

Zeitschrift: Beiträge zur Statistik der Stadt Bern
Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern
Band: - (1949)
Heft: 32

Artikel: Die Bevölkerung Berns und ihre Entwicklung in den letzten 100 Jahren
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-866479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Op 61

OP
601

BEITRÄGE ZUR STATISTIK DER STADT BERN

Heft 32

DIE
BEVÖLKERUNG BERNS
UND IHRE ENTWICKLUNG IN DEN
LETZTEN 100 JAHREN

AUF GRUND
DER EIDGENÖSSISCHEN
VOLKSZÄHLUNGEN

Im Auftrage des Gemeinderates überreicht vom Statistischen
Amt der Stadt Bern anlässlich der 26. Tagung des Internationalen Statistischen
Instituts in Bern vom 5. bis 10. September 1949

98,5

DIE
BEVÖLKERUNG BERNS
UND IHRE ENTWICKLUNG IN DEN
LETZTEN 100 JAHREN

AUF GRUND
DER EIDGENÖSSISCHEN
VOLKSZÄHLUNGEN

INHALT

	Seite
VORWORT	5

I. Teil

DAS WACHSTUM DER STADT BERN

1. Die Entwicklung der Einwohnerzahl	11
2. Die Art des Bevölkerungswachstums	18
3. Die bewohnten Häuser und die Haushaltungen	20

II. Teil

DER BEVÖLKERUNGSAUFBAU BERNS

4. Die Bevölkerung nach dem Geschlecht	27
5. Die Bevölkerung nach der Heimatzugehörigkeit	28
6. Die Bevölkerung nach dem Geburtsort	34
7. Die Bevölkerung nach der Muttersprache	37
8. Die Bevölkerung nach der Konfession	38
9. Die Bevölkerung nach dem Alter	40
10. Die Bevölkerung nach dem Zivilstand	48

III. Teil

WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE GLIEDERUNG DER BEVÖLKERUNG BERNS

11. Begriffliches	57
12. Erwerbende und Nichterwerbende am 1. Dezember 1941	58
13. Die berufstätigen Erwerbenden am 1. Dezember 1941	62
A. Die Verteilung der berufstätigen Erwerbenden auf die einzelnen Erwerbsarten	63

	Seite
B. Die berufstätigen Erwerbenden nach ihrer sozialen Stellung innerhalb der einzelnen Erwerbszweige	70
a) Urproduktion	70
b) Industrie und Handwerk	71
c) Handel, Bank- und Versicherungswesen	73
d) Gastgewerbe	75
e) Verkehr	76
f) Öffentliche Verwaltung	77
g) Hauswirtschaft und Taglöhneri	78
h) Anstaltsbetriebe	79
14. Die nichtberufstätigen Erwerbenden am 1. Dezember 1941	80
15. Die Nichterwerbenden am 1. Dezember 1941	81
16. Erwerbende und Nichterwerbende 1888—1941	84

IV. Teil

DIE BEVÖLKERUNG DER AGGLOMERATION BERN

17. Die Entwicklung der Einwohnerzahl der Agglomeration Bern	93
18. Die Wohnbevölkerung der Agglomeration Bern nach Geschlecht, Alter und Zivilstand	96
19. Die wirtschaftliche und soziale Gliederung der Bevölkerung der Agglomeration Bern	98

VERZEICHNIS DER GRAPHISCHEN DARSTELLUNGEN

1. Die Entwicklung der Bevölkerung 1500—1948	13
2. Die Bevölkerung der Inneren Stadt und der Außenquartiere 1830—1948	16
3. Geburtenüberschuß und Zuzugsüberschuß 1880—1948	19
4. Die bewohnten Häuser 1850—1941	22
5. Die Bevölkerung Berns nach dem Geschlecht 1870—1941	28
6. Die Bevölkerung nach der Heimat 1850—1941	31
7. Die Bevölkerung nach der Heimat 1850—1941 (Prozentzahlen) ...	31
8. Die Bevölkerung nach dem Geburtsort 1860—1941	35
9. Die Bevölkerung nach der Konfession 1850—1941	38
10. Der Altersaufbau der Bevölkerung 1888, 1910, 1930 und 1941	47
11. Die Bevölkerung Berns nach dem Zivilstand 1870—1941	50
12. Die Berufstätigen 1930 und 1941	75
13. Erwerbende und Angehörige nach Erwerbsarten 1888 und 1910 ...	88
14. Erwerbende und Angehörige nach Erwerbsarten 1930 und 1941 ...	88

VORWORT

Vom 5.—10. September 1949 findet die Tagung des Internationalen Statistischen Institutes in Bern statt. Das Institut macht sich zur Aufgabe, die Bestrebungen zur internationalen Ausgestaltung der amtlichen Statistik und die Vergleichbarkeit der statistischen Erhebungen der einzelnen Staaten zu fördern. Diese Bestrebungen sind von beamteten Statistikern ausgegangen und konzentrierten sich zuerst in den vom berühmten belgischen Statistiker A. Quetelet angeregten freien statistischen Kongressen (1853 in Brüssel, 1855 in Paris, 1857 in Wien, 1860 in London, 1863 in Berlin, 1867 in Florenz, 1869 im Haag, 1872 in St. Petersburg und 1876 in Budapest); an ihre Stelle trat im Jahre 1885 die festere Organisation des heutigen Internationalen Statistischen Institutes.

Das Internationale Statistische Institut hat seit seiner straffen Organisation im Jahre 1885 erhebliche Verdienste um die Förderung der administrativen und wissenschaftlichen Statistik erworben.

Das Institut hält ordentlicherweise alle zwei Jahre eine Tagung in den Hauptstädten der angeschlossenen Länder ab und gibt wertvolle Publikationen über statistische Methodenfragen und statistisch-volkswirtschaftliche Literaturübersichten heraus.

Die diesjährige Tagung ist die zweite in der Schweiz, die erste hat — ebenfalls in Bern — vom 26.—31. August 1895 stattgefunden.

Die vorliegende Schrift will den Kongreßteilnehmern vom Wachstum der Bevölkerung des Tagungsortes und den Wandlungen in ihrer Zusammensetzung nach Geschlecht, Heimatgehörigkeit, Geburtsort, Muttersprache, Konfession, Alter, Zivilstand und der wirtschaftlichen und sozialen Struktur Kenntnis geben. Gleichzeitig werden auch die wichtigsten Zahlen über die mit Bern wirtschaftlich eng verbundenen Agglomerationsvororte, Bolligen, Bremgarten, Muri, Köniz und Zollikofen geboten. Vergleichsweise findet der Leser, wo es zweck-

mäßig erscheint, einige Zahlenhinweise über die Bevölkerungsentwicklung des ganzen Kantons.

Die Untersuchung war für den Unterzeichneten umso reizvoller, als bald 100 Jahre seit der Durchführung der ersten sich auf die ganze Schweiz erstreckenden Volkszählung verflossen sein werden; ihre Ergebnisse für die Stadt Bern bilden den Ausgangspunkt dieser Untersuchung.

Was die Darstellungsart anbelangt, wurde versucht, durch einen knappen Text den Zahlen den „Mund zu öffnen“. Die Textausführungen geben aber keine erschöpfende Darstellung, sondern sollen lediglich das Verständnis für die Tabellen erleichtern. Wer tiefer in die Materie eindringen will, muß die Tabellen selbst betrachten. Die wichtigsten der behandelten Tatsachen sind durch graphische Darstellungen veranschaulicht und so dem Verständnis näher gebracht. Die Bildtafeln wurden nach Entwürfen des Statistischen Amtes vom Technischen Arbeitsdienst des Kantons Bern gezeichnet und beschriftet.

Besondere Aufmerksamkeit ist in der Untersuchung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der Bevölkerung gewidmet worden. Wo von lebte die Bevölkerung einst und wovon lebt sie heute? Aus welchen Quellen gewann bzw. gewinnt sie die Mittel zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse?

Das Statistische Amt hat es immer als eine Ehrensache betrachtet, anlässlich großer Stadtereignisse aus seiner Werkstatt eine den Verhältnissen angepaßte Sonderstudie herauszugeben. Viermal durfte sich das Amt, dank der vom Gemeinderat hiezu bewilligten Mittel, im genannten Sinne betätigen: Erstmals geschah es im Jahre 1927 anlässlich der Delegiertenversammlung des Internationalen Städteverbandes in Bern durch eine Schrift: „Bern in Zahlen“, mit der eine Ausstellung von 60 farbigen graphischen Schaubildern über Berns Entwicklung in den Wandelhallen des Nationalratssaales im Bundeshaus verbunden war, zum zweiten Mal gelegentlich der ersten Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit („Saffa“) im Jahre 1928 durch die Studie „Die Frau in Bern“, zum drittenmal bei der ersten Schweizerischen Ausstellung für Gesundheitspflege und Sport in Bern („Hyspa“) 1931 durch den Sammelband „Gesundheit und Sport“ und zum vierten Mal

anlässlich der 750-Jahrfeier der Bundesstadt im Jahre 1941 mit dem graphisch-statistischen Atlas „Bern und seine Entwicklung“.

Das Amt hofft, daß auch die vorliegende Schrift: „Die Bevölkerung Berns und ihre Entwicklung in den letzten 100 Jahren“ wie seine früheren Ausstellungs- und Jubiläumsschriften, eine günstige Aufnahme finden und dazu dienen werde, das Wissen um die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Stadt zu verbreiten und zu vertiefen. Jede erfolgreiche Verwaltungstätigkeit eines Landes oder einer Gemeinde setzt die Kenntnis der Größe der Bevölkerung und ihrer Zusammensetzung voraus.

Schließlich möge die Schrift für die Kongreßteilnehmer ein Beweis sein, daß auch in der Bundesstadt der Schweiz die Statistik eine Pflegestätte gefunden hat.

Bern, im August 1949.

Statistisches Amt der Stadt Bern

Dr. H. FREUDIGER

I. Teil

DAS WACHSTUM DER STADT BERN

1. Die Entwicklung der Einwohnerzahl

In der Zeit vom 18. bis 23. März 1850, also vor rund 100 Jahren, fand erstmals in der ganzen Schweiz eine Volkszählung nach einem einheitlichen Erhebungsverfahren statt. Sie diente vor allem dazu, die Vertreter der Kantone in den Nationalrat auf Grund genauer Bevölkerungszahlen bestimmen zu können. Der erste Nationalrat des neuen Bundesstaates war noch auf Grund der ungenauen und veralteten Erhebung des Jahres 1836, die sich über zwei Jahre erstreckt hatte, gewählt worden. Eine neue Zählung hatte sich der Bundesversammlung auch zur Festsetzung der kantonalen Truppenkontingente, zur Revision der Geldskala und im Hinblick auf die Regelung der Heimatlosenfrage aufgedrängt.

Dem Departement des Innern, unter dessen Leitung die erste eidgenössische Volkszählung durchgeführt wurde, stand der um die schweizerische Statistik hochverdiente Tessiner Bundesrat Stefano Franscini vor, der sich mit seinem dreibändigen, in den Jahren 1848 bis 1851 erschienenen Werk „Neue Statistik der Schweiz“ ein schönes und bleibendes Denkmal seines staatsmännischen Wirkens geschaffen hat.

Die Volkszählung von 1850 stellte, trotz einiger Unklarheiten in der Instruktion, einen sehr großen Fortschritt in der Volkszählungsstatistik der Schweiz dar. Das Bundesgesetz vom 3. Februar 1860, das noch heute gültig ist, brachte eine gesetzliche Verankerung der Volkszählung, indem es in zehnjährigem Abstand Volkszählungen mit einem festgelegten Stichtag und der Anwendung von Haushaltungslisten ordnete. Seither erfolgten diese Zählungen mit zwei Ausnahmen — 1888 und 1941 — regelmäßig in zehnjährigem Turnus. Die Zählung, die 1890 hätte stattfinden sollen, wurde auf 1888 vorverlegt, um die Unterlagen für die Nationalratswahlen 1890 und die geplante staatliche Unfallversicherung zu erhalten. Die zehnte Zählung dagegen, die für 1940 vorgesehen war, wurde wegen der damaligen militärischen Lage (Mobilisation) um ein Jahr zurückgestellt.

Berns Einwohnerzahl betrug nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1850, also vor rund 100 Jahren, 27 558. Aus früherer Zeit sind manche Angaben über die Zahl der Feuerstätten erhalten. Auch aus Tellbüchern lassen sich einige Zahlen über die Einwohner in früheren

Zeiten errechnen. Dr. Emil Welti, der bekannte Rechtshistoriker, hat auf Grund der Tellbücher der Stadt Bern vom Jahre 1448 für dieses Jahr eine Einwohnerzahl von 4996 oder rund 5000 Seelen ermittelt¹⁾. Im Jahre 1764 wurde im ganzen Gebiet der damaligen Republik Bern, gestützt auf einen Befehl der Regierung vom 15. Juni 1764, durch die Almosen-Revisions-Commission eine Volkszählung durchgeführt; sie ergab für die Stadt Bern 13 681 Bewohner; im Jahre 1830, ebenfalls nach einer bernischen Volkszählung, waren es deren 20 137.

Seit dem Jahre 1850, dem Zeitpunkt der ersten eidgenössischen Volkszählung, hat sich die Einwohnerzahl Berns wie folgt entwickelt (vgl. auch graphische Darstellung, Seite 13):

Die Entwicklung der Einwohnerzahl der Stadt Bern, 1850—1948

Jahr	Bern jeweiliges Stadtgebiet			Bümpliz ²⁾	Bern heutiges Stadtgebiet			
	Wohn- bevölke- rung	Durchschnittliche jährliche Zunahme seit der letzten Volkszählung			Wohn- bevölke- rung	Durchschnittliche jährliche Zunahme seit der letzten Volkszählung		
		Absolute Zahlen	Promille- zahlen			Absolute Zahlen	Promille- zahlen	
1850	20 137							
1850	27 558	.	.	2112	29 670	.	.	
1860	29 016	136	4,8	2034	31 050	128	4,3	
1870	35 452	644	20,2	2096	37 548	650	19,2	
1880	43 197	775	19,9	2546	45 743	820	19,9	
1888	46 009	352	7,9	2596	48 605	358	7,6	
1900	64 227	1518	28,2	3323	67 550	1579	27,8	
1910	85 651	2142	29,2	5286	90 937	2339	30,2	
1920	104 626	1237 ¹⁾	14,0 ¹⁾	²⁾	104 626	1369	14,1	
1930	111 783	716	6,6	²⁾	111 783	716	6,6	
1941	130 331	1686	14,0	²⁾	130 331	1686	14,0	
1948	141 820 ³⁾	1641	12,0	²⁾	141 820 ³⁾	1641	12,0	

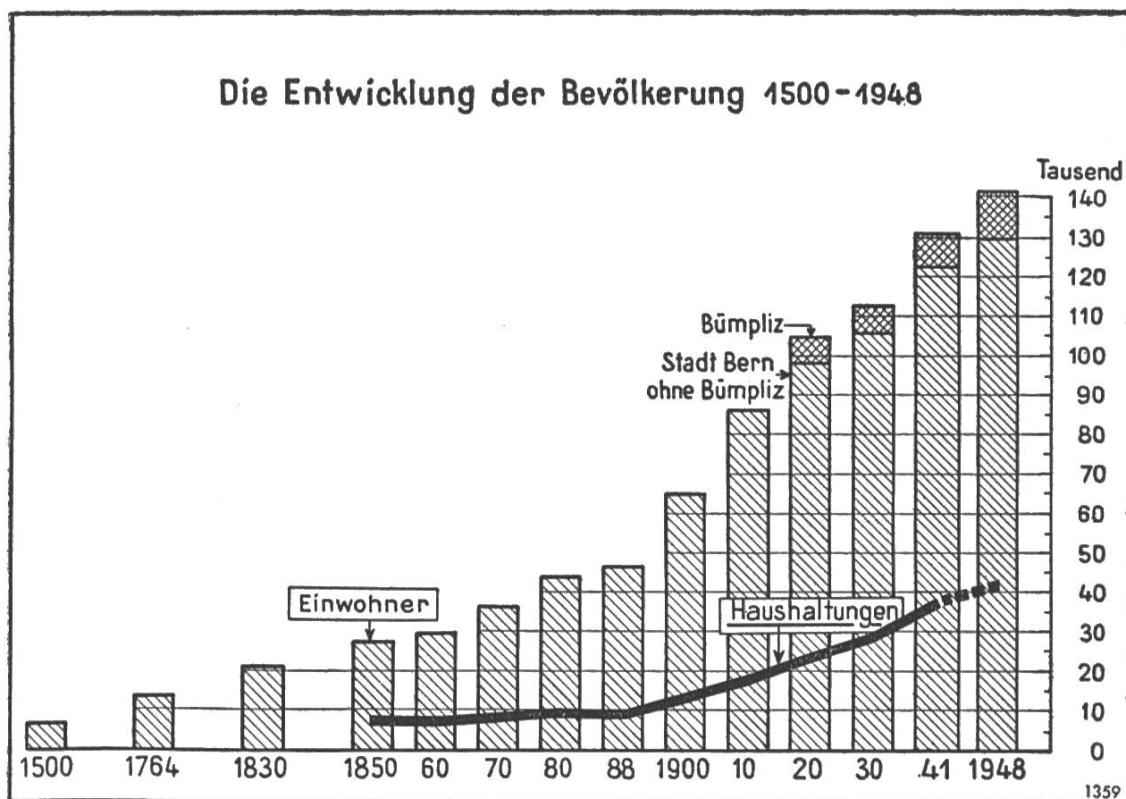
¹⁾ Ohne Eingemeindung von Bümpliz.

²⁾ Eingemeindung 1. Januar 1919: Wohnbevölkerung 6243.

³⁾ Fortschreibung Ende 1948.

Während von 1850 bis 1860 die Bevölkerung Berns jährlich durchschnittlich nur um rund 5 % zunahm, betrug das Wachstum von 1860 bis 1880 pro Jahr rund 20 %. Von 1880 bis 1888 ging die Zunahme

¹⁾ Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern, Bd. 33, Heft 2, S. 455, Bern 1936.



wieder auf rund 8 % jährlich zurück. Von 1888 bis 1910 dagegen nahm die Wohnbevölkerung der Stadt im Jahr um nahezu 30 % zu.

In das siebente Volkszählungsjahrzehnt fällt die erste und bis jetzt einzige Eingemeindung, die auf 1. Januar 1919 erfolgt ist; sie betraf die Grenzgemeinde Bümpliz mit 6243 Einwohnern. Die unterste Stufe der „Großstadt“, nämlich das erste Hunderttausend, hatte Bern erstmals im Oktober 1917 (31. Oktober: 100 270), also bereits vor der Eingemeindung von Bümpliz erreicht und dann endgültig nach der Eingemeindung am 1. Januar 1919 überschritten.

Im Jahrzehnt 1920 bis 1930 weist Bern eine schwache Bevölkerungszunahme von nur 6,6 % im Jahresdurchschnitt und in der letzten Volkszählungsperiode — 1930/1941 — eine solche von durchschnittlich 14,0 % auf.

Überblickt man die Bevölkerungsentwicklung unserer Stadt in den letzten hundert Jahren, so dürfte diese vor allem durch die Wahl Berns zur Bundesstadt und zum Sitz verschiedener internationaler Behörden zustande gekommen sein. Einen entscheidenden Einfluß hatte auch der Anschluß an den Eisenbahnverkehr (1857 Eröffnung der Linie

Olten—Bern bis zum provisorischen Bahnhof auf dem Wyler, 15. November 1858 Inbetriebnahme des Bahnhofs Bern, Eröffnung der Thuner Linie 1859, Freiburger Linie 1860, Bieler und Langnauer Linie 1864) und die Überbrückung der Aare im Süden (Kirchenfeldbrücke 1881—1883), und im Norden (Kornhausbrücke 1895—1898).

Von der größten Bedeutung für Berns Entwicklung war die Einführung der Straßenbahn, die in das Jahr 1890 fällt, die Erschließung der näheren Umgebung durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes bald nach der Jahrhundertwende (Bern—Neuenburgbahn 1901, Gürbetalbahn 1902, Schwarzenburgbahn 1907) und der Bau von Vorortsbahnen (Bern—Muri—Worbbahn 1898, Bern—Zollikofen-Bahn 1912, Worblentalbahn 1915). Im Jahre 1913 wurde das letzte Teilstück der Lötschbergbahn (Kandersteg—Brig) eröffnet, wodurch Stadt und Kanton Bern an eine weitere internationale Verkehrsader (Bern—Lötschberg—Simplon) angeschlossen wurden.

Im übrigen fällt Berns Hauptentwicklung im 19. Jahrhundert mit der großen industriellen Welle zusammen, die nach dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 auch in unserem Lande einsetzte und aus dem schweizerischen Agrarstaat einen Industriestaat machte. Sie schuf allenthalben den Grund für den steigenden Wohlstand, ließ gleichzeitig aber auch die sozialen Lasten der Stadt anschwellen.

Es ist nicht uninteressant, sich zu vergegenwärtigen, in welchem Größenverhältnis die vier heute größten Schweizerstädte seinerzeit zueinander standen. Zürich zählte vor ungefähr 100 Jahren — 1850 — 17 040, Basel 27 313, Bern 27 558 und Genf 31 238 Einwohner. Mit den heute eingemeindeten Vororten wies Zürich allerdings schon damals 41 690 Einwohner auf.

Über das Wachstum der Einwohnerzahl Berns in den letzten Jahren im Vergleich zu jenem der Städte Zürich, Basel und Genf gibt die folgende Zahlenübersicht Aufschluß.

Jahresende	Bern	Zürich Wohnbevölkerung	Basel-Stadt	Genf
1939	124 953	333 984	162 144	123 530
1948	141 820	382 944	180 185	148 640
Bevölkerungszunahme				
Absolute Zahlen	16 867	48 960	18 041	25 110
Prozentzahlen	13,5	14,7	11,1	20,3

Berns Bevölkerungswachstum war demnach im letzten Jahrzehnt ein ähnliches wie jenes von Zürich und Basel-Stadt. Mit ihren rund 142 000 Einwohnern wird unsere Stadt die in der kommunalpolitischen Literatur als ideal bezeichnete Größe von 150 000—160 000 Einwohnern bald erreicht haben. Wenn es richtig ist, daß eine solche Stadt am besten zu verwalten ist, so kann kein Interesse an einem wesentlichen Wachstum über diese Grenze hinaus bestehen. Bern kennt, wie Stadtpräsident Dr. E. Bärtschi in seinem Jubiläumsartikel „Die Stadt Bern in der Zeit des Bundesstaates“ („Bund“ Nr. 413, 1941) ausführte, keinen Großstadtehrgeiz.

Die Bundesstadt gliederte sich bis zum Jahre 1919 in 5 Stadtteile; seit 1. Januar 1919 werden 6 Stadtteile unterschieden. Die Entwicklung ihrer Einwohnerzahl 1880—1948 wird in der nachstehenden Übersicht gezeigt.

Die Wohnbevölkerung der Stadt Bern nach Stadtteilen, 1880—1947

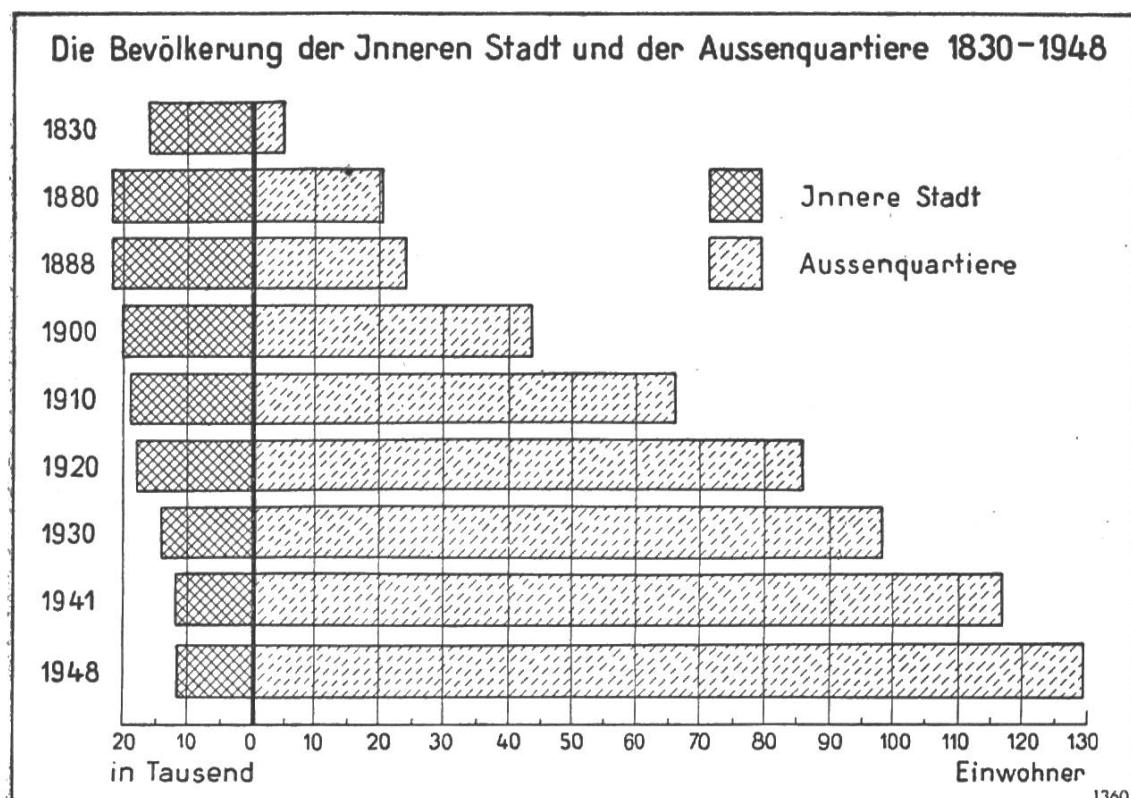
Jahr	Innere Stadt	Läng-gasse	Matten-hof	Kirchen-feld	Breiten-rain	Bümpliz	Stadt Bern
1880	22 154	7 463	5 923	1 941	5 716	.	43 197
1888	22 138	8 293	7 008	2 069	6 501	.	46 009
1900	20 354	13 395	13 356	4 903	12 219	.	64 227
1910	19 184	16 216	20 542	9 044	20 665	.	85 651
1920	18 753	17 621	24 787	11 660	25 249	6 556	104 626
1930	14 141	19 532	28 314	15 726	26 182	7 888	111 783
1941	12 976	23 733	33 894	18 727	32 178	8 823	130 331
1948 ¹⁾	12 000	24 180	37 410	21 270	34 960	12 000	141 820

¹⁾ Fortschreibung Ende 1948.

Am stärksten gewachsen sind die Stadtteile Kirchenfeld, Mattenhof und Breitenrain.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die Entwicklung der Wohnbevölkerung in der Altstadt im Vergleich zu jener in den Außenquartieren. Im Jahre 1830 wohnten von den 20 137 Einwohnern Berns 16 049 oder 79,7% in der Altstadt und nur 4088 oder 20,3% in den Außenquartieren. Demgegenüber hatten nach der Fortschreibung Ende 1948 von den 141 820 Einwohnern 129 820 oder 91,5% ihre Wohn-

stätte in den Außenquartieren. Diese Zahlen veranschaulichen, gleich wie die nachfolgende graphische Darstellung, eindeutig die Citybildung in Bern, die Umwandlung der Inneren Stadt aus einem Wohn- zu einem Geschäfts- und Büroviertel.



Die Flucht aus der Inneren Stadt wird auch durch folgende Prozentzahlen deutlich:

Von je 100 Einwohnern wohnten

	1880	1900	1920	1930	1951	1948
in der Inneren Stadt ..	51,3	31,7	17,9	12,7	10,0	8,5
in den Außenquartieren ..	48,7	68,3	82,1	87,3	90,0	91,5
Stadt Bern	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

In der folgenden Übersicht sind die 5 bzw. 6 Stadtteile noch nach Fläche und Bevölkerungszahl und Bevölkerungsdichte 1880 und 1941 aufgeteilt.

Je Hektar Fläche ist trotz der rückläufigen Bevölkerungszahl die Bevölkerungsdichte mit rund 158 in der Inneren Stadt am größten.

Fläche, Wohnbevölkerung und Bevölkerungsdichte der Stadt Bern
nach Stadtteilen, 1880 und 1941

Stadtteile	Fläche in ha 1941		Wohn- bevölkerung		Zu- oder Abnahme 1880—1941		Bevölke- rungsdichte 1941 je ha ohne Wald
	über- haupt	ohne Wald	1880	1941	Absolute Zahlen	Prozent- zahlen	
Innere Stadt	82	82	22 154	12 976	-9 178	-41,4	158,2
Länggasse	1134	390	7 463	23 733	16 270	218,0	60,9
Mattenhof	678	454	5 923	33 894	27 971	472,2	74,7
Kirchenfeld	616	550	1 941	18 727	16 786	864,8	34,0
Breitenrain	615	554	5 716	32 178	26 462	462,9	58,1
Bümpliz ¹⁾	2040	1411	2 546	8 823	6 277	246,5	6,3
Stadt Bern ²⁾	5165	3441	45 743	130 331	84 588	184,9	37,9

¹⁾ Eingemeindung 1. Januar 1919.

²⁾ Heutiges Stadtgebiet.

Sie ist viermal so groß als im Berner Stadtdurchschnitt. Im Kirchenfeldquartier trifft es 34 und in Bümpliz bloß rund 6 Einwohner auf 1 Hektar.

Vergleichen wir kurz das Wachstum der Bevölkerung Berns mit demjenigen des Kantons, so zeigt sich in den einzelnen Volkszählungsperioden eine gewisse Ähnlichkeit. Der Unterschied besteht einzig im Aus-

Die Entwicklung der Einwohnerzahl des Kantons Bern, 1850—1941

Jahr	Einwohnerzahl	Durchschnittliche jährliche Zunahme	
		Absolute Zahlen	Promillezahlen
1850	458 301	.	.
1860	467 141	829	1,8
1870	501 501	3436	7,4
1880	530 411	2891	5,0
1888	536 679	783	1,5
1900	589 433	4396	7,8
1910	645 877	5645	9,2
1920	674 394	2852	4,3
1930	688 774	1438	2,1
1941	728 916	3649	5,2

maß, indem die Stadtbevölkerung aus naheliegenden Gründen größere Zuwachsquoten aufweist als der Kanton. Auch beim Kanton war in den Jahren 1860 bis 1880 eine lebhafte Entwicklung mit einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme von 6,4 % festzustellen, die in den Jahren 1880 bis 1888 auf ein Minimum von 1,5 % zurückging. Der Kanton verzeichnetet, wie die Stadt, in den Jahren 1888—1910 mit 8,5 % die stärkste Zunahme. In der letzten Volkszählungsperiode 1930—1941 beträgt die Zunahme im Kanton 5,2 %, in der Stadt 14,0 %.

2. Die Art des Bevölkerungswachstums

Seit dem Jahre 1850 hat Bern um rund 110 000 Seelen zugenommen. Wenn man dieses für bernische Verhältnisse beträchtliche Wachstum richtig beurteilen will, ist es nötig, sich darüber klar zu werden, inwieweit es durch Geburtenüberschuß, Zuzugsüberschuß oder Eingemeindung entstanden ist. Für den Zeitraum von 1881 bis 1948 — also für die letzten 67 Jahre — kann darauf eine zahlenmäßige Antwort erteilt werden (vgl. auch die graphische Darstellung Seite 19).

Geburten- und Zuzugsüberschuß in der Stadt Bern, 1880—1947

Volkszählungs- periode	Anfangs- bevölke- rung	Zunahme			End- bevölke- rung	Von der Zunahme entfallen in % auf	
		Gebur- tenüber- schuß	Zuzugs- über- schuß	über- haupt		Gebur- tenüber- schuß	Zuzugs- über- schuß
1880—1888 ...	43 197	1 929	883	2 812	46 009	68,6	31,4
1888—1900 ...	46 009	6 857	11 361	18 218	64 227	37,6	62,4
1900—1910 ...	64 227	8 622	12 802	21 424	85 651	40,2	59,8
1910—1920 ...	85 651	5 346	7 386	12 732 ¹⁾	104 626	42,0	58,0
1920—1930 ...	104 626	4 573	2 584	7 157	111 783	63,9	36,1
1930—1941 ...	111 783	2 793	15 755	18 548	130 331	15,1	84,9
1941—1948 ²⁾ ..	130 331	7 620	3 869	11 489	141 820 ²⁾	66,3	33,7
Zusammen .....	.	37 740	54 640	92 380	.	40,9	59,1

¹⁾ Dazu Eingemeindung von Bümpliz: 1. Januar 1919 6243 Einwohner.

²⁾ 1948 Fortschreibung.

s. a. Buschweiler S. 24 ff

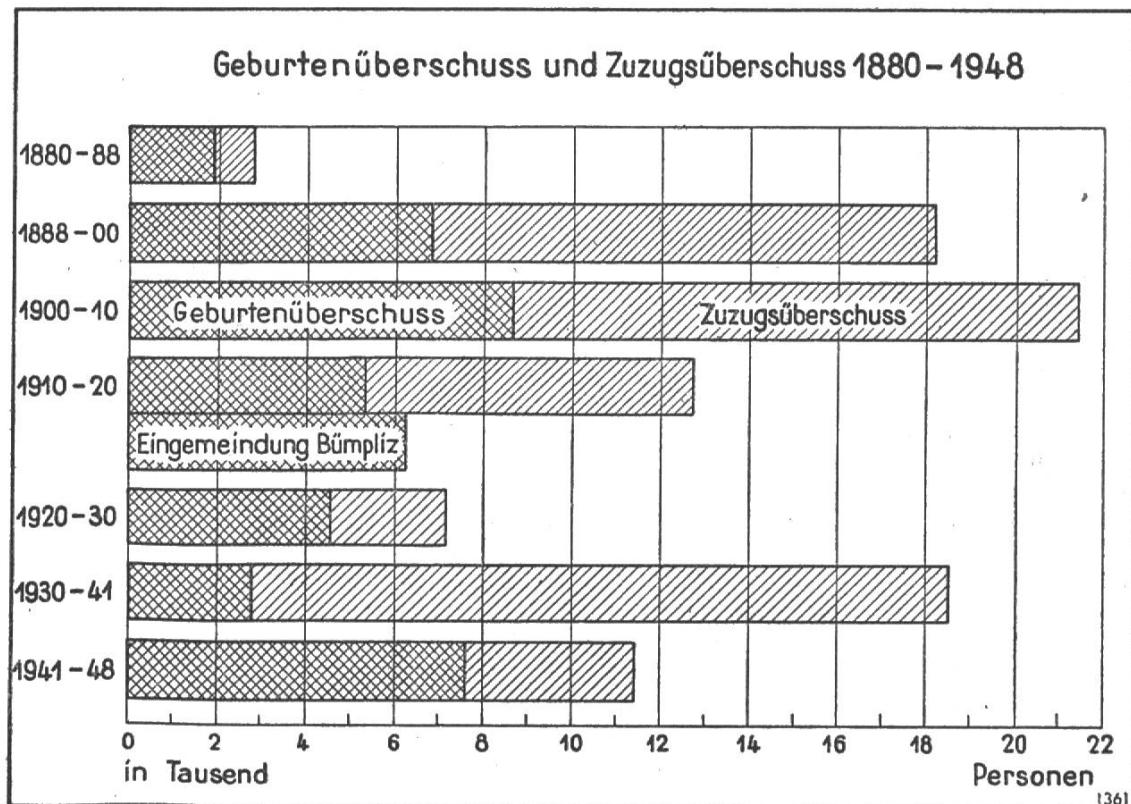
Von der Gesamtzunahme Berns um 92 380 Köpfe in diesen 67 Jahren (ohne die Eingemeindung von Bümpliz) entfallen auf den Geburten-

überschuß 37 740 oder 40,9% und auf den Zuzugsüberschuß 54 640 oder 59,1%.

Der Anteil des Mehrzuges war im Zeitraum 1930—1941 am stärksten; er betrug 84,9%. In der Zeit des größten Wachstums der Stadt — 1888 bis 1910 — belief er sich auf durchschnittlich 61,1%. Einzig in den Jahren 1880—1888 und 1920—1930 überwog mit 68,6 bzw. 63,9 % der Anteil des Geburtenüberschusses.

Erst in den letzten Jahren, 1941—1948, hat Bern wiederum eine aktive natürliche Bevölkerungsbilanz: Geburtenüberschuß 7620 Köpfe oder 66,3% und Zuzugsüberschuß 3869 Köpfe oder 33,7%.

Zur Bevölkerungsvermehrung durch Geburten- und Zuzugsüberschuß kommt im Zeitraum 1911—1920 noch die Eingemeindung von Bümpliz am 1. Januar 1919 mit 6243 Einwohnern hinzu.



Im Kanton Bern war von 1870 bis 1930 ausschließlich der Geburtenüberschuß an der Bevölkerungszunahme beteiligt. Während dieses ganzen Zeitraumes erfolgte eine starke Abwanderung, die den Geburtenüberschuß um etwa die Hälfte ausglich. Einzig in der letzten Volks-

zählungsperiode — 1931 bis 1941 — ist neben einem Geburtenüberschuß von 4,9 % ein kleiner Zuzugsüberschuß festzustellen.

Geburten- und Zuzugsüberschuß im Kanton Bern im Jahresmittel
1880—1941

Zählperiode	Geburten- über- schuß	Absolute Zahlen			Auf 1000 Einwohner		
		Zuzugs- über- schuß	Gesamt- zunahme	Geburten- über- schuß	Zuzugs- über- schuß	Ge- samtzu- nahme	
1880—1888	5783	—5000	783	10,9	—9,4	1,5	
1888—1900	6721	—2325	4396	12,0	—4,2	7,8	
1900—1910	7890	—2245	5645	12,8	—3,6	9,2	
1910—1920	5667	—2815	2852	8,6	—4,3	4,3	
1920—1930	5316	—3878	1438	7,8	—5,7	2,1	
1930—1941	3414	235	3649	4,9	0,3	5,2	

Für die Stadt Bern lauten die entsprechenden Promillezahlen:

Zählperiode	Geburten- überschuß auf 1000 Einwohner im Jahresmittel	Zuzugs- überschuß	Gesamtzunahme
1880—1888	5,5	2,1	7,6
1888—1900	10,3	17,5	27,8
1900—1910	11,5	18,7	30,2
1910—1920	5,5	8,6	14,1
1920—1930	4,3	2,3	6,6
1930—1941	1,9	12,1	14,0

3. Die bewohnten Häuser und die Haushaltungen

Aus methodisch-technischen Gründen, vor allem zur genauen Erfassung der Volkszahl, wird bei den Volkszählungen auch die Zahl der bewohnten Gebäude ermittelt. Dies ermöglicht die Feststellung der sogenannten Behausungsziffer, des Verhältnisses der Einwohnerzahl zur Zahl der bewohnten Häuser. Die Volkszählung vom 1. Dezember 1941 ergab für die Stadt Bern 10 868 bewohnte Häuser, für den Kanton 105 603. Die Behausungsziffer beträgt hiernach für die Stadt Bern 12,0 und für den Kanton 6,9.

Was die Zahl der Haushaltungen anbelangt, wurden am 1. Dezember 1941 in der Stadt Bern 38 208 und im Kanton Bern 190 267 gezählt. Dabei ist unter Haushaltung in der Volkszählungsstatistik die

Gesamtheit der zu einer wohn- und hauswirtschaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen. Familie und Haushaltung sind somit nicht identische, wohl aber in engerem Zusammenhange stehende Begriffe. Die Volkszählung unterscheidet drei verschiedene Arten von Haushaltungen:

1. Einzelhaushaltungen
2. Familienhaushaltungen
3. Anstaltshaushaltungen

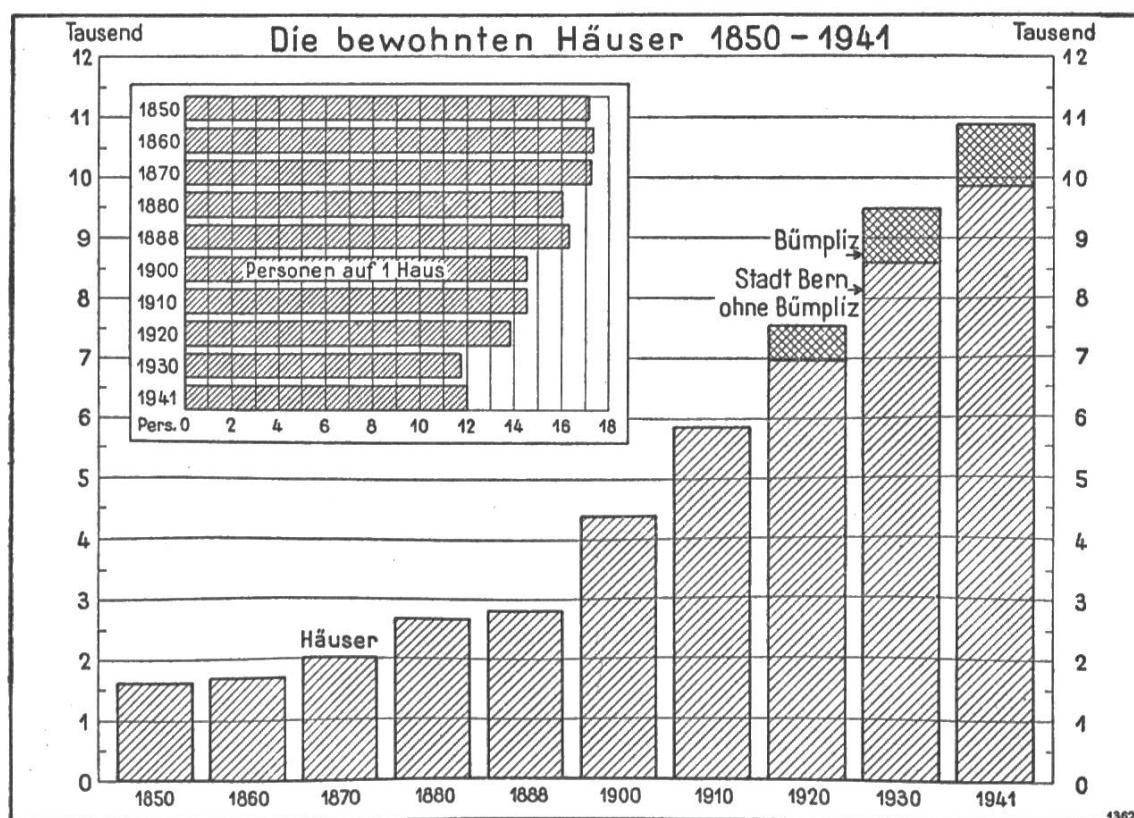
Die vorstehenden Zahlen schließen sämtliche drei Haushaltungsarten ein. Eine getrennte Bearbeitung ist vom Eidgenössischen Statistischen Amte für das Jahr 1941 bis jetzt noch nicht veröffentlicht worden, ebensowenig eine Gliederung der Haushaltungen nach der Kopfzahl, die hinsichtlich der Familienhaushaltungen ganz besonders wertvoll wäre. Seit dem Jahre 1850 hat sich die Zahl der bewohnten Häuser und der Haushaltungen folgendermaßen entwickelt:

Die bewohnten Häuser und die Haushaltungen in der Stadt Bern,
1850—1941

Zähljahr	Bewohnte Häuser	Haushaltungen	Haushaltungen pro Haus	Bewohner pro	
				Haus	Haushaltung
1850	1 600	5 711	.	.	4,83
1860	1 667	6 148	3,69	17,4	4,72
1870	2 051	7 137	3,48	17,3	4,97
1880	2 688	8 973	3,34	16,1	4,81
1888	2 800	9 931	3,54	16,4	4,63
1900	4 385	13 917	3,17	14,6	4,62
1910	5 855	18 926	3,23	14,6	4,53
1920	7 516	23 957	3,19	13,9	4,37
1930	9 472	29 328	3,10	11,8	3,81
1941	10 868	38 208	3,52	12,0	3,41

Die Zahl der bewohnten Gebäude hat in der Stadt Bern seit 1860 um 551,9%, die der Haushaltungen um 521,5% und die Zahl der Einwohner um 349,2% zugenommen. Für den Kanton Bern ergeben sich folgende Zuwachszahlen: Bewohnte Häuser 83,2%, Haushaltungen 106,5%, Einwohner 56,0%. Die Zunahme der Haushaltungen ist so-

mit in Stadt und Kanton Bern eine weit stärkere als jene der Einwohner. Die Behausungsziffer belief sich in der Stadt am 1. Dezember 1941 auf 12,0 gegen 17,4 im Jahre 1860; im Kanton beträgt sie 6,9 bzw. 8,1. Während in der Stadt am 1. Dezember 1941 3,52 und im Jahre 1860 3,69 Haushaltungen pro Haus gezählt wurden, sind die Ziffern für den Kanton 1,80 bzw. 1,60. Es wäre jedoch falsch, etwa an Hand der höheren Ziffern über die durchschnittliche Zahl der Haushaltungen pro Haus oder gar auf Grund der Behausungsziffern der Stadt auf schlechtere Wohnverhältnisse gegenüber dem Lande zu schließen. Auf dem Lande ist das Einfamilienhaus (Bauernhaus), in der Stadt das Mehrfamilien- und das Wohn- und Geschäftshaus vorherrschend. Es ist daher klar, daß durchschnittlich pro Haus auf dem Lande weniger Haushaltungen und Einwohner vorhanden sind als in der Stadt, in industriellen Gegenden mehr als in rein landwirtschaftlichen. Für die Beurteilung der Wohnverhältnisse sind daher beide Meßzahlen ungeeignet. Diesem besonderen Zwecke dient eine andere Meßzahl, die sogenannte Wohndichte, welche die Zahl der Personen pro Wohnraum angibt und die bekanntlich durch besondere Wohnungszählungen festgestellt wird.



Hier dürfen einige Meßzahlen, die anlässlich der Wohnungszählung von 1920 ermittelt wurden, eingefügt werden. Durchschnittlich kamen auf einen Wohnraum Personen:

Gemeinde	Wohndichte	Gemeinde	Wohndichte
Bern	1,2	Muri	1,1
Biel	1,2	Zollikofen	1,4
Thun	1,2	Langnau	1,2
Burgdorf	1,2	Büren	1,4
Langenthal	1,1	Heimberg	1,6
Bolligen	1,6	Oberburg	1,5
Bremgarten	1,8	Moosseedorf	1,4
Köniz	1,5	Worb	1,3

Danach sind in den Städten und großen Dörfern wie Langenthal und Langnau die Wohnverhältnisse, an der Wohndichte gemessen, eher

Die Zahl der Häuser und Haushaltungen der Stadt Bern nach Stadtteilen, 1870—1941

Zähljahr	Innere Stadt	Läng- gasse	Matten- hof	Kirchen- feld	Breiten- rain	Bümpliz	Stadt Bern
Bewohnte Häuser							
1870	1206	246	267	123	209	.	2 051
1888	1194	584	469	126	427	.	2 800
1900	1209	1004	959	457	756	.	4 385
1910	1165	1193	1420	943	1134	.	5 855
1920	1185	1338	1780	1211	1399	603	7 516
1930	1087	1634	2449	1758	1679	865	9 472
1941	1053	1861	2747	2117	2060	1030	10 868
Haushaltungen							
1888	5119	1760	1 364	302	1386	.	9 931
1900	4856	2901	2 710	883	2567	.	13 917
1910	4530	3663	4 392	1996	4345	.	18 926
1920	4371	4232	5 610	2760	5590	1394	23 957
1930	3842	5319	7 446	4153	6699	1869	29 328
1941	3941	7015	10 308	5436	9188	2320	38 208

günstiger als auf dem Lande. Seither ist die Wohndichte in der Stadt Bern weiter gesunken. Sie betrug 1930 noch 1,01 und 1941 sogar nur 0,96.

Die durchschnittliche Zahl der Haushaltungsmitglieder belief sich in der Stadt Bern am 1. Dezember 1941 auf 3,41 gegen 4,83 im Jahre 1850 (Kanton Bern 1941: 3,83, 1850: 5,25). In der fortwährenden Verkleinerung der Haushaltungen spiegelt sich hauptsächlich der Geburtenrückgang, der zu Beginn dieses Jahrhunderts eingesetzt hat.

Über die Entwicklung der Zahl der Häuser und Haushaltungen nach Stadtteilen gibt die vorstehende Übersicht Auskunft.

•

II. Teil

DER BEVÖLKERUNGSAUFBAU BERNS

4. Die Bevölkerung nach dem Geschlecht

Anläßlich der letzten Volkszählung zählte man in Bern auf 100 Männer rund 119 Frauen. Dieses Verhältnis hat sich seit 1850 nur wenig geändert, wie aus nachfolgender Übersicht hervorgeht.

Die Bevölkerung der Stadt Bern nach dem Geschlecht, 1850—1947

Jahr	Absolute Zahlen			Prozentzahlen Frauen auf 100 Männer
	männlich	weiblich	insgesamt	
1850	12 764	14 794	27 558	115,9
1860	13 248	15 768	29 016	119,0
1870 ¹⁾	16 659	19 342	36 001	116,1
1880 ¹⁾	20 209	23 878	44 087	118,2
1888	20 774	25 235	46 009	121,5
1900	29 418	34 809	64 227	118,3
1910	39 811	45 840	85 651	115,1
1920	48 253	56 373	104 626	116,8
1930	50 310	61 437	111 783	122,1
1941	59 487	70 844	130 331	119,1
1948 ²⁾	65 049	76 771	141 820	118,0

¹⁾ 1870 und 1880 ortsanwesende Bevölkerung, übrige Jahre Wohnbevölkerung.

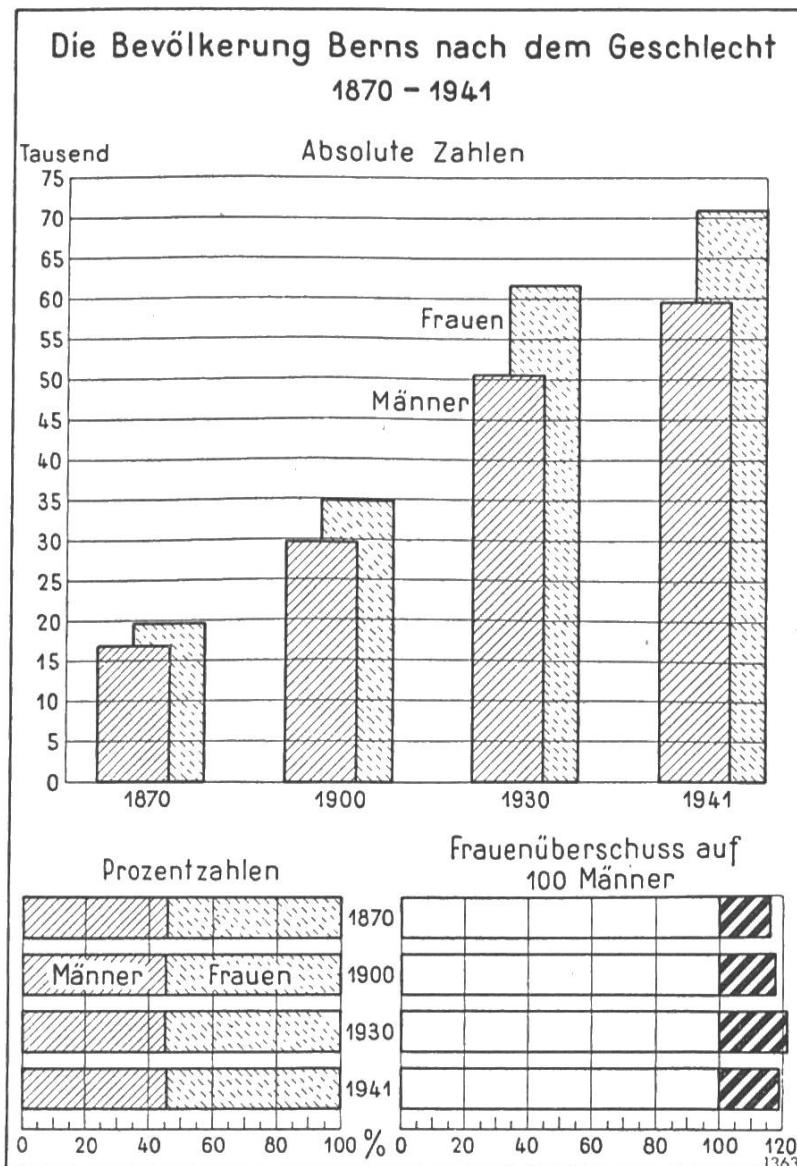
²⁾ Fortschreibung Ende 1948.

Soweit die Zahlen zurückreichen, war in Bern stets das weibliche Geschlecht stärker vertreten. Der Frauenüberschuß war im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts sogar noch stärker als heute: 1764 kamen 130 und 1830 122 Frauen auf 100 Männer.

Das Überwiegen des weiblichen Geschlechtes kommt auch durch die folgende graphische Darstellung zum Ausdruck.

Im Kanton Bern liegen die Verhältnisse anders; hier waren die Frauen in einzelnen Volkszählungsjahren sogar in der Minderzahl, wie aus den folgenden Ziffern zu ersehen ist:

Zähljahr	Frauen auf 100 Männer im Kanton Bern	Zähljahr	Frauen auf 100 Männer im Kanton Bern
1850	99,3	1900	98,9
1860	100,0	1910	98,7
1870	99,3	1920	101,7
1880	100,3	1930	103,5
1888	101,6	1941	103,0



5. Die Bevölkerung nach der Heimatzugehörigkeit

Bei den Heimatverhältnissen sind zunächst die zwei Gruppen Schweizer und Ausländer zu unterscheiden. Die Schweizerbürger gliedern sich in die drei Unterabteilungen:

1. Bürger der Wohngemeinde
2. Bürger der übrigen Gemeinden des Wohnkantons
3. Bürger von Gemeinden anderer Kantone

Das Gros der Bevölkerung Berns bilden von jeher nicht die Bürger der Stadt, sondern jene der übrigen Gemeinden des Wohnkantons. Anlässlich der Volkszählungen ermittelte man in Bern:

Die Bevölkerung der Stadt Bern nach der Heimatzugehörigkeit,
1850—1941

Zähljahr	Bürger der Stadt Bern	Bürger der übrigen berni- schen Ge- meinden	Bürger der Ge- meinden anderer Kantone	Schwei- zer ins- gesamt	Aus- länder	Ein- wohner ins- gesamt
Absolute Zahlen						
1850	3160	18 181	4 549	25 890	1668	27 558
1860	3163	19 601	4 616	27 380	1636	29 016
1870 ¹⁾	3677	23 294	6 345	33 316	2685	36 001
1880 ¹⁾	3709	28 152	8 602	40 463	3624	44 087
1888	3680	29 655	9 296	42 631	3378	46 009
1900	3936	40 534	14 172	58 642	5585	64 227
1910	4295	51 377	20 700	76 372	9279	85 651
1920	5679	62 771	27 252	95 702	8924	104 626
1930	6045	68 459	30 360	104 864	6919	111 783
1941	6929	79 160	39 704	125 793	4538	130 331
Prozentzahlen						
1850	11,5	66,0	16,5	94,0	6,0	100,0
1860	10,9	67,6	15,9	94,4	5,6	100,0
1870 ¹⁾	10,2	64,7	17,6	92,5	7,5	100,0
1880 ¹⁾	8,4	63,9	19,5	91,8	8,2	100,0
1888	8,0	64,5	20,2	92,7	7,3	100,0
1900	6,1	63,1	22,1	91,3	8,7	100,0
1910	5,0	60,0	24,2	89,2	10,8	100,0
1920	5,4	60,0	26,1	91,5	8,5	100,0
1930	5,4	61,2	27,2	93,8	6,2	100,0
1941	5,3	60,7	30,5	96,5	3,5	100,0

¹⁾ 1870 und 1880 ortsanwesende Bevölkerung; übrige Jahre Wohnbevölkerung.

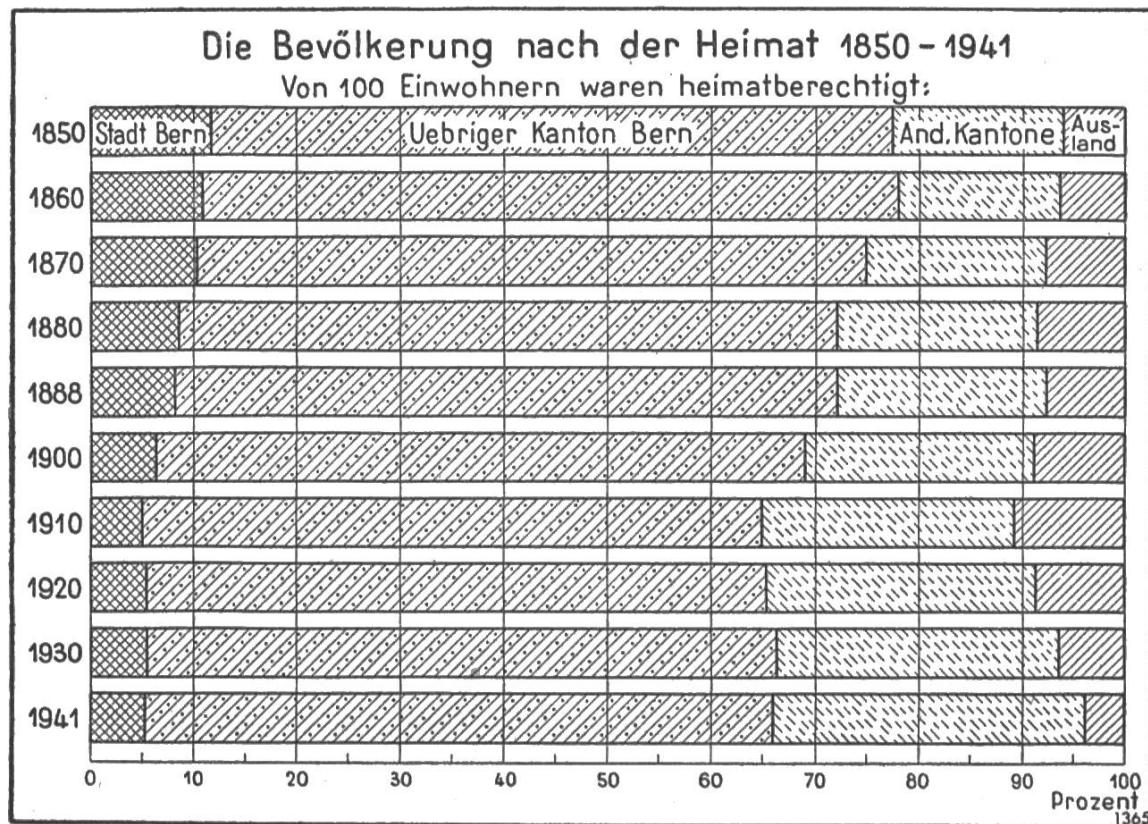
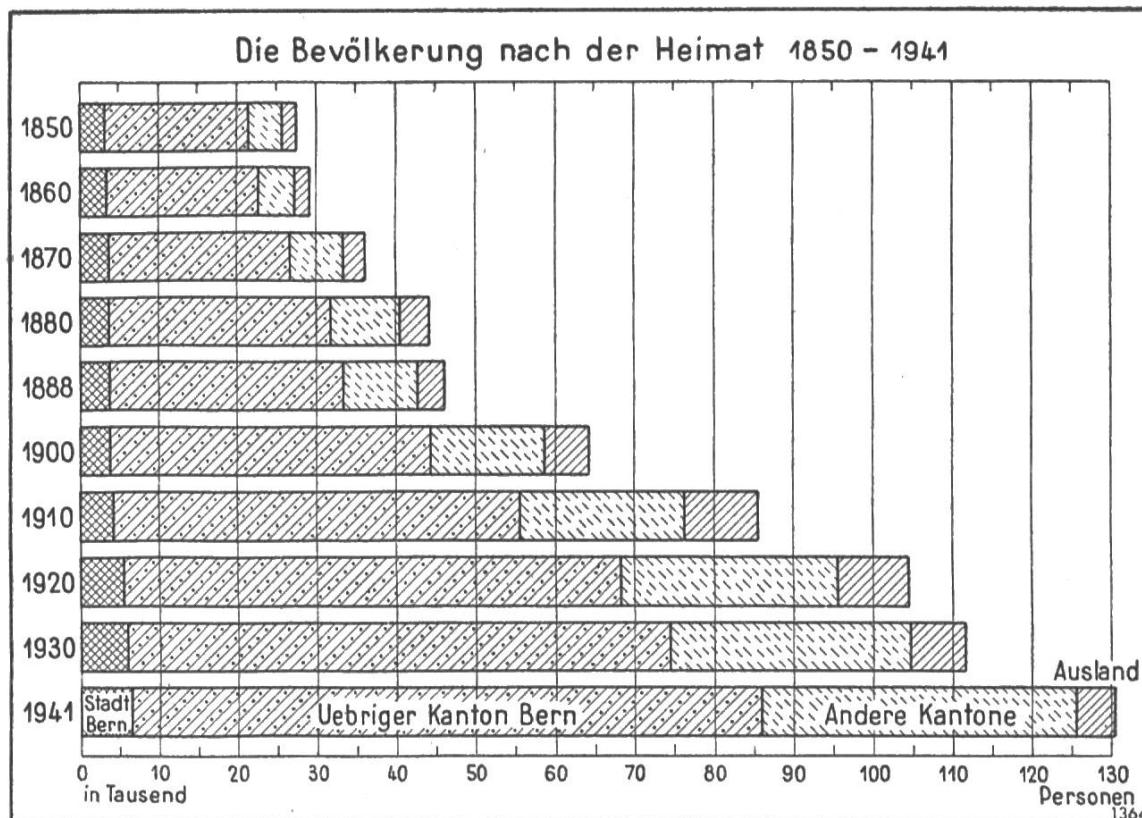
Der Anteil der Bürger der Stadt ist von 11,5% im Jahre 1850 auf 5,3% im Jahre 1941 gesunken; jener der Bürger anderer Gemeinden des Kantons Bern ging von 66,0 auf 60,7% zurück. Gestiegen ist der Anteil der Bürger von Gemeinden anderer Kantone von 16,5% im Jahre 1850 auf 30,5% im Jahre 1941.

Die Gesamtzahl der Bürger der Stadt Bern war am 1. Dezember 1941 immerhin etwas größer und belief sich auf insgesamt 13 420 (ohne

die im Ausland Lebenden, die von der Volkszählung nicht erfaßt werden). 2836 wohnten in andern bernischen Gemeinden und 3655 in andern Kantonen. Aber auch so sind die Bürger der Stadt Bern wenig zahlreich. Wäre Bern ausschließlich von Bürgern der eigenen Stadt bewohnt, so würde es heute ungefähr der Größe einer Mittelstadt wie Aarau entsprechen. Im Gegensatz dazu sei etwa die Gemeinde Trub

Die Schweizer Bevölkerung der Stadt Bern nach dem Heimatkanton,
1930 und 1941

Heimatkanton	Absolute Zahlen		Prozentzahlen	
	1930	1941	1930	1941
Bern	74 504	86 089	71,0	68,4
Zürich	4 663	5 746	4,4	4,6
Luzern	1 704	2 344	1,6	1,9
Uri	106	166	0,1	0,1
Schwyz	422	544	0,4	0,4
Obwalden	129	186	0,1	0,1
Nidwalden	109	152	0,1	0,1
Glarus	474	586	0,5	0,5
Zug	210	271	0,2	0,2
Freiburg	1 780	2 597	1,7	2,1
Solothurn	2 381	3 050	2,3	2,4
Basel-Stadt	993	1 479	0,9	1,2
Basel-Land	1 003	1 203	1,0	1,0
Schaffhausen	804	944	0,8	0,8
Appenzell A. Rh.	551	740	0,5	0,6
Appenzell I. Rh.	81	105	0,1	0,1
St. Gallen	2 001	2 752	1,9	2,2
Graubünden	670	1 032	0,6	0,8
Aargau	5 911	6 932	5,6	5,5
Thurgau	1 942	2 385	1,9	1,9
Tessin	1 000	1 609	1,0	1,3
Waadt	1 645	2 130	1,6	1,7
Wallis	392	789	0,4	0,6
Neuenburg	1 130	1 515	1,1	1,2
Genf	259	447	0,2	0,3
Zusammen	104 864	125 793	100,0	100,0



erwähnt, die 1941 nur 2173 Einwohner, jedoch 26 938 Gemeindebürger aufwies.

Ausländer zählte man in Bern 1941 3,5% gegenüber 6,0% im Jahre 1850.

Von den Schweizerbürgern der Stadt Bern waren am 1. Dezember 1941 86 089 Berner, 6932 Aargauer, 5746 Zürcher, 3050 Solothurner, 2752 St. Galler, 2597 Freiburger, 2344 Luzerner und 2130 Waadtländer. Die Kontingente der übrigen Kantone liegen unter 2000. Bern ist mit seinen 66,0% Bürgern von Gemeinden des Wohnkantons vorwie-

Die Ausländer in der Stadt Bern nach Heimatländern, 1910, 1920, 1930 und 1941

Heimatzugehörigkeit	1910	1920	1930	1941		
				männlich	weiblich	insgesamt
Deutsche	4437	4285	3488	678	1118	1796
Elsässer und Lothringer	366	*	*	32	59	91
Franzosen	459	632	394	89	129	218
Italiener	1996	1732	1352	562	631	1193
Österreicher	778	581	459	93	134	227
Liechtensteiner	1	12	18	6	8	14
Angehörige der Nachbarländer .	8037	7242	5711	1460	2079	3539
Briten und Iren	62	87	74	42	52	94
Belgier, Holländer, Luxemburger	61	68	75	44	47	91
Dänen, Schweden, Norweger ...	112	67	76	21	21	42
Russen, Polen, Tschechen, Finnen und Balten	687	914	586	114	135	249
Ungarn und Balkanvölker	164	275	174	60	66	126
Spanier und Portugiesen	50	48	72	23	40	63
Übrige europäische Ausländer ..	1136	1459	1057	304	361	665
Europäische Ausländer	9173	8701	6768	1764	2440	4204
Asiaten	46	70	30	24	21	45
Afrikaner	5	14	9	1	—	1
Amerikaner	51	134	108	30	42	72
Australier und Neuseeländer ...	4	5	4	3	2	5
Außereuropäer	106	223	151	58	65	123
Staatenlose	—	—	—	117	94	211
Zusammen	9279	8924	6919	1939	2599	4538

gend eine Stadt der Berner, im Gegensatz zu Zürich, das deren nur 44,7% aufweist.

Von den Landesfremden entfielen vor dem zweiten Weltkrieg gut die Hälfte auf die Reichsdeutschen; bis 1. Dezember 1941 ist ihre Zahl von 3488 im Jahre 1930 auf 1796 gesunken. Die zweitgrößte Ausländerkolonie bilden 1941 mit 1193 die Italiener. An dritter Stelle folgen 227 Österreicher und an vierter 218 Franzosen. Für weitere Einzelheiten sei auf die Übersicht auf Seite 32 verwiesen.

Der Rückgang des Anteils der Bürger der Wohngemeinde unter der Wohnbevölkerung kann nicht nur in der Stadt Bern, sondern auch im ganzen Kanton festgestellt werden. Die Zahl der in der Wohngemeinde Heimatberechtigten ist im Kanton Bern sogar absolut zurückgegangen und zwar von 237 812 im Jahre 1860 auf 159 365 im Jahre 1941. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung ist der Anteil der in ihrer Heimatgemeinde Lebenden im gleichen Zeitraum von 50,9 auf 21,9% gesunken. Die Einwohner des Kantons Bern sind aber immer noch zum überwiegenden Teil Kantonsbürger, obwohl ihr Anteil im genannten Zeitraum um zirka 10% zurückgegangen ist. Hinsichtlich der Bürger von Gemeinden anderer Kantone kann gegenüber 1860 eine starke anteilmäßige Zunahme festgestellt werden. Der Anteil der Ausländer unter der Wohnbevölkerung des Kantons Bern war 1941 noch geringer als 1860 (weniger als 2%), während er 1910 mehr als 5% betrug.

Die Bevölkerung des Kantons Bern nach der Heimatzugehörigkeit,
1860, 1910 und 1941

Heimatzugehörigkeit	Absolute Zahlen			Prozentzahlen		
	1860	1910	1941	1860	1910	1941
Bürger der Wohngemeinde	237 812	184 181	159 365	50,9	28,5	21,9
Bürger übriger bernischer Gemeinden	197 980	359 073	445 747	42,4	55,6	61,1
Kantonsbürger zusammen .	435 792	543 254	605 112	93,3	84,1	83,0
Bürger von Gemeinden ande- rer Kantone	22 222	67 570	112 008	4,8	10,5	15,4
Schweizer zusammen	458 014	610 824	717 120	98,1	94,6	98,4
Ausländer	9 127	35 053	11 796	1,9	5,4	1,6
Zusammen	467 141	645 877	728 916	100,0	100,0	100,0

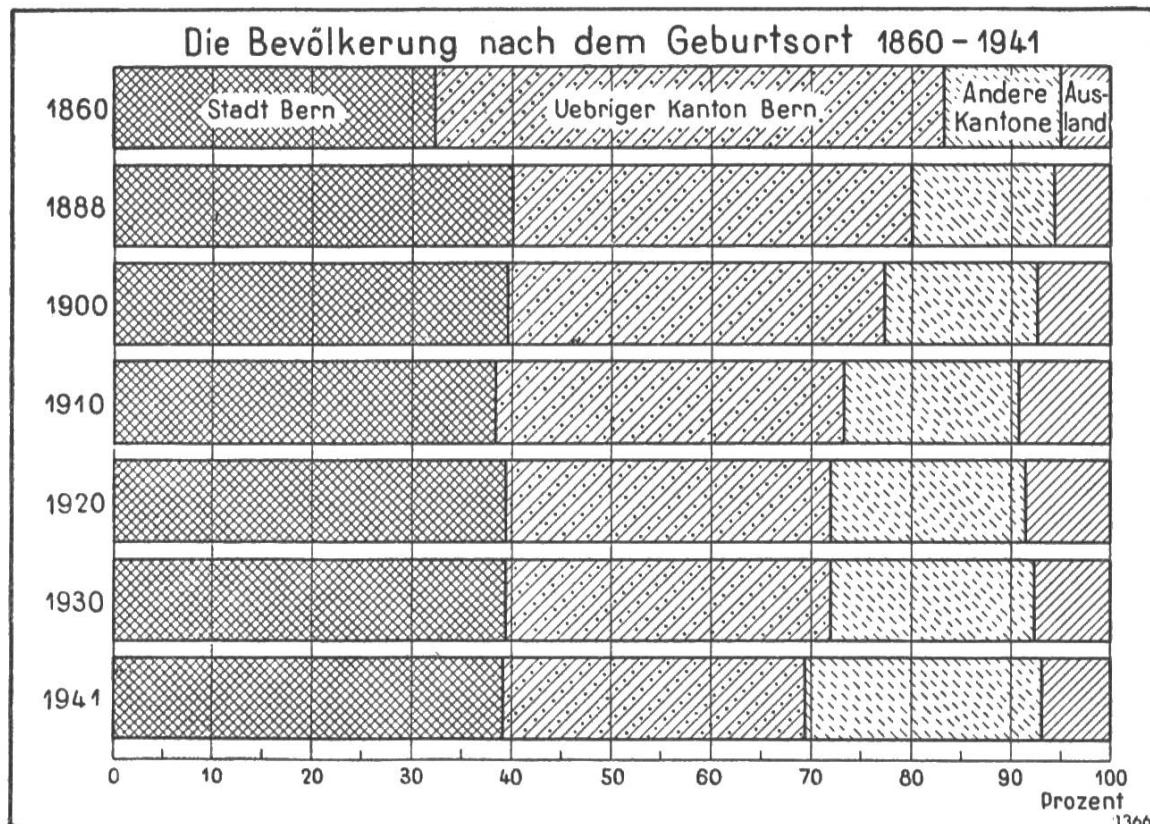
6. Die Bevölkerung nach dem Geburtsort

Praktisch kommt der Heimatzugehörigkeit große Bedeutung zu, z. B. bei Ausstellung von Ausweispapieren (Heimatschein und dgl.). Anderseits haftet diesem Begriff etwas Willkürliches und Zufälliges an, kann doch das Heimatrecht gewechselt werden. Frauen erwerben durch Verheiratung das Heimatrecht des Ehemannes, Ausländer können das Schweizerbürgerrecht erwerben usw. Auch besteht in der Schweiz die Möglichkeit des mehrfachen Bürgerrechtes. Aus den genannten Gründen wäre es daher unrichtig, ausschließlich aus der Heimatzugehörigkeit auf die Herkunft der Bevölkerung zu schließen. Zuverlässigere und sichere Aufschlüsse ergeben sich diesbezüglich aus der Frage nach dem Geburtsort. Er kann weder gewechselt werden noch für eine und dieselbe Person in der Mehrzahl vorkommen.

Die Bevölkerung der Stadt Bern nach dem Geburtsort, 1860—1941

Zähljahr	Einwohner Berns geboren				Einwohner insgesamt
	in der Stadt Bern	in den übrigen Gemeinden des Kantons	in Gemeinden anderer Kantone	im Ausland	
Absolute Zahlen					
1860	9 559	14 651	3 367	1439	29 016
1888	18 838	18 294	6 239	2638	46 009
1900	25 557	24 251	9 800	4619	64 227
1910	33 198	29 786	14 879	7788	85 651
1920	41 500	33 833	20 265	9028	104 626
1930	44 395	36 127	22 642	8619	111 783
1941	51 195	39 354	30 645	9137	130 331
Prozentzahlen					
1860	32,9	50,5	11,6	5,0	100,0
1888	40,9	39,8	13,6	5,7	100,0
1900	39,8	37,8	15,2	7,2	100,0
1910	38,7	34,8	17,4	9,1	100,0
1920	39,7	32,3	19,4	8,6	100,0
1930	39,7	32,3	20,3	7,7	100,0
1941	39,3	30,2	23,5	7,0	100,0

Von der Gesamtbevölkerung der Stadt Bern am 1. Dezember 1941 sind 51 195 Personen oder 39,3% in der Stadt Bern geboren, gegenüber 32,9% nach der Volkszählung vom 10. Dezember 1860.



Im Gegensatz zur Stadt hat im Kanton Bern der Anteil der in der Wohngemeinde Geborenen seit 1860 ständig abgenommen, wie aus folgenden Prozentzahlen ersichtlich ist:

Zähljahr	Von 100 Einwohnern des Kanton Bern waren in der Wohngemeinde geboren
1860	61,6
1888	57,2
1900	54,2
1910	51,9
1920	50,7
1930	48,6
1941	46,1

1860 waren im Kanton Bern noch gut $\frac{3}{5}$ der Einwohner in ihrer Wohngemeinde geboren, 1941 weniger als die Hälfte.

In der Stadt Bern haben die in anderen Kantonen geborenen Personen von 11,6% im Jahre 1860 auf 23,5% im Jahre 1941 zugenommen. Dagegen ist in der gleichen Zeit der Anteil der im übrigen Kantonsgebiet Geborenen von 50,5 auf 30,2% gesunken. Die starke Zunahme der in anderen Kantonen geborenen Einwohner dürfte indes mit Berns Funktion als Bundeshauptstadt in Zusammenhang stehen, indem die Bundesverwaltung in vermehrtem Maße Leute aus anderen Kantonen herbeizog. Die Zahl der im Ausland geborenen Personen nahm von 1860 (5,0%) bis 1910 (9,1%) zu, im Jahre 1920 betrug sie 8,6 und 1941 7,0%..

Die Bevölkerung der Stadt Bern nach Geburtsort, Heimat-zugehörigkeit und Geschlecht, 1941

Geburtsort	Schweizer			Ausländer		
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
Absolute Zahlen						
Kanton Bern	41 392	47 856	89 248	495	806	1301
Übrige Schweiz	13 920	16 082	30 002	242	401	643
Schweiz	55 312	63 938	119 250	737	1207	1944
Deutschland	1 082	2 274	3 356	473	672	1145
Frankreich	287	508	795	62	73	135
Italien	153	288	441	259	193	452
Österreich	167	334	501	123	170	293
Nachbarländer	1 689	3 404	5 093	917	1108	2025
Übriges Europa	392	707	1 099	229	228	457
Europa ohne Schweiz	2 081	4 111	6 192	1146	1336	2482
Übersee	155	196	351	56	56	112
Ausland	2 236	4 307	6 543	1202	1392	2594
Zusammen	57 548	68 245	125 793	1939	2599	4538
Prozentzahlen						
Schweiz	96,1	93,7	94,8	38,0	46,4	42,8
Ausland	3,9	6,3	5,2	62,0	53,6	57,2
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Besonders eindrücklich wird die Gliederung der Bevölkerung und deren Wandlungen in den letzten acht Jahrzehnten durch die grafische Darstellung auf Seite 35 veranschaulicht.

Die vorstehende Übersicht zeigt die Wohnbevölkerung der Stadt Bern am 1. Dezember 1941 nach dem Geburtsort, aufgeteilt in Schweizer und Ausländer.

Von den 125 793 Schweizern sind 119 250 in der Schweiz, 6192 im übrigen Europa und 351 in Übersee geboren. Die Zahl der in der übrigen Schweiz geborenen Ausländer beträgt 1944; im übrigen Europa sind 482 und in Übersee 112 geboren.

7. Die Bevölkerung nach der Muttersprache

Die Muttersprache wurde anlässlich der Volkszählung von 1880 erstmals erfragt. Die folgende Übersicht bringt die Wandlungen im Verlauf der Jahrzehnte zum Ausdruck.

Die Bevölkerung der Stadt Bern nach der Muttersprache, 1880—1941

Zähljahr	Deutsch	Französisch	Italienisch	Romanisch	Andere Mutter-sprache	Insgesamt
Absolute Zahlen						
1880 ¹⁾	41 784	1875	190	25	213	44 087
1888	43 654	1950	154	33	218	46 009
1900	59 698	2955	861	73	640	64 227
1910	78 098	4500	1919	92	1042	85 651
1920	95 995	5396	1963	143	1129	104 626
1930	102 444	6378	1909	137	915	111 783
1941	117 616	9184	2209	264	1058	130 331
Prozentzahlen						
1880 ¹⁾	94,8	4,2	0,4	0,1	0,5	100,0
1888	94,9	4,2	0,3	0,1	0,5	100,0
1900	93,0	4,6	1,3	0,1	1,0	100,0
1910	91,2	5,3	2,2	0,1	1,2	100,0
1920	91,7	5,2	1,9	0,1	1,1	100,0
1930	91,6	5,7	1,7	0,2	0,8	100,0
1941	90,3	7,0	1,7	0,2	0,8	100,0

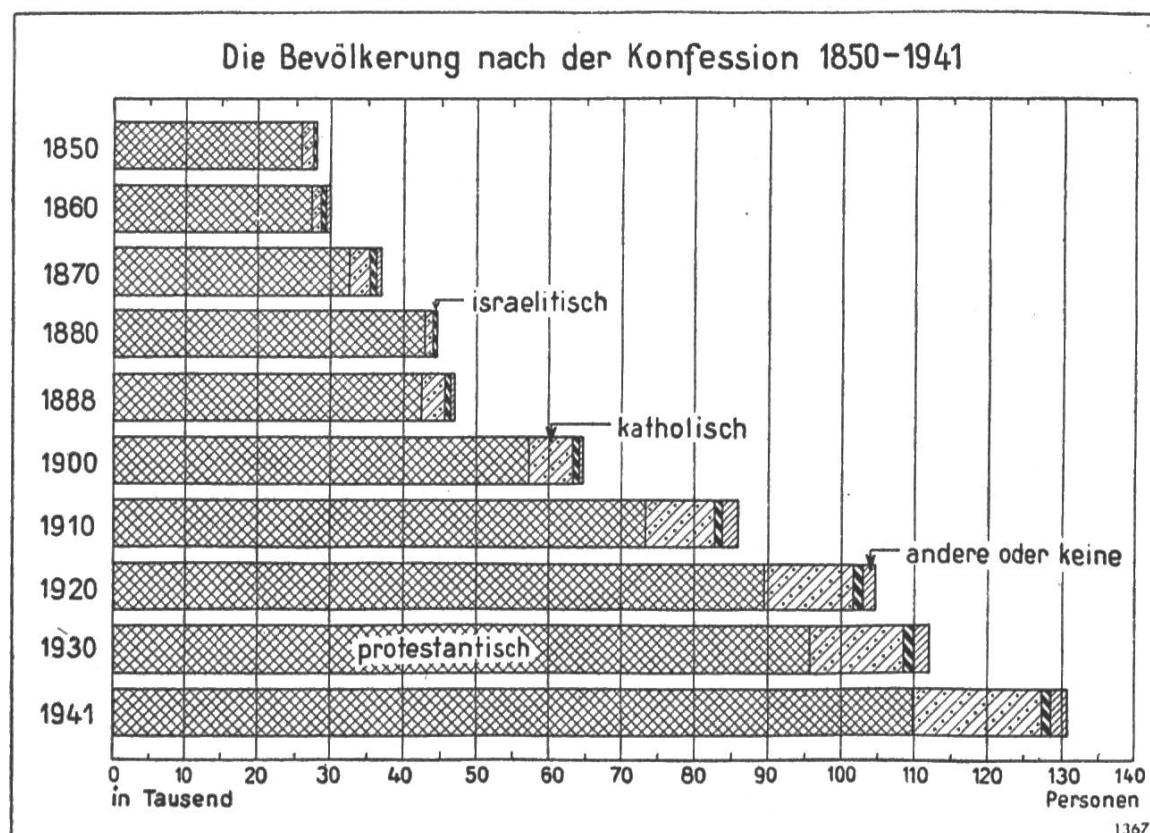
¹⁾ Ortsanwesende Bevölkerung.

Die Zahl der Deutschsprachigen in der Stadt Bern ist von 94,8% im Jahre 1880 auf 90,3% im Jahre 1941 zurückgegangen; die gleiche Entwicklung nahm der Prozentsatz der deutschsprachigen Einwohner im ganzen Kanton Bern: 1880 84,9, 1941 83,6.

Zugenommen hat in der Stadt Bern im gleichen Zeitraum, wie nicht anders zu erwarten ist, der Prozentsatz der Personen, die Französisch oder Italienisch als Muttersprache angeben, und zwar von 4,2 auf 7,0 bzw. von 0,4 auf 1,7%. In den Lauben und Straßen, im Tram usw. hat man heute den Eindruck, daß die französische und vor allem die italienische Muttersprache in Bern heute noch stärker vertreten ist als im Dezember 1941.

8. Die Bevölkerung nach der Konfession

Bern ist eine protestantische Stadt. Am 1. Dezember 1941 bekannten sich 109 925 oder 84,3% der Einwohner zum Protestantismus. Gegenüber früheren Volkszählungen ist der Anteil der Protestanten an der Gesamtbevölkerung etwas zurückgegangen, hauptsächlich zu



Gunsten der römisch-katholischen Einwohner, deren Zahl von 1477 im Jahre 1850 (5,4%) auf 16 644 (12,8%) im Jahre 1941 gestiegen ist. Hauptgrund: Vermehrung des Personalbestandes der Bundesverwaltung. Israeliten zählte Bern 1850 206 und 1941 814.

Die Bevölkerung nach der Konfession, 1850—1941

Zähljahr	Protestanten	Katholiken	Israeliten	Andere und ohne Konfession	Insgesamt
Absolute Zahlen					
1850	25 875	1 477	206	—	27 558
1860	27 040	1 496	189	291	29 016
1870 ¹⁾	32 691	2 657	303	350	36 001
1880 ¹⁾	39 948	3 456	387	296	44 087
1888	42 146	3 178	346	339	46 009
1900	57 144	6 087	655	341	64 227
1910	73 281	9 365	1052	1953	85 651
1920	89 656	12 225	1039	1706	104 626
1930	95 600	13 280	854	2049	111 783
1941	109 925	17 803 ²⁾	814	1789	130 331
Prozentzahlen					
1850	93,9	5,4	0,7	—	100,0
1860	93,1	5,2	0,7	1,0	100,0
1870 ¹⁾	90,8	7,4	0,8	1,0	100,0
1880 ¹⁾	90,6	7,8	0,9	0,7	100,0
1888	91,6	6,9	0,8	0,7	100,0
1900	89,0	9,5	1,0	0,5	100,0
1910	85,6	10,9	1,2	2,3	100,0
1920	85,7	11,7	1,0	1,6	100,0
1930	85,5	11,9	0,8	1,8	100,0
1941	84,3	13,7	0,6	1,4	100,0

¹⁾ Ortsanwesende Bevölkerung.

²⁾ Einschließlich 1159 Christkatholiken.

Für den Kanton Bern lauten die Zahlen der beiden Volkszählungen 1850 und 1941:

Konfession	Absolute Zahlen		Prozentzahlen	
	1850	1941	1850	1941
Protestanten	403 768	625 110	88,1	85,8
Katholiken	54 045	99 133 ¹⁾	11,8	13,6
Israeliten	488	1 433	0,1	0,2
Andere und ohne Konfession	—	3 240	—	0,4
Zusammen	458 301	728 916	100,0	100,0

¹⁾ Einschließlich 3100 Christkatholiken.

9. Die Bevölkerung nach dem Alter

Im Altersaufbau der Berner Bevölkerung sind im Verlaufe der letzten 80 Jahre, für die zuverlässige Angaben vorliegen, starke Verschiebungen eingetreten. Die Zahl der Alten hat verhältnismäßig stärker zugenommen als die Zahl der Jungen; die Bevölkerung ist überaltert, wie der statistische Ausdruck lautet. Die gleichen Veränderungen im Altersaufbau sind auch in der schweizerischen Bevölkerung, in den meisten europäischen Ländern und in den Vereinigten Staaten von Amerika eingetreten. Im allgemeinen gelten überall die gleichen Gründe für die Überalterung wie in Bern, und überall werden sich dieselben Folgen geltend machen. Genaue Feststellungen über den Aufbau der Bevölkerung nach dem Alter stehen auf Grund der Volkszählungen für 1860—1941 zur Verfügung.

Die Überalterung lässt sich an Hand folgender Durchschnittszahlen beurteilen:

Zähljahr	Durchschnittliches Alter der Bevölkerung der Stadt Bern in Jahren		
	männliches Geschlecht	weibliches Geschlecht	insgesamt
1888	27,6	30,0	28,9
1900	27,0	29,1	28,2
1910	27,4	29,2	28,4
1920	29,6	31,3	30,5
1930	31,9	33,6	32,8
1941	34,2	36,2	35,3

Seit 1900 ist das durchschnittliche Alter der Stadtberner Bevölkerung von Volkszählung zu Volkszählung gestiegen und zwar bis 1941

um 7,2 Jahre beim männlichen und um 7,1 Jahre beim weiblichen Geschlecht.

Wie sich von 1860 bis 1941 die Besetzung der verschiedenen Altersklassen verändert hat, ist aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmen:

Die Bevölkerung der Stadt Bern nach dem Alter, 1860—1941

Altersgruppen Jahre	1860 ²⁾	1888	1900	1910	1920	1930	1941
Absolute Zahlen							
0— 6 ¹⁾	3 585	6 468	10 044	11 753	10 194	9 524	9 645
7—10 ¹⁾	1 782	3 546	4 475	6 472	6 889	6 465	5 380
11—15 ¹⁾	2 154	4 067	4 760	7 299	8 853	7 153	7 103
16—19 ¹⁾	2 194	3 467	5 113	6 986	8 437	8 105	7 782
20—29	5 731	8 610	13 502	16 796	21 883	22 509	24 027
30—39	4 896	6 715	9 906	14 390	17 451	19 898	25 127
40—49	3 649	5 857	6 875	9 903	14 194	15 815	20 913
50—59	2 711	3 930	5 223	6 247	9 185	12 271	15 188
60—69	1 408	2 424	2 963	4 005	4 982	6 710	10 098
70—79	521	783	1 185	1 509	2 169	2 729	4 159
80 und mehr ..	72	142	181	291	389	604	909
Zusammen	28 703	46 009	64 227	85 651	104 626	111 783	130 331
Prozentzahlen							
0— 6 ¹⁾	12,5	14,1	15,6	13,7	9,7	8,5	7,4
7—10 ¹⁾	6,2	7,7	7,0	7,6	6,6	5,8	4,1
11—15 ¹⁾	7,5	8,8	7,4	8,5	8,5	6,4	5,4
16—19 ¹⁾	7,6	7,5	8,0	8,2	8,1	7,3	6,0
20—29	20,0	18,8	21,1	19,6	20,9	20,1	18,5
30—39	17,1	14,6	15,4	16,8	16,6	17,8	19,3
40—49	12,7	12,7	10,7	11,5	13,5	14,2	16,0
50—59	9,4	8,5	8,1	7,3	8,8	11,0	11,7
60—69	4,9	5,3	4,6	4,7	4,8	6,0	7,7
70—79	1,8	1,7	1,8	1,8	2,1	2,4	3,2
80 und mehr ..	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,7
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Zahlen für 1888/1910 interpoliert.

²⁾ Ohne 313 Personen unbekannter Alters.

Die Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung sind u. a. eine Wirkung des Geburtenrückganges und der Verlängerung der Lebensdauer. Heben wir innerhalb der Gruppe der noch nicht Erwerbstätigen (von 0—15 Jahren) die Gruppe der im vorschulpflichtigen Alter stehenden Kinder hervor: Ihre Zahl hat 1910 mit 11 753 den Höchststand erreicht und ist bis 1930 auf 9524 gesunken. 1941 ist wiederum eine leichte Vermehrung um 121 festzustellen; die erwähnte Altersgruppe macht aber mit 7,4% nicht einmal mehr $\frac{2}{3}$ des Anteils von 1860 aus.

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder (von 7—15 Jahren) ist von 1860 bis 1920 ständig angestiegen, von 3936 auf 15 742. Nach dem Höchststand 1920 ist ein fortwährendes Absinken bis 1941 festzustellen; ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung sank von 13,7% im Jahre 1860 auf 9,5% im Jahre 1941.

Die Zahl der Jugendlichen (von 16—19 Jahren) hat seit 1920 ebenfalls abgenommen, nämlich von 8437 auf 7782 oder anteilmäßig von 8,1 auf 6,0%.

Die Altersgruppe der jungen Leute (von 20—29 Jahren) hat zwar seit 1860 ständig zugenommen, doch ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung rückläufig.

Die übrigen Altersgruppen (30jährige und Ältere) haben gegenüber 1860 nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung zugenommen. Auf sie entfielen 1860 13 257 oder 46,2% und 1941 76 394 oder 58,6% der Gesamtbevölkerung.

Beschränkt man sich bei der Betrachtung der Bevölkerung nach dem Alter auf die drei größeren Gruppen, der noch nicht Erwerbstätigen (0—15), die den Nachwuchs darstellen, der Erwerbstätigen (16—59) und der älteren Generation (60 und mehr Jahre), so standen:

Jahr	von je 100 Einwohnern im Alter von		
	0—15	16—59	60 und mehr
1860	26,2	66,8	7,0
1910	29,8	63,4	6,8
1941	16,9	71,5	11,6

Auf 100 Personen entfielen 1910 rund 30 im Kindesalter stehende, 1941 dagegen nur noch 17. Im erwerbstätigen Alter standen von 100

Personen 1860 67, 1941 72, und der Anteil der älteren Personen stieg von rund 7% im Jahre 1860 auf nahezu 12% im Jahre 1941.

Bern zählte im Jahre 1860 erst 72, 1910 291 und 1941 909 über 80jährige Personen; ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung ist 1941 mehr als doppelt so groß als 1860. Aus den Übersichten über die Altersglie-

Die männliche Bevölkerung der Stadt Bern nach dem Alter,
1860—1941

Altersgruppen Jahre	1860 ^{a)}	1888	1900	1910	1920	1930	1941
Absolute Zahlen							
0— 6 ¹⁾	1 803	3 201	4 932	5 916	5 215	4 914	4 972
7—10 ¹⁾	857	1 814	2 257	3 195	3 410	3 276	2 707
11—15 ¹⁾	1 062	2 003	2 345	3 502	4 267	3 503	3 530
16—19 ¹⁾	1 017	1 489	2 206	3 112	3 749	3 661	3 589
20—29	2 652	3 765	6 075	7 777	9 775	9 528	10 966
30—39	2 155	3 021	4 660	6 810	8 053	8 745	11 458
40—49	1 656	2 621	3 090	4 570	6 707	7 174	9 280
50—59	1 129	1 596	2 253	2 680	4 115	5 578	6 824
60—69	565	905	1 119	1 614	1 997	2 758	4 310
70—79	172	307	424	532	835	970	1 559
80 und mehr ..	23	52	57	103	130	203	292
Zusammen	13 091	20 774	29 418	39 811	48 253	50 310	59 487
Prozentzahlen							
0— 6 ¹⁾	13,8	15,4	16,8	14,9	10,8	9,8	8,4
7—10 ¹⁾	6,5	8,7	7,7	8,0	7,1	6,5	4,6
11—15 ¹⁾	8,1	9,6	8,0	8,8	8,8	7,0	5,9
16—19 ¹⁾	7,8	7,2	7,5	7,8	7,8	7,3	6,0
20—29	20,3	18,1	20,6	19,5	20,3	18,9	18,4
30—39	16,5	14,5	15,8	17,1	16,7	17,4	19,3
40—49	12,6	12,6	10,5	11,5	13,9	14,2	15,6
50—59	8,6	7,7	7,7	6,7	8,5	11,1	11,5
60—69	4,3	4,4	3,8	4,1	4,1	5,5	7,2
70—79	1,3	1,5	1,4	1,3	1,7	1,9	2,6
80 und mehr ..	0,2	0,3	0,2	0,3	0,3	0,4	0,5
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Zahlen für 1888/1910 interpoliert.

^{a)} Ohne 157 Personen unbekannten Alters.

derung ersehen wir, daß es in den Volkszählungsjahren seit 1910 in der Stadt Bern keine 100jährigen und älteren Personen gab, im Kanton Bern je eine in den Jahren 1930 und 1941. Hundertjährige gab es aber in einzelnen Zwischenjahren, so beispielsweise in den Jahren 1938, 1943 und 1946. Es sind dies: Frau Witwe Etienette Ducomun, gewesene Ehefrau eines Fabrikanten, geboren am 27. April 1838, gestorben am 28. Februar 1939; Frau Witwe Barbara Haldimann, gewesene Ehefrau des Stadtbrunnenaufsehers, geboren am 27. Mai 1843, gestorben

Die weibliche Bevölkerung der Stadt Bern nach dem Alter, 1860—1941

Altersgruppen Jahre	1860 ²⁾	1888	1900	1910	1920	1930	1941
Absolute Zahlen							
0— 6 ¹⁾	1 782	3 267	5 112	5 837	4 979	4 610	4 673
7—10 ¹⁾	925	1 732	2 218	3 277	3 479	3 189	2 673
11—15 ¹⁾	1 092	2 064	2 415	3 797	4 586	3 650	3 573
16—19 ¹⁾	1 177	1 978	2 907	3 874	4 688	4 444	4 193
20—29	3 079	4 845	7 427	9 019	12 108	12 981	13 061
30—39	2 741	3 694	5 246	7 580	9 398	11 153	13 669
40—49	1 993	3 236	3 785	5 333	7 487	8 641	11 633
50—59	1 582	2 334	2 970	3 567	5 070	6 693	8 364
60—69	843	1 519	1 844	2 391	2 985	3 952	5 788
70—79	349	476	761	977	1 334	1 759	2 600
80 und mehr ..	49	90	124	188	259	401	617
Zusammen	15 612	25 235	34 809	45 840	56 373	61 473	70 844
Prozentzahlen							
0— 6 ¹⁾	11,4	13,0	14,7	12,7	8,8	7,5	6,6
7—10 ¹⁾	5,9	6,9	6,4	7,1	6,2	5,2	3,8
11—15 ¹⁾	7,0	8,2	6,9	8,3	8,1	5,9	5,0
16—19 ¹⁾	7,5	7,8	8,4	8,5	8,3	7,2	5,9
20—29	19,8	19,2	21,3	19,7	21,4	21,1	18,4
30—39	17,6	14,6	15,0	16,6	16,7	18,1	19,3
40—49	12,8	12,8	10,9	11,6	13,3	14,1	16,4
50—59	10,1	9,2	8,5	7,8	9,0	10,9	11,8
60—69	5,4	6,0	5,3	5,2	5,3	6,4	8,2
70—79	2,2	1,9	2,2	2,1	2,4	2,9	3,7
80 und mehr ..	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,7	0,9
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Zahlen für 1888/1910 interpoliert.

²⁾ Ohne 156 Personen unbekannter Alters.

am 18. Januar 1943 und Fräulein Marie Hönger, gewesene Hausangestellte, geboren am 6. November 1846, gestorben am 15. Januar 1947. Diesen drei Hundertjährigen wurde jeweilen vom Gemeinderat das übliche wohlverdiente Ehrengeschenk überreicht.

Erwähnt sei in diesem Zusammenhang die Ehrengabe des Bundesrates im Jubiläumsjahr 1948 an die noch lebenden 1848 oder früher Geborenen. Mit dieser Auszeichnung konnte in Bern jedoch niemand bedacht werden.

Betrachtet man die Alterszusammensetzung der Bevölkerung in bezug auf die beiden Geschlechter, so wiederholt sich im wesentlichen das Bild, wie es oben beschrieben wurde. Wegen seiner größeren Sterblichkeit sind durchgehends beim männlichen Geschlecht die jüngeren Altersgruppen verhältnismäßig etwas stärker, die ältern leicht schwächer besetzt.

Zwischen der Altersgliederung der Schweizer und der Ausländer bestehen gewisse Unterschiede. Während bei den Schweizern von 100 Einwohnern 61,0 im Alter bis zu 39 Jahren standen, sind es bei den Ausländern bloß deren 51,8. Ein Alter von 40 und mehr Jahren hatten dagegen bei den Schweizern nur 39,0 und bei den Ausländern 48,2%.

Die Bevölkerung der Stadt Bern nach Alter, Geschlecht und Heimat-zugehörigkeit, 1941

Altersgruppen Jahre	Schweizer			Ausländer		
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
Absolute Zahlen						
0—19	14 430	14 719	29 149	368	393	761
20—39	21 774	25 791	47 565	650	939	1589
40—59	15 504	19 179	34 683	600	818	1418
60 und mehr	5 840	8 556	14 396	321	449	770
Zusammen	57 548	68 245	125 793	1939	2599	4538
Prozentzahlen						
0—19	25,1	21,6	23,2	19,0	15,1	16,8
20—39	37,9	37,8	37,8	33,5	36,1	35,0
40—59	26,9	28,1	27,6	30,9	31,5	31,2
60 und mehr	10,1	12,5	11,4	16,6	17,3	17,0
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Diese Unterschiede röhren z. T. davon her, daß der Zustrom von Ausländern gegenüber früheren Jahren erheblich abgestoppt wurde. Außerdem haben die Nachkommen von Ausländern vielfach das Schweizerbürgerrecht erworben.

Wirtschaft und Verwaltung werden der Erscheinung der Überalterung der Bevölkerung Berns trotz der in den letzten Jahren eingetretenen Geburtenzunahme dauernd ihre Aufmerksamkeit schenken müssen. Die Überalterung wirkt sich schon seit einigen Jahren auf die Zahl der im besten Alter stehenden Arbeitskräfte, auf den Nachwuchs in Industrie und Gewerbe und der Verwaltung aus.

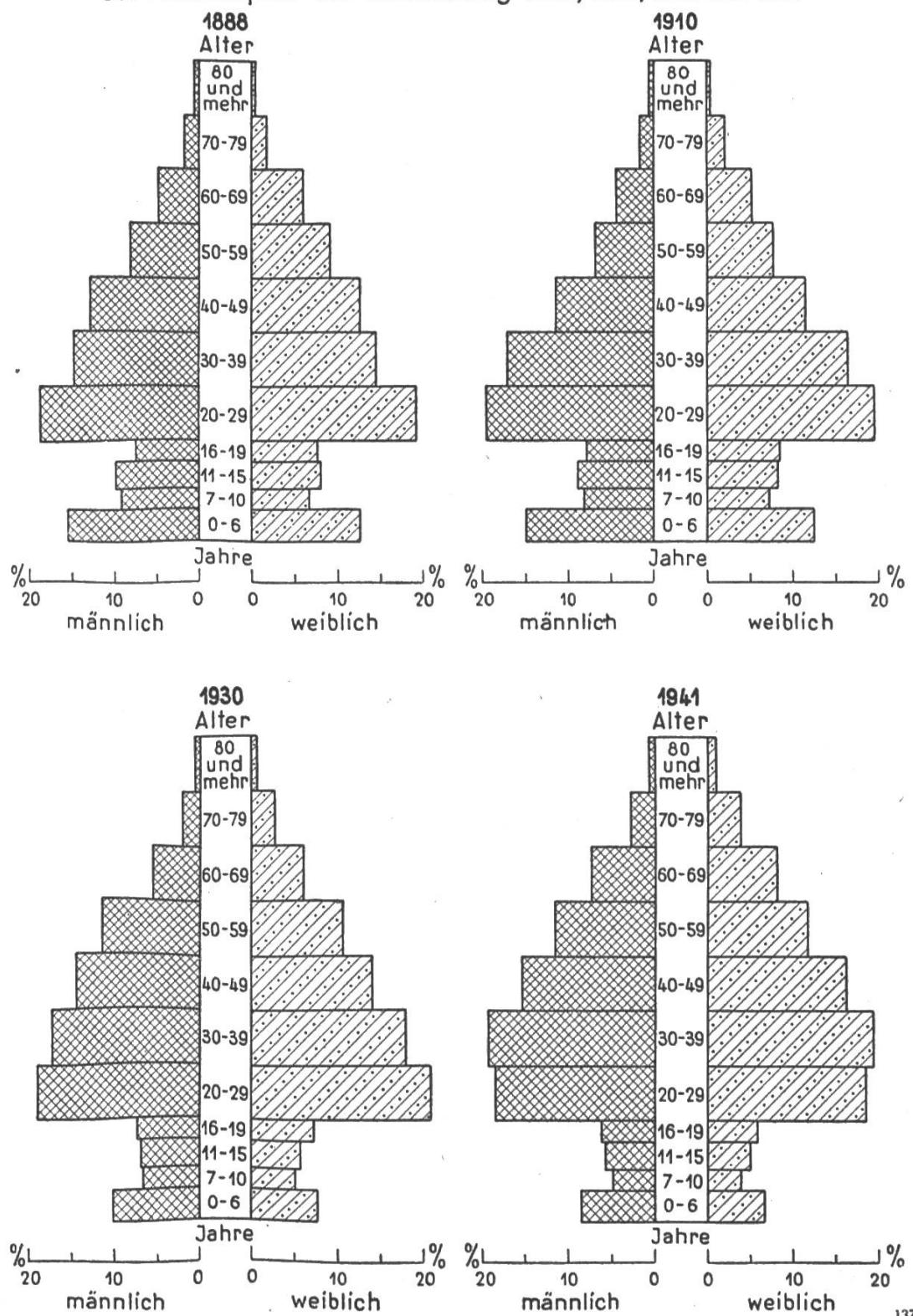
Die Wandlungen im Altersaufbau sind im anschließenden Diagramm 10 bildlich festgehalten. Die übereinanderliegenden Stäbe kennzeichnen die Besetzung jeder Altersgruppe 1888, 1910, 1930 und 1941. Die starke Verringerung des Anteils der Jugendlichen (0—15 Jahre) und die Zunahme jenes der höheren Altersklassen (60 und mehr Jahre) im Altersaufbau der Berner Bevölkerung bringen die beiden

Die Wohnbevölkerung des Kantons Bern nach Alter und Geschlecht
1860, 1910 und 1941

Altersgruppen Jahre	1860 ¹⁾		1910		1941	
	Wohn- bevöl- kerung ins- gesamt	davon weiblich	Wohn- bevöl- kerung ins- gesamt	davon weiblich	Wohn- bevöl- kerung ins- gesamt	davon weiblich
Absolute Zahlen						
0—15	162 954	80 909	236 119	117 348	176 513	87 046
16—59	269 162	134 850	354 845	173 738	461 205	233 636
60 und mehr	34 189	17 365	54 913	29 745	91 198	49 076
Zusammen	466 305	233 124	645 877	320 831	728 916	369 758
Prozentzahlen						
0—15	35,0	34,7	36,6	36,6	24,2	23,5
16—59	57,7	57,9	54,9	54,1	63,3	63,2
60 und mehr	7,3	7,4	8,5	9,3	12,5	13,3
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Ohne 836 Personen unbekannten Alters, davon 404 weiblichen Geschlechts.

Ergebnisse der Volkszählungen
Der Altersaufbau der Bevölkerung 1888, 1910, 1930 und 1941



Alterspyramiden 1888 und 1941 auf Seite 47 einprägsam zum Ausdruck. Die Pyramidenform, die den Altersaufbau des Jahres 1888 kennzeichnet, nimmt mehr und mehr die Gestalt einer Urne an.

Im Kanton Bern ist das Durchschnittsalter der Wohnbevölkerung von 27,3 im Jahre 1888 auf 32,9 im Jahre 1941 gestiegen. Wie der nachstehenden Übersicht zu entnehmen ist, betrug der Anteil der noch nicht Erwerbstätigen (0—15jährige) in den Jahren 1860 und 1910 mehr als $\frac{1}{3}$ der Gesamtbevölkerung und sank bis 1941 auf weniger als $\frac{1}{4}$. Sie waren im letzten Volkszählungsjahr, sogar ihrer absoluten Zahl nach, nicht mehr viel stärker vertreten als vor mehr als 80 Jahren, während die Zahl der 60jährigen und älteren Personen im gleichen Zeitraum um mehr als das Anderthalbfache zugenommen hat.

10. Die Bevölkerung nach dem Zivilstand

Bei der Betrachtung der Bevölkerung nach dem Zivilstand ist zu beachten, daß der Altersaufbau eine wesentliche Rolle spielt. In Zeiten, in denen die jüngsten Jahrgänge relativ stark vertreten sind, ist der Prozentsatz der Ledigen größer als in weniger kinderreichen Zeiten. Die folgenden Zahlen über die Bevölkerung nach dem Zivilstand können daher nur bedingt als Gradmesser der Heiratshäufigkeit angesehen werden.

Um einen zweckmäßigen Gradmesser für die Heiratshäufigkeit zu erhalten, dürfte lediglich auf die ehemündige Bevölkerung abgestellt werden. Hier hat nun aber die schweizerische Gesetzgebung die statistische Vergleichbarkeit beeinträchtigt, indem bis zur Zählung von 1910 nach dem alten schweizerischen Zivilgesetz die Ehemündigkeit für Männer mit vollendetem 18., für Frauen mit vollendetem 16. Altersjahr eintrat, während im neuen, am 1. Januar 1912 in Kraft getretenen Zivilgesetz die Ehemündigkeitsgrenze für beide Geschlechter um 2 Jahre hinaufgesetzt wurde. Nach den in den Volkszählungsbänden veröffentlichten Zahlen ist es daher nicht möglich, die Bevölkerung nach dem Zivilstand und diesen Altersgrenzen für alle Vergleichsjahre festzustellen, abgesehen davon, daß zunächst die Frage aufgeworfen werden müßte, welche Altersgrenzen zum Vergleich herangezogen werden sollten. Der Einfachheit halber, und weil damit die Vergleichbarkeit leicht hergestellt werden kann, sei im folgenden die über

Die Bevölkerung der Stadt Bern nach dem Zivilstand, 1870—1941
(vgl. auch graphische Darstellung Seite 50)

Zähljahr	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden	Gesamt-bevölke-rung
Absolute Zahlen					
1870 ¹⁾	22 981	10 304	2507	209	36 001
1880 ¹⁾	27 313	13 558	2902	314	44 087
1888	28 472	14 208	2947	382	46 009
1900	39 530	20 657	3613	427	64 227
1910	51 818	28 693	4419	721	85 651
1920	60 734	37 296	5426	1170	104 626
1930	58 773	45 426	5935	1649	111 783
1941	61 836	58 381	7175	2939	130 331
Prozentzahlen					
1870 ¹⁾	63,8	28,6	7,0	0,6	100,0
1880 ¹⁾	61,9	30,8	6,6	0,7	100,0
1888	61,9	30,9	6,4	0,8	100,0
1900	61,5	32,2	5,6	0,7	100,0
1910	60,5	33,5	5,2	0,8	100,0
1920	58,1	35,6	5,2	1,1	100,0
1930	52,6	40,6	5,3	1,5	100,0
1941	47,5	44,8	5,5	2,2	100,0

¹⁾ Ortsanwesende Bevölkerung.

15 Jahre alte Bevölkerung der verschiedenen Zählungen miteinander verglichen, d. h. es werden die Kinder unter 16 Jahren, die nach keinem eidgenössischen Gesetz je ehemündig waren, ausgeschlossen.

Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1941, verglichen mit früheren Volkszählungen, verteilte sich die über 15 Jahre alte Bevölkerung in der Stadt Bern nach dem Zivilstand wie folgt:

Von je 100 über 15 Jahre alten Einwohnern¹⁾ der Stadt Bern waren:

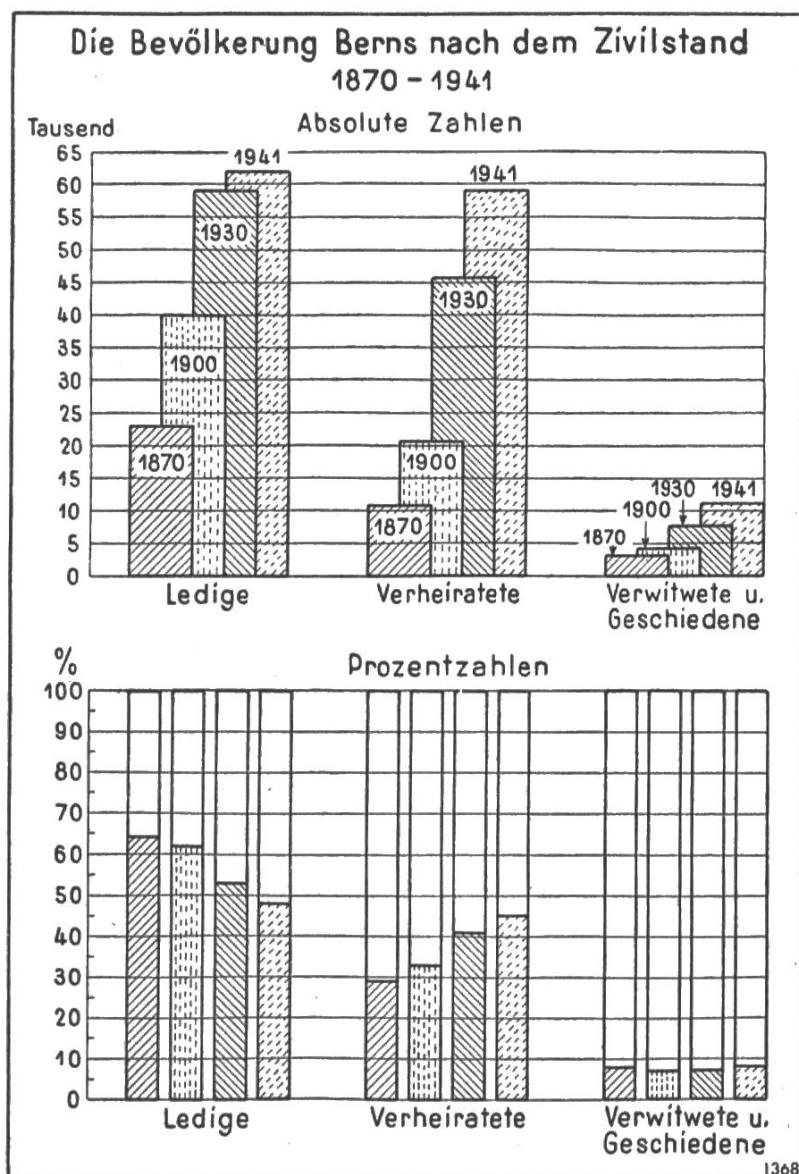
Zähljahr	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
1870 ²⁾	50,2	39,4	9,6	0,8
1880 ²⁾	45,9	43,7	9,4	1,0

¹⁾ 1870 einschließlich 521 Personen unbekannter Alters.

²⁾ Ortsanwesende Bevölkerung.

Zähljahr	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
1888	45,1	44,5	9,2	1,2
1900	45,1	46,0	8,0	0,9
1910	43,7	47,8	7,3	1,2
1920	44,2	47,4	6,9	1,5
1930	40,6	50,7	6,8	1,9
1941	36,7	54,0	6,6	2,7

Für den Kanton Bern seien folgende Prozentzahlen über den Zivilstand der über 15 Jahre alten Bevölkerung angeführt:



Zähljahr	ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
1880 ¹⁾	40,6	49,2	9,7	0,5
1910	40,2	50,4	8,7	0,7
1941	36,4	54,6	7,5	1,4

¹⁾ Ortsanwesende Bevölkerung.

Aus den vorstehenden Prozentzahlen lassen sich, sowohl für die Stadt als auch für den Kanton Bern, deutlich zwei entgegengesetzte Tendenzen erkennen: Rückgang des Anteils der Ledigen und Verwitweten und Zunahme des Anteils der Verheirateten und Geschiedenen an der über 15 Jahre alten Bevölkerung.

Über den Zivilstand, kombiniert mit dem Alter und dem Geschlecht, gibt die nachstehende Übersicht Aufschluß.

Die Bevölkerung der Stadt Bern nach Alter, Geschlecht und Zivilstand,
1941

Altersgruppe Jahre	Absolute Zahlen				Prozentzahlen			
	ledig	verhei- ratet	ver- witwet	ge- schie- den	ledig	ver- hei- ratet	ver- wit- wet	ge- schie- den
Männer								
0—19	14 796	2	—	—	100,0	0,0	—	—
20—39	10 890	11 129	66	339	48,6	49,6	0,3	1,5
40—59	1 635	13 583	349	537	10,2	84,3	2,2	3,3
60 und mehr	449	4 482	1086	144	7,3	72,8	17,6	2,3
Zusammen	27 770	29 196	1501	1020	46,7	49,1	2,5	1,7
Frauen								
0—19	15 090	22	—	—	99,9	0,1	—	—
20—39	12 952	13 044	207	527	48,4	48,8	0,8	2,0
40—59	4 405	12 868	1767	957	22,0	64,4	8,8	4,8
60 und mehr	1 619	3 251	3700	435	18,0	36,1	41,1	4,8
Zusammen	34 066	29 185	5674	1919	48,1	41,2	8,0	2,7
Wohnbevölkerung überhaupt								
0—19	29 886	24	—	—	99,9	0,1	—	—
20—39	23 842	24 173	273	866	48,5	49,1	0,6	1,8
40—59	6 040	26 451	2116	1494	16,7	73,3	5,9	4,1
60 und mehr	2 068	7 733	4786	579	13,6	51,0	31,6	3,8
Zusammen	61 836	58 381	7175	2939	47,4	44,8	5,5	2,3

Werfen wir einen Blick auf die vorstehende Übersicht, so haben wir die schon an anderer Stelle dieser Untersuchung gemachte Feststellung vor Augen, daß wir in Bern am 1. Dezember 1941 um 11 357 mehr weibliche als männliche Personen zählten. Die Zahl der verheirateten Männer und Frauen ist nahezu gleich groß, wogegen die Ledigen, Verwitweten und Geschiedenen einen beträchtlichen Frauenüberschuß verzeichnen.

Betrachten wir die Zusammensetzung der Bevölkerung nach dem Zivilstand und den einzelnen Altersgruppen, so fällt auf, daß besonders unter den 40jährigen und Ältern der Anteil der Ledigen bei den Frauen erheblich größer ist als bei den Männern. Er beträgt 20,8% bei den Frauen und nur 9,4% bei den Männern. Die Heiratsmöglichkeit ist somit bei den Frauen in fortgeschrittenem Alter eine viel kleinere als bei den Männern. Von den 20—39jährigen Männern und Frauen ist nicht ganz die Hälfte verheiratet und ein fast ebenso großer Teil ledig.

Zusammenlebende Ehepaare wurden am 1. Dezember 1941 in der Stadt Bern 28 452 und im Kanton Bern 147 710 gezählt. Seit dem Jahre 1880 ergibt sich folgende Entwicklungsreihe:

Zähljahr	Zusammenlebende Stadt Bern	Ehepaare Kanton Bern
1880 ¹⁾	5 936	73 234
1888	6 444	75 091
1900	9 694	85 954
1910	13 727	98 590
1920	17 714	108 436
1930	22 066	125 770
1941	28 452	147 710

¹⁾ Ortsanwesende Bevölkerung.

Die Zahl der zusammenlebenden Ehepaare ist in der Stadt kleiner als jene der Verheirateten männlichen oder weiblichen Geschlechts. So überstieg am 1. Dezember 1941 in der Stadt Bern die Zahl der verheirateten weiblichen Personen (29 185) um 733 und jene der männlichen (29 196) um 744 die der zusammenlebenden Ehegatten des betreffenden Geschlechts. Die Differenzen sind 1941 etwas größer als bei den früheren Volkszählungen, was sich ohne weiteres daraus erklärt, daß im Jahre 1941 in der Stadt Bern eine ausgesprochene Wohnungs-

not herrschte. Sie bewirkte, daß eine größere Anzahl Verheirateter (namentlich Männer) in Bern nicht mit ihrer Familie zusammenwohnte, weil sie entweder keine oder keine passende Wohnung finden konnten.

Als bemerkenswert sind noch die Konfessionsverhältnisse der zusammenlebenden Ehepaare hervorzuheben. Gleicher Konfession waren am 1. Dezember 1941 von den 28 452 zusammenlebenden Ehepaaren in der Stadt Bern 24 706 (86,8%), und sogenannte Mischehen gab es 3746 (13,2%). Die Entwicklung des Verhältnisses zwischen der Zahl der konfessionell ungemischten zu der Zahl der Mischehen seit 1880 ist den folgenden Zahlen zu entnehmen.

Die Konfession der zusammenlebenden Ehepaare

Zähljahr	Absolute Zahlen		Prozentzahlen			
	Stadt Bern		Kanton Bern			
	Konfession	ver- gleich schie- den	Konfession	ver- gleich schie- den	Konfession	ver- gleich schie- den
1880	5 479	457	92,3	7,7	97,6	2,4
1888	5 778	666	89,7	10,3	96,2	3,8
1900	8 544	1150	88,1	11,9	95,2	4,8
1910	11 876	1851	86,5	13,5	94,1	5,9
1920	15 480	2234	87,4	12,6	93,6	6,4
1930	19 363	2703	87,8	12,2	93,4	6,6
1941	24 706	3746	86,8	13,2	92,9	7,1

Von den 24 706 Ehepaaren gleicher Konfession am 1. Dezember 1941 waren 22 321 (78,4%) protestantisch, 1848 (6,5%) römischkatholisch, 117 (0,4%) christkatholisch, 159 (0,6%) israelitisch, und 261 (0,9%) gehörten einer andern oder keiner Konfession an.

Der Prozentsatz der protestantischen ungemischten Paare ging in der Stadt Bern von 87,0% im Jahre 1880 auf 78,4% im Jahre 1941 zurück, im Kanton von 85,7 auf 82,5%. In der gleichen Zeit nahmen in der Stadt Bern die ungemischten katholischen Paare von 4,0 auf 6,9% zu, während sie im Kanton von 11,3 auf 9,8% abnahmen. Hinsichtlich der 3746 konfessionell gemischten Ehepaare vom 1. Dezember 1941 ergibt sich nachfolgende Zusammenstellung:

Konfession der Frau	Konfession des Mannes						Ins- ge- samt
	Prote- stan- tisch	Römis- katho- lisch	Christ- katho- lisch	Isra- eli- tisch	andere oder keine Konfession		
Protestantisch .....	.	1279	153	20	289	1741	
Römischkatholisch .	1670	.	12	3	56	1741	
Christkatholisch	142	15	.	—	6	163	
Israelitisch	7	—	—	.	3	10	
Andere oder keine Konfession	75	11	—	5	.	91	
Zusammen	1894	1305	165	28	354	3746	

Von 1880 bis 1941 haben die gemischt-konfessionellen, zusammenlebenden Ehepaare in der Stadt Bern von 7,7 auf 13,2%, im Kanton von 2,4 auf 7,1% zugenommen. Im Jahre 1880 betrug die Zahl protestantisch-katholischer Ehepaare in der Stadt 446 oder 7,5% aller zusammenlebenden Ehepaare; dagegen waren es am 1. Dezember 1941 3244 Paare oder 11,4%. Im Kanton hat die Zahl der protestantisch-katholisch gemischten Ehepaare von 1728 oder 2,4% im Jahre 1880 auf 9699 oder 6,6% im Jahre 1941 zugenommen.

III. Teil

WIRTSCHAFTLICHE UND SOZIALE GLIEDERUNG DER BEVÖLKERUNG BERNS

11. Begriffliches

Die Volkszählungsstatistik scheidet die Gesamtbevölkerung nach der Erwerbszugehörigkeit, d. h. nach ihrer Stellung im Erwerbsleben in die zwei großen Gruppen Erwerbende und Nichterwerbende. Die Gruppe der Erwerbenden gliedert sich weiter in berufstätige und nicht berufstätige Erwerbende. Zu den berufstätigen Erwerbenden (kurz Berufstätigen) gehören alle Personen, die irgendeinen Beruf zu Erwerbszwecken ausüben (einschließlich Hausangestellte in Privathaushaltungen). Nichtberufstätige Erwerbende sind vor allem die Rentner und Pensionierten, die aus ihrem früheren Beruf leben, ihn aber nicht mehr ausüben, sowie Haushaltungsvorstände, die auf Fürsorge angewiesen sind oder deren Erwerbsquelle nicht ermittelt werden konnte.

Die Gruppe der Nichterwerbenden umfaßt in erster Linie die Familienangehörigen der Erwerbenden, ferner Erwerbslose in fremden Familien (Studenten, Schüler, Dauergäste usw.), also familienfremde Personen, deren Ernährer nicht bekannt ist sowie berufslose Anstaltsinsassen. Schematisch dargestellt ergibt sich folgende Gliederung der Wohnbevölkerung nach der Erwerbszugehörigkeit:

I. Erwerbende

1. Berufstätige Personen
2. Personen ohne Beruf
 - Rentner und Pensionierte
 - Unterstützte Personen und
 - Personen mit unbekanntem Erwerb

II. Nichterwerbende

1. Familienangehörige
2. Berufslose Anstaltsinsassen
3. Erwerbslose Personen in fremden Familien

Nach diesen methodischen Bemerkungen soll im vorliegenden Abschnitt die Erwerbszugehörigkeit der Gesamtbevölkerung besprochen

werden. Ein weiterer Abschnitt wird dann den Erwerbenden und insbesondere den Berufstätigen gewidmet sein.

12. Erwerbende und Nichterwerbende am 1. Dezember 1941

Unter der Gesamtbevölkerung machten die Erwerbenden am 1. Dezember 1941 72 689 oder 55,8%, die Nichterwerbenden 57 642 oder 44,2% aus. Von den 72 689 Erwerbenden waren 45 235 oder 62,2% männlichen und 27 454 oder 37,8% weiblichen Geschlechts. Bei den Nichterwerbenden ist das Verhältnis zwischen den beiden Geschlechtern umgekehrt: Zum weiblichen gehören 43 390 oder 75,3% und zum männlichen 14 252 oder 24,7% der Nichterwerbenden überhaupt.

Unter den verschiedenen Erwerbsarten stechen vier Gruppen besonders hervor: Etwas mehr als $\frac{1}{3}$ (35,9%) aller Einwohner entfiel am 1. Dezember 1941 auf Industrie und Handwerk; über $\frac{1}{7}$ (14,6%) hing mit Handel, Bank- und Versicherungswesen zusammen. 8,4% kamen auf die Erwerbsgruppe Verkehr und 19,5% (fast $\frac{1}{5}$) auf die öffentliche Verwaltung und die freien Berufe. Dabei ist zu beachten, daß diese Erwerbsgruppe nebst den freien Berufen nicht etwa sämtliche öffentlichen Funktionäre und ihre Angehörigen umfaßt. Soweit diese beispielsweise ihre Lebensgrundlage in öffentlichen industriellen Unternehmungen finden, werden sie in der Volkszählungsstatistik der Erwerbsgruppe Industrie und Handwerk zugezählt, SBB-Beamte der Gruppe Verkehr usw.

Innerhalb der einzelnen Stadtteile ist die wirtschaftliche und soziale Struktur sehr verschieden. Im Breitenrain und in Bümpliz leben je rund $\frac{2}{5}$ bis $\frac{1}{2}$ der Einwohner von Industrie und Handel, im Kirchenfeld weniger als $\frac{1}{4}$. Der Anteil der Bevölkerung der von Handel, Bank- und Versicherungswesen sein Auskommen findet, schwankt von Stadtteil zu Stadtteil zwischen rund 12 und 15%. Das Gastgewerbe ist aus begreiflichen Gründen in der Inneren Stadt, die Urproduktion in Bümpliz und die öffentlichen Funktionäre und freien Berufe sind im Kirchenfeld am stärksten vertreten.

Die Gesamtbevölkerung nach Erwerbsarten, Erwerbenden und Nichterwerbenden und Geschlecht, 1941

Erwerbsart	Erwerbende			Nichterwerbende			Gesamtbevölkerung		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
Absolute Zahlen									
Urproduktion	929	52	981	259	738	997	1 188	790	1 978
davon Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	908	52	960	247	714	961	1 155	766	1 921
Industrie, Handwerk	18 666	5 901	24 567	5 349	16 877	22 226	24 015	22 778	46 793
Handel, Bank- und Versicherungswesen	6 720	4 090	10 810	1 903	6 326	8 229	8 623	10 416	19 039
Gastgewerbe	1 260	3 041	4 301	215	696	911	1 475	3 737	5 212
Verkehr	4 231	590	4 821	1 381	4 727	6 108	5 612	5 317	10 929
Öffentliche Verwaltung, freie Berufe	9 268	4 167	13 435	2 856	9 081	11 937	12 124	13 248	25 372
Hauswirtschaft, Taglöhner ..	187	4 824	5 011	85	164	249	272	4 988	5 260
Arbeitslose	1 145	245	1 390	245	729	974	1 390	974	2 364
Anstalten ¹⁾	319	1 563	1 882	796	1 230	2 026	1 115	2 793	3 908
Rentner	672	1 823	2 495	176	739	915	848	2 562	3 410
Pensionierte	1 662	612	2 274	118	1 466	1 584	1 780	2 078	3 858
Personen mit unbekanntem Erwerb	176	546	722	63	184	247	239	730	969
Erwerbslose i. fremd. Familien	.	.	.	806	433	1 239	806	433	1 239
Zusammen	45 235	27 454	72 689	14 252	43 390	57 642 ²⁾	59 487	70 844	130 331
Prozentzahlen									
Urproduktion	2,1	0,2	1,3	1,8	1,7	1,7	2,0	1,1	1,5
davon Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	2,0	0,2	1,3	1,7	1,6	1,7	1,9	1,1	1,5
Industrie, Handwerk	41,2	21,5	33,9	37,6	38,9	38,6	40,4	32,2	35,9
Handel, Bank- und Versicherungswesen	14,8	14,9	14,9	13,4	14,6	14,3	14,5	14,7	14,6
Gastgewerbe	2,8	11,1	5,9	1,5	1,6	1,6	2,5	5,3	4,0
Verkehr	9,4	2,1	6,6	9,7	10,9	10,6	9,4	7,5	8,4
Öffentliche Verwaltung, freie Berufe	20,5	15,2	18,5	20,0	20,9	20,8	20,4	18,7	19,5
Hauswirtschaft, Taglöhner ..	0,4	17,6	6,9	0,6	0,4	0,4	0,4	7,1	4,0
Arbeitslose	2,5	0,9	1,9	1,7	1,7	1,7	2,3	1,4	1,8
Anstalten ¹⁾	0,7	5,7	2,6	5,6	2,8	3,5	1,9	3,9	3,0
Rentner	1,5	6,6	3,4	1,2	1,7	1,6	1,4	3,6	2,6
Pensionierte	3,7	2,2	3,1	0,8	3,4	2,7	3,0	2,9	3,0
Personen mit unbekanntem Erwerb	0,4	2,0	1,0	0,4	0,4	0,4	0,4	1,0	0,7
Erwerbslose i. fremd. Familien	.	.	.	5,7	1,0	2,1	1,4	0,6	1,0
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Betriebspersonal und Insassen.

²⁾ Davon 28 745 Hausfrauen, 4237 erwerbslose Familienangehörige, 21 695 Kinder und 2965 berufslose Anstaltsinsassen und Erwerbslose in fremden Haushaltungen.

Die Verteilung der Gesamtbevölkerung (Erwerbende und Nichterwerbende) nach den wichtigsten Erwerbsarten in den sechs Stadtteilen,
1941

Erwerbszweig	Innere Stadt	Läng- gasse	Matten- hof	Kirchen- feld	Breiten- rain	Bümpliz	Stadt Bern
Absolute Zahlen							
Urproduktion ..	83	219	278	344	241	813	1 978
Industrie und Handwerk ...	4 487	7 969	12 553	4 529	12 873	4382	46 793
Handel, Bank- und Versiche- rungswesen ..	1 982	3 402	5 582	2 760	4 215	1098	19 039
Gastgewerbe ...	2 173	709	1 016	339	875	100	5 212
Verkehr	365	3 260	3 147	1 132	2 265	760	10 929
Öffentliche Ver- waltung, freie Berufe	1 773	4 179	6 499	5 612	6 544	765	25 372
Übrige	2 113	3 995	4 819	4 011	5 165	905	21 008
Zusammen	12 976	23 733	33 894	18 727	32 178	8823	130 331
Prozentzahlen							
Urproduktion ..	0,6	0,9	0,8	1,8	0,7	9,2	1,5
Industrie und Handwerk ...	34,6	33,6	37,0	24,2	40,0	49,7	35,9
Handel, Bank- und Versiche- rungswesen ..	15,3	14,3	16,5	14,7	13,1	12,4	14,6
Gastgewerbe ...	16,7	3,0	3,0	1,8	2,7	1,1	4,0
Verkehr	2,8	13,7	9,3	6,0	7,0	8,6	8,4
Öffentliche Ver- waltung, freie Berufe	13,7	17,7	19,2	30,0	20,4	8,7	19,5
Übrige	16,3	16,8	14,2	21,5	16,1	10,3	16,1
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Vorstehende Zahlen geben über die Verteilung der Gesamtbevölkerung in der ganzen Stadt und in den einzelnen Stadtteilen auf die verschiedenen Erwerbsarten Aufschluß. Die Verteilung der Bevölkerung

innerhalb der einzelnen Erwerbsarten nach dem Charakter der Unternehmung geht aus folgender Übersicht hervor:

Gesamtbevölkerung (Erwerbende und Nichterwerbende) nach dem Charakter der Unternehmung, 1941

Erwerbsart	Berufstätige und Angehörige								Nicht-berufs-tätige und Angehörige	Ge-samt-bevöl-kerung		
	Unselbstständig											
	Selbst-ständi-g	in Pri-vatbe-trie-ben	in öffentlicher Verwaltung und öffentlichen Betrieben					über-haupt				
			Eid-ge-nos-sen-schaft	Kan-ton	Ge-mein-de	Inter-na-tio-nale Büros	ins-ge-samt					
Urproduktion	737	862	—	11	368	—	379	1 241	.	1 978		
davon Land- und Forstwirtschaft,												
Gartenbau	731	811	—	11	368	—	379	1 190	.	1 921		
Industrie, Handwerk ..	7 670	32 421	3 471	324	2907	—	6 702	39 123	.	46 793		
Handel, Bank- und Versicherungswesen	4 355	13 741	198	733	12	—	943	14 684	.	19 039		
Gastgewerbe	1 304	3 890	18 ¹⁾	—	—	—	18	3 908	.	5 212		
Verkehr	281	1 612	7 978	—	1053	5	9 036	10 648	.	10 929		
Öffentliche Verwaltung und freie Berufe	3 078	4 282	10 885	2634	3831	662	18 012	22 294	.	25 372		
Hauswirtschaft, Tag-löhneri	7	5 253	—	—	—	—	—	5 253	.	5 260		
Arbeitslose .....	.	2 364	.	.	.	.	.	2 364	.	2 364
Anstalten	15	1 388	—	517	262	—	779	2 167	1 726	3 908		
Rentner und Pensionierte .....	.	.	.	.	.	.	.	.	7 268	7 268
Personen mit unbekanntem Erwerb und Erwerbslose in fremden Familien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	2 208	2 208
Zusammen, absolut	17 447	65 813	22 550	4219	8433	667	35 869	101 682	11 202	130 331		
Zusammen, in %	13,4	50,5	17,3	3,2	6,5	0,5	27,5	78,0	8,6	100,0		

¹⁾ Serviertöchter in der SBB-Speiseanstalt.

Nach dem Charakter der Unternehmung bilden von der Gesamtbevölkerung (Erwerbende und Nichterwerbende) die Privatbetriebe mit nahezu $\frac{2}{3}$ (63,9%) und die öffentliche Verwaltung mit mehr als $\frac{1}{4}$ (27,5%) die Lebensgrundlage der Bevölkerung. Der Anteil der Rentner, Pensionierten usw. beträgt 8,6%.

Man wird sich daran gewöhnen müssen, Bern nicht mehr — wie dies so häufig geschieht — einzig als Stadt der Beamten oder als Stadt der «Bundeshäusler», sondern auch als Stadt der Industrie und des Handwerks zu betrachten.

Gliedert man die Gesamtbevölkerung nach der beruflichen Stellung des Ernährers, so bilden die Arbeiter und Hilfsarbeiter mit 41,1% die größte Sozialschicht, gefolgt von den unteren Beamten und Angestellten mit 28,5%. An dritter Stelle stehen die Selbständigen mit 13,4% und an vierter die Direktoren und leitenden Beamten.

Die Gesamtbevölkerung (Erwerbende und Nichterwerbende) nach der beruflichen Stellung der Erwerbenden, 1941

Berufliche Stellung des Ernährers	Gesamtbevölkerung	
	Absolute Zahlen	Prozent-zahlen
Selbständige	17 447	13,4
Direktoren und leitende Beamte	7 525	5,8
Übrige Beamte und Angestellte	37 158	28,5
Arbeiter und Hilfsarbeiter	53 626	41,1
Lehrlinge	3 373	2,6
Zusammen	119 129	91,4
Rentner, Pensionierte	8 237	6,3
Erwerbslose in fremden Familien	1 239	1,0
Berufslose Anstaltsinsassen	1 726	1,3
Zusammen	130 331	100,0

13. Die berufstätigen Erwerbenden am 1. Dezember 1941

Von den 72 689 Erwerbenden sind 67 198 oder 93,4% berufstätig und 5491 oder 6,6% nichtberufstätig. Nach der Zahl stehen somit unter den Erwerbenden die Berufstätigen weitaus an erster Stelle. Die berufstätigen Erwerbenden kann man auch als den gegen Entgelt arbeitenden Volksteil bezeichnen. In den folgenden Ausführungen wird in einem ersten Abschnitt gezeigt, wie sich die 67 198 Berufstätigen auf die verschiedenen Erwerbsarten nach Geschlecht und Charakter der Unternehmung, ferner nach der beruflichen Stellung und dem Alter

verteilen. In einem zweiten Abschnitt gelangt die Gliederung der berufstätigen Erwerbenden nach der sozialen Stellung innerhalb der einzelnen Erwerbszweige zur Darstellung.

A. Die Verteilung der berufstätigen Erwerbenden auf die einzelnen Erwerbsarten

Folgende Übersicht zeigt die Verteilung der berufstätigen Erwerbenden (kurz: Berufstätigen), gegliedert nach dem Geschlecht, auf die einzelnen Erwerbsarten:

Die Berufstätigen nach Erwerbsarten und Geschlecht, 1941.

Erwerbsarten	Absolute Zahlen			Prozentzahlen		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
Urproduktion	929	52	981	2,2	0,2	1,5
davon Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau ..	908	52	960	2,1	0,2	1,4
Industrie, Handwerk	18 666	5 901	24 567	43,7	24,1	36,5
Handel, Bank- und Versicherungswesen	6 720	4 090	10 810	15,8	16,7	16,1
Gastgewerbe	1 260	3 041	4 301	2,9	12,4	6,4
Verkehr	4 231	590	4 821	9,9	2,4	7,2
Öffentliche Verwaltung, freie Berufe	9 268	4 167	13 435	21,7	17,1	20,0
Hauswirtschaft, Taglöhnerei	187	4 824	5 011	0,4	19,7	7,4
Arbeitslose	1 145	245	1 390	2,7	1,0	2,1
Anstalten	319	1 563	1 882	0,7	6,4	2,8
Zusammen	42 725	24 473	67 198	100,0	100,0	100,0

Von den 67 198 Berufstätigen treffen somit 44 499 oder 66,2% (das sind rund $\frac{2}{3}$ aller Berufstätigen) auf die Erwerbsarten Industrie und Handwerk, Handel, Bank- und Versicherungswesen, Gastgewerbe und Verkehr.

Als weitere wichtige Erwerbsarten sind die öffentliche Verwaltung und die freien Berufe hervorzuheben, in denen 13 435 Berufstätige arbeiten (20,0%), sowie die Hauswirtschaft und die Taglöhnerei mit 7,4%. Der Rest, 3272 oder 4,9%, sind Arbeitslose und in Anstalten beschäftigte Personen.

Industrie und Handwerk weisen am meisten Berufstätige (Männer 43,7 und Frauen 24,1%) auf. Die öffentliche Verwaltung und die freien Berufe ermöglichen 21,7% der Männer und 17,1% der Frauen eine Berufstätigkeit.

Beachtlich sind noch die Prozentzahlen der Gruppen Gastgewerbe und Hauswirtschaft. Von allen berufstätigen Frauen arbeiten 12,4% im Gastgewerbe, von den Männern nur 2,9%; für die Gruppe Hauswirtschaft und Taglöhner lauten die Prozentzahlen: Frauen 19,7, Männer 0,4.

Wie sich die Berufstätigen, gegliedert in Selbständige und Unselbständige auf die einzelnen Erwerbsarten verteilen, geht aus der folgenden Übersicht hervor, die gleichzeitig darüber Aufschluß gibt, wie sich innerhalb der verschiedenen Erwerbsarten die Berufstätigen auf die privaten Betriebe einerseits und die öffentliche Verwaltung anderseits verteilen. (Vgl. hiezu auch die graphische Darstellung Seite 65.)

Die Berufstätigen nach Erwerbsarten und Charakter der Unternehmung, 1941

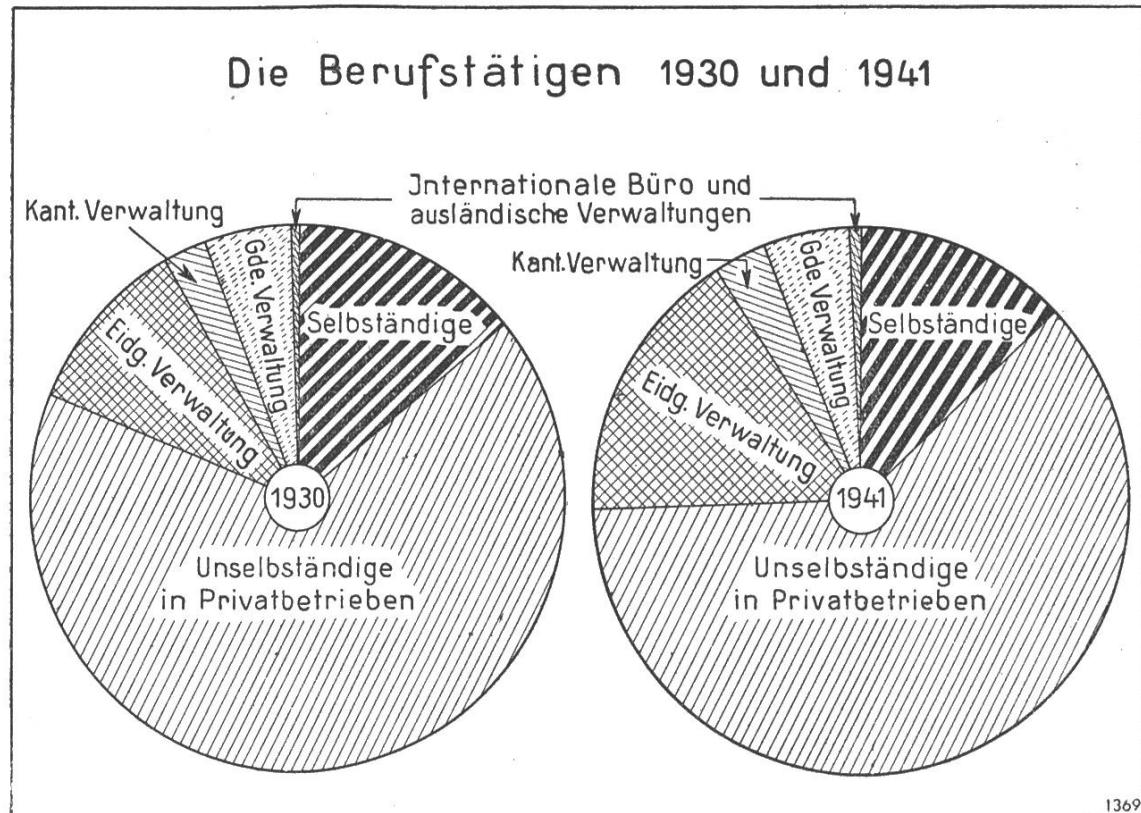
Erwerbsarten	Selbständige	Unselbständige						Berufstätige insgesamt	
		in Privatbetrieben	in öffentlicher Verwaltung und öffentlichen Betrieben						
			Eidgenossenschaft	Kanton	Gemeinde	Internationale Büros	insgesamt		
Urproduktion	241	608	—	4	128	—	132	740	981
davon Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	239	589	—	4	128	—	132	721	960
Industrie, Handwerk	3620	17 984	1 587	181	1195	—	2 963	20 947	24 567
Handel, Bank- und Versicherungswesen	2131	8 267	87	319	6	—	412	8 679	10 810
Gastgewerbe	882	3 401	18 ¹⁾)	—	—	—	18	3 419	4 301
Verkehr	116	748	3 544	—	411	2	3 957	4 705	4 821
Öffentliche Verwaltung und freie Berufe	1642	2 839	5 590	1247	1744	373	8 954	11 793	13 435
Hauswirtschaft, Taglöhner	2	5 009	—	—	—	—	—	5 009	5 011
Arbeitslose	—	1 390	—	—	—	—	—	1 390	1 390
Anstalten	6	1 263	—	398	215	—	613	1 876	1 882
Zusammen	8640	41 509	10 826	2149	3699	375	17 049	58 558	67 198

¹⁾ Serviertöchter in der SBB-Speiseanstalt.

Von je 100 Berufstätigen 1941 in den nebenstehenden Erwerbsarten sind:

Erwerbsarten	Selbstständig	Unselbstständig insge -samt	davon in öffentl. Verwaltung und öffentlichen Betrieben
Urproduktion	24,6	75,4	13,5
Industrie, Handwerk	14,7	85,3	12,1
Handel, Bank- und Versicherungs- wesen	19,7	80,3	3,8
Gastgewerbe	20,5	79,5	0,4
Verkehr	2,4	97,6	82,1
Öffentl. Verwaltung, freie Berufe ...	12,2	87,8	66,6
Hauswirtschaft, Taglöhneri	0,0	100,0	—
Arbeitslose	—	100,0	—
Anstalten	0,3	99,7	32,6
Zusammen	12,9	87,1	25,4

Von den 67 198 Berufstätigen sind 12,9 (1930: 13,7)% selbstständig und von den 87,1 (86,3)% Unselbstständigen sind 61,7 (67,1)% in Privat-



betrieben beschäftigt. Die restlichen 25,4 (19,2)% in der öffentlichen Verwaltung Beschäftigten verteilen sich wie folgt: 16,1 (10,8)% arbeiten in der eidgenössischen, 3,2 (2,6)% in der kantonalen, 5,5 (5,5)% in der Gemeindeverwaltung und 0,6 (0,3)% in internationalen Büros und ausländischen Verwaltungen (ohne das exterritoriale Gesandtschaftspersonal, das bekanntlich bei Volkszählungen nicht mitgezählt wird).

Noch deutlicher gelangt die berufliche Stellung der berufstätigen Erwerbenden in den folgenden zwei Übersichten zum Ausdruck:

Die Berufstätigen nach der Berufsstellung und dem Geschlecht, 1941

Berufsstellung	Absolute Zahlen			Prozentzahlen		
	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt
Selbständige	5 831	2 809	8 640	13,6	11,5	12,9
Unselbständige						
Mitarbeitende Familienmitglieder	510	481	991	1,2	2,0	1,5
Direktoren	364	4	368	0,9	0,0	0,5
Übrige leitende Angestellte	2 402	281	2 683	5,6	1,1	4,0
Untere Angestellte	12 765	7 609	20 374	29,9	31,1	30,3
Heimarbeiter	98	165	263	0,2	0,7	0,4
Gelernte Arbeiter	9 906	2 378	12 284	23,2	9,7	18,3
Angelernte Arbeiter	5 772	8 351	14 123	13,5	34,1	21,0
Ungelernte Arbeiter	3 065	1 034	4 099	7,2	4,2	6,1
Gewerbliche Lehrlinge	1 511	755	2 266	3,5	3,1	3,4
Kaufmännische Lehrlinge .	501	606	1 107	1,2	2,5	1,6
Zusammen	36 894	21 664	58 558	86,4	88,5	87,1
Berufstätige zusammen	42 725	24 473	67 198	100,0	100,0	100,0

Der Anteil der selbständig Erwerbenden beträgt bei den 42 725 berufstätigen Männern 13,6% und bei den 24 473 Frauen 11,5%. Am zahlreichsten sind unter den Unselbständigen die Angestellten und Arbeiter. Die Zahl der Angestellten beträgt 20 374; das sind 30,3% oder nahezu $\frac{1}{3}$, jene der Arbeiter (gelernte, angelernte und ungelernte) 30 506 oder 45,4%, d. h. mehr als $\frac{2}{5}$ der Berufstätigen überhaupt. Direktoren und übrige leitende Angestellte gab es in Bern am 1. Dezember 1941 3051 oder 4,5%, Heimarbeiter 263 oder 0,4% und gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge 3373 oder 5,0% aller Berufstätigen.

Von je 100 in der betreffenden sozialen Stellung Berufstätigen waren Frauen:

Selbständige	32,5
Unselbständige	37,0
davon	
Mitarbeitende Familienmitglieder	48,5
Direktoren und übrige leitende Angestellte	9,3
Angestellte	37,3
Heimarbeiterinnen	62,7
Arbeiterinnen	38,6
Lehrtöchter	40,3
Überhaupt	<u>36,4</u>

Die Berufstätigen nach Geschlecht, sozialer Stellung, Zivilstand und Heimatzugehörigkeit, 1941

Geschlecht, soziale Stellung	Ledig	Ver- heiratet	Ver- witwet, ge- schieden	Berufstätige	
				über- haupt	davon Aus- länder
Männer					
Selbständige	781	4 607	443	5 831	325
Mitarbeitende Familienmit- glieder	383	106	21	510	18
Angestellte, Arbeiter, Lehrlinge	12 631	22 482	1271	36 384	1077
Zusammen	13 795	27 195	1735	42 725	1420
Frauen					
Selbständige	1 388	546	875	2 809	136
Mitarbeitende Familienmit- glieder	201	265	15	481	20
Angestellte, Arbeiterinnen, Lehrtöchter	17 734	1 720	1729	21 183	964
Zusammen	19 323	2 531	2619	24 473	1120
Im ganzen					
Selbständige	2 169	5 153	1318	8 640	461
Mitarbeitende Familienmit- glieder	584	371	36	991	38
Angestellte, Arbeiter und Arbeiterinnen, Lehrlinge und Lehrtöchter	30 365	24 202	3000	57 567	2041
Zusammen	33 118	29 726	4354	67 198	2540

Über $\frac{1}{3}$ aller Berufstätigen war somit am 1. Dezember 1941 weiblichen Geschlechts. Auf zwei berufstätige Männer kommt heute in der Stadt Bern eine berufstätige Frau.

Aus der vorstehenden Übersicht ist die Verteilung der Berufstätigen nach Geschlecht, sozialer Stellung, Zivilstand und Heimatgehörigkeit ersichtlich.

Die nachstehenden Prozentzahlen vermitteln ein Bild von der Verteilung der Berufstätigen nach der beruflichen Stellung auf die drei Zivilstandsgruppen: ledig, verheiratet und verwitwet oder geschieden:

Geschlecht, soziale Stellung	Von je 100 Berufstätigen der neben- stehenden Sozialschicht sind		
	ledig	ver- heiratet	verwitwet oder geschieden
Männer			
Selbständige	13,4	79,0	7,6
Mitarbeitende Familienmitglieder .	75,1	20,8	4,1
Angestellte, Arbeiter, Lehrlinge ...	34,7	61,8	3,5
Zusammen	32,3	63,6	4,1
Frauen			
Selbständige	49,5	19,4	31,1
Mitarbeitende Familienmitglieder .	41,8	55,1	3,1
Angestellte, Arbeiterinnen, Lehr- töchter	83,7	8,1	8,2
Zusammen	78,9	10,4	10,7
Im ganzen			
Selbständige	25,1	59,6	15,3
Mitarbeitende Familienmitglieder .	59,0	37,4	3,6
Angestellte, Arbeiter und Arbeiterin- nen, Lehrlinge und Lehrtöchter	52,8	42,0	5,2
Zusammen	49,3	44,2	6,5

Wie setzen sich schließlich die berufstätigen Erwerbenden nach dem Alter zusammen? Gruppiert man sie in die drei großen Altersklassen — in Personen bis 19, von 20—64 und von 65 und mehr Jahren — so ergibt sich bei Gegenüberstellung der Verhältniszahlen, daß der Anteil der jugendlichen Erwerbstätigen 8,9%, jener der im eigentlichen Arbeitsalter stehenden Personen 88,0% und der 65 und mehr Jahre

Zählenden 3,1% ausmacht. Im Greisenalter — 70 und mehr Jahre — stehen 711 (Männer 460 und Frauen 251); das sind 1,1% aller Berufstätigen. Die Altersverhältnisse nach der sozialen Stellung sind aus den folgenden Prozentzahlen ersichtlich:

Altersgruppen Jahre	Selbständige	Prozentzahlen	
		Unselbständige	Alle Berufstätigen
bis 19	0,2	10,2	8,9
20—64	89,5	87,8	88,0
65 und mehr	10,3	2,0	3,1
Zusammen	100,0	100,0	100,0

Die nachstehende Übersicht zeigt noch die Altersgliederung der berufstätigen Erwerbenden nach dem Geschlecht.

Die Berufstätigen nach dem Alter und Geschlecht, 1941

Altersgruppen Jahre	Berufstätige					
	Männer	Frauen	über- haupt	davon Selbständige		
				Männer	Frauen	über- haupt
unter 15	8	11	19	—	—	—
15—19	2 698	3 262	5 960	1	13	14
20—29	9 605	8 666	18 271	386	347	733
30—39	11 277	5 147	16 424	1496	529	2025
40—49	9 098	3 672	12 770	1476	630	2106
50—59	6 512	2 336	8 848	1342	717	2059
60—64	2 108	703	2 811	537	271	808
65—69	959	425	1 384	347	186	533
70 und mehr	460	251	711	246	116	362
Zusammen	42 725	24 473	67 198	5831	2809	8640

Bei den berufstätigen Männern ist die Altersgruppe der 30—39jährigen am stärksten vertreten, bei den berufstätigen Frauen jene der 20—29jährigen. Betrachtet man lediglich die Selbständigen, so hat dieselbe Altersgruppe bei den Männern wiederum die Vorrangstellung inne, bei den Frauen jedoch jene der 50—59 jährigen.

B. Die berufstätigen Erwerbenden nach ihrer sozialen Stellung innerhalb der einzelnen Erwerbszweige

a. Urproduktion

Die Urproduktion umfaßt die Erwerbszweige Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft und Fischerei sowie Bergbau, Steinbrüche und Gruben. In der Gruppe Urproduktion waren am 1. Dezember 1941 981 Berufstätige beschäftigt, die sich nach ihrer beruflichen Stellung folgendermaßen auf die einzelnen Unterabteilungen verteilen:

Die Berufstätigen in der Urproduktion nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige		Berufstätige nach Erwerbszweigen in %
						über-haupt	Ausländer	
Landwirtschaft	140	1	2	384	—	527	2	53,8
Gartenbau	94	—	15	254	19	382	6	38,9
Forstwirtschaft, Fischerei	5	4	6	36	—	51	—	5,2
Bergbau, Steinbrüche, Gruben .	2	2	4	13	—	21	1	2,1
Zusammen	241	7	27	687	19	981	9	100,0

Die Zahlen zeigen, daß der größte Teil der in der Urproduktion in unserer Stadt Berufstätigen in der Landwirtschaft (53,8%) und im Gartenbau (38,9%) beschäftigt sind. Rund $\frac{1}{4}$ der in der Urproduktion Berufstätigen ist selbstständig und zwar vor allem in der Landwirtschaft und im Gartenbau. Im übrigen sind die Arbeiter in allen vier Erwerbszweigen mit 62,0 bis 72,8% am stärksten vertreten.

Mag der Anteil der Berufstätigen in der Urproduktion in den größeren Stadtgemeinden auch gering sein, so darf ihre Bedeutung vor allem als Gemüselieferanten für die Stadtbevölkerung doch nicht unterschätzt werden. Ein schöner Teil des auf die Wochenmärkte gelangen-

Die Berufstätigen in der Urproduktion nach dem Erwerbszweig und
der Stellung im Beruf, 1941

Prozentzahlen

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige	
						überhaupt	Ausländer
Landwirtschaft	26,6	0,2	0,4	72,8	—	100,0	0,4
Gartenbau	24,6	—	3,9	66,5	5,0	100,0	1,6
Fortswirtschaft, Fischerei.	9,8	7,8	11,8	70,6	—	100,0	—
Bergbau, Steinbrüche, Gruben	9,5	9,5	19,0	62,0	—	100,0	0,5
Zusammen	24,6	0,7	2,8	70,0	1,9	100,0	0,9

den Gemüses stammt regelmäßig aus Landwirtschafts- und Gartenbetrieben unserer Stadt. Die lokalen Markterzeugnisse waren besonders in den Kriegsjahren recht schätzungswert.

b. Industrie und Handwerk

Industrie und Handwerk bilden die wichtigste Erwerbsgruppe unserer Stadt. Nach der sozialen Stellung verteilen sich die 24 567 in dieser Erwerbsgruppe arbeitenden Berufstätigen folgendermaßen auf die einzelnen Unterabteilungen (siehe Tabelle Seite 72).

Untersucht man zunächst die Verteilung der Berufstätigen überhaupt auf die einzelnen Industriezweige, so verzeichnet die Metall- und Maschinenindustrie die größte Zahl von Berufstätigen, nämlich 6481 oder 26,4%, also gut $\frac{1}{4}$ aller in Industrie und Handwerk Beschäftigten. An zweiter Stelle steht das Baugewerbe mit 17,9%, an dritter das Bekleidungsgewerbe mit 14,9% und an vierter Stelle das graphische Gewerbe mit 9,5%.

Die Berufstätigen in Industrie und Handwerk nach dem Erwerbszweig
und der Stellung im Beruf, 1941

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Heimarbeiter	Lehrlinge	Berufstätige		Berufstätige nach Erwerbszweigen in %
							überhaupt	Ausländer	
Nahrungsmittelindustrie	340	47	562	1 471	—	243	2 663	49	10,8
Getränkeindustrie	13	6	42	84	—	6	151	8	0,6
Tabakindustrie	1	1	13	43	—	—	58	6	0,2
Bekleidungsgewerbe (einschl. Schuhindustrie)	1299	17	173	1 542	240	386	3 657	233	14,9
Textilindustrie	67	28	170	702	15	21	1 003	45	4,1
Papierindustrie	57	13	65	415	2	28	580	28	2,4
Kautschukindustrie	3	—	1	4	—	—	8	—	0,0
Lederindustrie (ohne Schuh- industrie)	76	2	4	84	—	17	183	1	0,7
Graphisches Gewerbe	151	118	430	1 455	—	173	2 327	85	9,5
Chemische Industrie	34	36	305	320	—	6	701	24	2,9
Metall- und Maschinenindustrie .	448	181	1082	4 029	1	740	6 481	109	26,4
Musikinstrumentenbau	17	2	13	40	—	3	75	8	0,3
Uhrenindustrie, Bijouterie	53	2	12	57	3	17	144	14	0,6
Industrie der Steine und Erden .	30	11	45	142	—	16	244	22	1,0
Holz- und Korkindustrie	290	11	113	679	2	97	1 192	41	4,9
Spielwaren, Sportgeräte	6	—	1	1	—	1	9	1	0,0
Baugewerbe	735	144	548	2 827	—	153	4 407	225	17,9
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	—	40	272	370	—	2	684	1	2,8
Zusammen	3620	659	3851	14 265	263	1909	24 567	900	100,0

Betrachten wir die Gruppe der Selbständigerwerbenden, so sind diese in der Spielwaren- und Sportgeräteindustrie mit 66,7% am stärksten vertreten. Größere Quoten verzeichnen noch die Leder- und die Kautschukindustrie mit 41,5 und 37,5%, die Uhren- und Bijouterie-industrie mit 36,8% und die Bekleidungsindustrie mit 35,5%. Die unteren Angestellten sind in der chemischen Industrie und in der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung mit 43,5% bzw. 39,8% aller Beschäftigten verhältnismäßig am häufigsten.

Von den 58 Berufstätigen der Tabakindustrie sind 43 oder rund $\frac{3}{4}$ (74,2%) Arbeiter; in der Papierindustrie beträgt die Quote der Arbeiter 71,6%, im Baugewerbe 64,1%, in der Metall- und Maschinenindustrie 62,2% und im graphischen Gewerbe 62,5%.

Die Berufstätigen in Industrie und Handwerk nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941

Prozentzahlen

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Unterste Angestellte	Arbeiter	Heimarbeiter	Lehrlinge	Berufstätige	
							überhaupt	Ausländer
Nahrungsmittelindustrie	12,8	1,8	21,1	55,2	—	9,1	100,0	1,8
Getränkeindustrie	8,6	4,0	27,8	55,6	—	4,0	100,0	5,3
Tabakindustrie	1,7	1,7	22,4	74,2	—	—	100,0	1,0
Bekleidungsgewerbe (einschl. Schuhindustrie)	35,5	0,5	4,7	42,2	6,6	10,5	100,0	6,4
Textilindustrie	6,7	2,8	16,9	70,0	1,5	2,1	100,0	4,5
Papierindustrie	9,9	2,2	11,2	71,6	0,3	4,8	100,0	4,8
Kautschukindustrie	37,5	—	12,5	50,0	—	—	100,0	—
Lederindustrie (ohne Schuhindustrie)	41,5	1,1	2,2	45,9	—	9,3	100,0	0,5
Graphisches Gewerbe	6,5	5,1	18,5	62,5	—	7,4	100,0	3,7
Chemische Industrie	4,8	5,1	43,5	45,7	—	0,9	100,0	3,4
Metall- und Maschinenindustrie	6,9	2,8	16,7	62,2	0,0	11,4	100,0	1,7
Musikinstrumentenbau	22,7	2,7	17,3	53,3	—	4,0	100,0	10,7
Uhrenindustrie, Bijouterie	36,8	1,4	8,3	39,6	2,1	11,8	100,0	9,7
Industrie der Steine und Erden	12,3	4,5	18,4	58,2	—	6,6	100,0	9,0
Holz- und Korkindustrie	24,3	0,9	9,5	57,0	0,2	8,1	100,0	3,4
Spielwaren, Sportgeräte	66,7	—	11,1	11,1	—	11,1	100,0	11,1
Baugewerbe	16,7	3,3	12,4	64,1	—	3,5	100,0	5,1
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	—	5,8	39,8	54,1	—	0,3	100,0	0,1
Zusammen	14,7	2,7	15,7	58,0	1,1	7,8	100,0	3,7

Von allen 24 567 in Industrie und Handwerk Berufstätigen sind 14,7% oder gut $\frac{1}{7}$ Selbständige, 18,4% oder weniger als $\frac{1}{5}$ Direktoren und Angestellte, 58,0% oder nahezu $\frac{3}{5}$ Arbeiter und 7,8% Lehrlinge.

Ausländer befanden sich 1941 unter den 24 567 in Industrie und Handwerk Berufstätigen insgesamt 900 oder 3,7%.

c. Handel, Bank- und Versicherungswesen

Diese Erwerbsgruppe setzt sich zusammen aus den Abteilungen Handel und seinen Hilfsdiensten, Banken und Börsen und dem Ver-

sicherungswesen. Sie umfaßt insgesamt 10 810 Berufstätige. Die folgende Übersicht zeigt ihre Verteilung, gegliedert nach der sozialen Stellung innerhalb der genannten vier Abteilungen.

Die Berufstätigen in Handel, Bank- und Versicherungswesen nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige		Berufstätige nach Erwerbszweigen in %
						überhaupt	Ausländer	
Handel	1930	300	3998	1797	603	8 628	350	79,8
Banken, Börsen ..	8	144	683	56	36	927	2	8,6
Versicherungswesen	32	47	539	19	65	702	11	6,5
Hilfsdienste des Handels	161	62	233	66	31	553	26	5,1
Zusammen	2131	553	5453	1938	735	10 810	389	100,0

Von den 10 810 Berufstätigen in der Gruppe Handel, Bank- und Versicherungswesen sind 79,8% (rund $\frac{4}{5}$) im eigentlichen Handel, 8,6% im Bankwesen, 6,5% im Versicherungswesen und 5,1% in den Hilfsdiensten des Handels tätig.

Die Berufstätigen in Handel, Bank- und Versicherungswesen nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941

Prozentzahlen

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige		
						überhaupt	Ausländer	
Handel	22,4	3,5	46,3	20,8	7,0	100,0	4,1	
Banken, Börsen	0,9	15,5	73,7	6,0	3,9	100,0	0,2	
Versicherungswesen	4,6	6,7	76,8	2,7	9,2	100,0	1,6	
Hilfsdienste des Handels ..	29,1	11,2	42,2	11,9	5,6	100,0	4,7	
Zusammen	19,7	5,1	50,5	17,9	6,8	100,0	3,6	

d. Gastgewerbe

Die wichtigsten Unterabteilungen des Gastgewerbes bilden Hotels, Gasthäuser und Fremdenpensionen, die Heime (ohne Anstaltscharakter)

Die Berufstätigen im Gastgewerbe nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige		Berufstätige nach Erwerbszweigen in %
						überhaupt	Ausländer	
Hotels, Gasthäuser, Fremdenpensionen	42	14	222	938	44	1260	42	29,3
Heime (ohne Anstaltscharakter)	—	3	15	45	—	63	13	1,5
Privatpensionen, Zimmervermietung, Kostgeberei .	633	1	9	220	14	877	44	20,4
Restaurants, Cafés, Wirtschaften	188	13	247	1179	24	1651	67	38,3
Alkoholfreie Wirtschaften .	19	11	71	347	2	450	11	10,5
Zusammen	882	42	564	2729	84	4301	177	100,0

Die Berufstätigen im Gastgewerbe nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941 — Prozentzahlen

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige		
						überhaupt	Ausländer	
Hotels, Gasthäuser, Fremdenpensionen	3,3	1,1	17,6	74,5	3,5	100,0	3,3	
Heime (ohne Anstaltscharakter)	—	4,8	23,8	71,4	—	100,0	20,6	
Privatpensionen, Zimmervermietung, Kostgeberei .	72,2	0,1	1,0	25,1	1,6	100,0	5,0	
Restaurants, Cafés, Wirtschaften	11,4	0,8	15,0	71,4	1,4	100,0	4,1	
Alkoholfreie Wirtschaften .	4,2	2,4	15,8	77,2	0,4	100,0	2,4	
Zusammen	20,5	1,0	13,1	63,4	2,0	100,0	4,1	

ter), sodann die Privatpensionen einschließlich Zimmervermietung und Kostgeberei, die Restaurants, Cafés und Wirtschaften und die alkoholfreien Wirtschaften. Die vorstehende Übersicht zeigt die in den genannten Gastgewerbezweigen beschäftigten Berufstätigen nach ihrer sozialen Stellung.

Rund $\frac{1}{5}$ der im Gastgewerbe Berufstätigen ist selbständig. Sie sind besonders in der Gruppe «Privatpensionen, Zimmervermietung und Kostgeberei» stark vertreten. In den anderen Abteilungen sind demgegenüber die Arbeiter verhältnismäßig am häufigsten.

e. Verkehr

Die Erwerbsgruppe Verkehr zählt 4821 Berufstätige. Die wichtigsten Unterabteilungen sind hier die Eisenbahnbetriebe, Straßenbahn, Autobus und Trolleybus, Spedition und Fuhrhalterei, Garagen und Taxibetriebe und Post, Telegraph und Telephon.

Die Berufstätigen im Verkehr nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941

Erwerbszweig	Selbständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige		Berufstätige nach Erwerbszweigen in %
						überhaupt	Ausländer	
Eisenbahnbetriebe	—	89	883	699	22	1693	2	35,1
Straßenbahn, Trolleybus, Autobus	—	4	34	373	—	411	—	8,5
Spedition, Fuhrhalterei ...	63	6	50	231	3	353	2	7,3
Garagen, Taxibetriebe	31	—	6	46	—	83	1	1,7
Post, Telegr., Teleph.	—	70	1378	604	33	2085	1	43,3
Übrige	22	8	129	18	19	196	2	4,1
Zusammen	116	177	2480	1971	77	4821	8	100,0

Mehr als 90% der im Verkehrsgewerbe Berufstätigen sind untere Angestellte und Arbeiter. Die Selbständigen sind verhältnismäßig am häufigsten in der Gruppe Garagen und Taxibetriebe.

Die Berufstätigen im Verkehr nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941 — Prozentzahlen

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige	
						überhaupt	Ausländer
Eisenbahnbetriebe	—	5,3	52,1	41,3	1,3	100,0	0,1
Straßenbahn, Trolleybus, Autobus	—	1,0	8,3	90,7	—	100,0	—
Spedition, Fuhrhalterei ...	17,8	1,7	14,2	65,5	0,8	100,0	0,6
Garagen, Taxibetriebe	37,3	—	7,2	55,5	—	100,0	1,2
Post, Telegr., Teleph.	—	3,3	66,1	29,0	1,6	100,0	0,0
Übrige	11,2	4,1	65,8	9,2	9,7	100,0	1,0
Zusammen	2,4	3,7	51,4	40,9	1,6	100,0	0,2

f. Öffentliche Verwaltung und freie Berufe

Die Gruppe «öffentliche Verwaltung und freie Berufe» umfaßt 13 435 Berufstätige. Die einzelnen Unterabteilungen sind: Öffentliche

Die Berufstätigen in der öffentlichen Verwaltung und in den freien Berufen nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige		Berufstätige nach Erwerbszweigen in %
						überhaupt	Ausländer	
Öffentl. Verwaltung, Rechtspflege, Landesverteidigung ..	—	533	5941	1069	3	7 546	269	56,2
Rechtsbeistand, Interessenvertretung	167	133	609	11	90	1 010	10	7,5
Gesundheits- und Körperpflege ¹⁾ ..	988	91	269	731	108	2 187	107	16,3
Unterricht, Wissenschaft, Kunst ²⁾ ..	402	609	855	299	19	2 184	106	16,2
Theater, Schaustellungen	85	79	233	107	4	508	117	3,8
Zusammen	1642	1445	7907	2217	224	13 435	609	100,0

¹⁾ Ohne Krankenanstalten. ²⁾ Einschließlich Seelsorge, Kirchendienst und private Wohlfahrtspflege.

Verwaltung, Rechtsbeistand und Interessenvertretung, Gesundheits- und Körperpflege, Unterricht, Wissenschaft und Kunst, Theater und Schaustellung. Die genannten 13 435 Berufstätigen verteilen sich nach der sozialen Stellung folgendermaßen auf diese Unterabteilungen (s. vorstehende Tabelle).

Die Berufstätigen in der öffentlichen Verwaltung und in den freien Berufen nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941
Prozentzahlen

Erwerbszweig	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige	
						überhaupt	Ausländer
Öffentl. Verwaltung, Rechts- pflege, Landesverteidi- gung	—	7,1	78,7	14,2	0,0	100,0	3,6
Rechtsbeistand, Interessen- vertretung	16,5	13,2	60,3	1,1	8,9	100,0	1,0
Gesundheits- und Körper- pflege	45,2	4,2	12,3	33,4	4,9	100,0	4,9
Unterricht, Wissenschaft, Kunst	18,4	27,9	39,1	13,7	0,9	100,0	4,8
Theater, Schaustellung	16,7	15,5	45,9	21,1	0,8	100,0	23,0
Zusammen	12,2	10,8	58,8	16,5	1,7	100,0	4,5

Die untern Angestellten sind hier verhältnismäßig am häufigsten, ausgenommen in der Gruppe Gesundheits- und Körperpflege, in der die Selbständigen stärker hervortreten.

g. Hauswirtschaft und Taglöhneri

Die Erwerbsgruppe «Hauswirtschaft und Taglöhneri» zählt 5011 Berufstätige. Die Frauen sind hier in der Überzahl, nämlich mit 4824 oder 96,3% aller in Hauswirtschaft und Taglöhneri Berufstätigen. Selbständigerwerbende sind nur zwei und zwar Männer. Von den Frauen sind 4804 oder 99,6% in privaten Haushaltungen tätig.

Die Berufstätigen in Hauswirtschaft und Taglöhnerie nach dem Erwerbszweig und der Stellung im Beruf, 1941

Erwerbszweig	Selbstständige	Untere Angestellte	Arbeiter	Berufstätige	
				überhaupt	Ausländer
Hauswirtschaft und persönliche Dienste	2	18	4895	4915	334
Taglöhnerie	—	—	96	96	2
Zusammen	2	18	4991	5011	336
davon Frauen	—	12	4812	4824	324

	Prozentzahlen beide Geschlechter	Frauen
Selbstständige	0,0	—
Untere Angestellte	0,4	0,2
Arbeiter	99,6	99,8
	100,0	100,0

Die Ausländerquote beträgt 6,7% aller in Hauswirtschaft und Taglöhnerie Berufstätigen und ebenfalls 6,7% aller in dieser Erwerbsgruppe berufstätigen Frauen.

Bei den 96 Taglöhnnern handelt es sich um solche, die ihren Gelegenheitserwerb in privaten Betrieben ausüben; 8 sind weiblichen und 88 männlichen Geschlechts.

h. Anstaltsbetriebe

Betriebspersonal und berufstätige Insassen in Anstalten nach der Stellung im Beruf, 1941

Erwerbsart	Selbstständige	Direktoren und leitende Angestellte	Untere Angestellte	Arbeiter	Lehrlinge	Berufstätige	
						überhaupt	Ausländer
Betriebspersonal	6	136	143	1267	325	1877	65
Berufstätige Insassen	—	—	—	5	—	5	—
Zusammen	6	136	143	1272	325	1882	65
davon Frauen	3	35	111	1096	318	1563	62

Von den 1882 Berufstätigen in Anstalten gehören fast alle — 1877 oder 99,7% — dem Betriebspersonal an. Berufstätige Insassen gab es bloß 5.

Von 100 als Betriebspersonal Beschäftigten waren 1941:

Selbständige	0,3
Direktoren und leitende Angestellte	7,2
Untere Angestellte	7,6
Arbeiter	67,6
Lehrlinge	17,3
Zusammen	100,0

Die 65 berufstätigen Ausländer machen 3,5% des Betriebspersonals aus. Wie bei der Gruppe Hauswirtschaft stellt auch bei den Anstalten das weibliche Geschlecht den Hauptharst der Berufstätigen (1563 oder 83,0%).

14. Die nichtberufstätigen Erwerbenden am 1. Dezember 1941

Zu den nichtberufstätigen Erwerbenden, kurzweg Nichtberufstätigen, gehören, wie bereits erwähnt, die Rentner und Pensionierten sowie die Personen mit unbekanntem Erwerb. Bei letzterer Untergruppe handelt es sich hauptsächlich um unterstützte Personen, welche die Berufsfragen nicht beantwortet haben und nur zu einem ganz geringen Teil um im erwerbsfähigen Alter Stehende, deren Existenzgrundlage nicht zu ermitteln war. Von einer besonderen Position für die unterstützten Personen mußte abgesehen werden, da die Zahl der in Anstalten lebenden Unterstützten nicht bekannt ist. Im ganzen wurden 5491 Personen ohne Beruf gezählt, die sich wie folgt auf die drei Untergruppen verteilen:

Soziale Stellung	Nichtberufstätige, 1941					
	Männer	Absolute Zahlen Frauen	überhaupt	Männer	Prozentzahlen Frauen	überhaupt
Rentner	672	1823	2495	26,8	61,2	45,5
Pensionierte	1662	612	2274	66,2	20,5	41,4
Personen mit unbekanntem Erwerb						
usw.	176	546	722	7,0	18,3	13,1
Zusammen	2510	2981	5491	100,0	100,0	100,0
davon Ausländer .	110	164	274	4,4	5,5	5,0

Bei den erwerbstätigen Männern ohne Beruf sind es die Pensionierten, die mit 66,2% überwiegen, während bei den erwerbenden berufslosen Frauen die Rentnerinnen mit 61,2% das Übergewicht haben. Fast dreiviertel aller Rentner sind Frauen; bei den Pensionierten sind dagegen 73,1% Männer. Die Personen mit unbekanntem Erwerb setzen sich zum größeren Teil (75,6%) aus Frauen zusammen. Von den Nichtberufstätigen sind 274 oder 5,0% Ausländer. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt 3,5%, an den Berufstätigen 3,8%, das heißt also, daß die Ausländer in dieser Gruppe stärker als bei den Berufstätigen und ihren Angehörigen vertreten sind. Das Verhältnis der Nichtberufstätigen zur Gesamtbevölkerung veranschaulicht die folgende Aufstellung:

Soziale Stellung	Nichtberufstätige in Prozenten der Gesamtbevölkerung, 1941		
	Männer	Frauen	überhaupt
Rentner	1,1	2,5	1,9
Pensionierte	2,8	0,9	1,7
Personen mit unbekanntem Erwerb	0,3	0,8	0,6
Zusammen	4,2	4,2	4,2

15. Die Nichterwerbenden am 1. Dezember 1941

Die Gruppe der Nichterwerbenden, was nicht gleichbedeutend ist mit nichtarbeitend, umfaßt 14 252 männliche und 43 390 weibliche, zusammen 57 642 Personen. Die Nichterwerbenden machen nicht ganz die Hälfte (44,2%) der Gesamtbevölkerung aus. 42,0% entfallen auf die Familienangehörigen (und zwar 22,1% auf die Hausfrauen, 3,3% auf die übrigen Erwachsenen von 16 und mehr Jahren und 16,6% auf die Kinder). Sieht man von den Hausfrauen ab, so überwiegt das männliche Geschlecht bei den Kindern und den Erwerbslosen in fremden Familien.

Gruppen Nichterwerbender	Absolute Männer	Zahlen Frauen	Nichterwerbende überhaupt	in Prozenten der Gesamtbevölkerung		
				Männer	Frauen	überhaupt
Hausfrauen .....	.	28 745	28 745	.	40,5	22,1
Übrige Erwachsene	1 711	2 526	4 237	2,9	3,6	3,3
Kinder (unter 16 J.)	11 018	10 677	21 695	18,5	15,1	16,6
Familienangehörige zusammen	12 729	41 948	54 677	21,4	59,2	42,0

Gruppen Nichterwerbender	Absolute Männer	Zahlen Frauen	Nichterwerbende überhaupt	in Prozenten der Gesamtbevölkerung		
				Männer	Frauen	überhaupt
Übertrag	12 729	41 948	54 677	21,4	59,2	42,0
Erwerbslose in						
fremden Familien	806	433	1 239	1,4	0,6	0,9
Berufslose Anstalts- insassen	717	1 009	1 726	1,2	1,4	1,3
Zusammen	14 252	43 390	57 642	24,0	61,2	44,2

Die Familienangehörigen nach der Erwerbsart des Ernährers, 1941

Erwerbsart des Ernährers	Familienangehörige			davon		Von 100 Ernähr- ten der betr. Er- werbsart sind Familiens- ange- hörige
	männlich	weiblich	über- haupt	Haus- frauen	Kinder	
Urproduktion	259	738	997	426	462	50,4
Landwirtschaft	117	344	461	172	212	46,7
Gartenbau	99	301	400	199	173	51,2
Forstwirtschaft, Fischerei	31	69	100	39	58	66,2
Bergbau, Steinbrüche, Gruben	12	24	36	16	19	63,2
Industrie, Handwerk ...	5 349	16 877	22 226	11 342	9 608	47,5
Handel, Bank, Versiche- rungswesen	1 903	6 326	8 229	4 372	3 214	43,2
Gastgewerbe	215	696	911	415	405	17,5
Verkehr	1 381	4 727	6 108	3 329	2 247	55,9
Öffentl. Verwaltung, freie Berufe	2 856	9 081	11 937	6 242	4 585	47,0
Hauswirtschaft, Tag- lohnerei	85	164	249	83	146	4,7
Arbeitslose	245	729	974	456	483	41,2
Anstalten	79	221	300	138	129	13,8
Berufsarten zusammen	12 372	39 559	51 931	26 803	21 279	43,6
Rentner	176	739	915	548	177	26,8
Pensionierte	118	1 466	1 584	1 278	124	41,1
Personen mit unbekann- tem Erwerb	63	184	247	116	115	25,5
Übrige Erwerbsarten						
zusammen	357	2 389	2 746	1 942	416	33,3
Zusammen	12 729	41 948	54 677	28 745	21 695	42,0

Die vorstehende Aufstellung zeigt, wie sich die Familienangehörigen auf die einzelnen Erwerbsarten ihres Ernährers verteilen.

Am meisten Familienangehörige zählen die Berufsgruppen Verkehr (55,9%) und Urproduktion (50,4%), aus begreiflichen Gründen am wenigsten die Gruppe Hauswirtschaft und Taglöhner (4,7%) gefolgt von den Anstalten (13,8%) und dem Gastgewerbe (17,5%), alle drei Berufsgruppen mit einem stark überwiegenden weiblichen Anteil der Berufstätigen (siehe Seite 63).

Die Familienangehörigen nach dem Charakter der Unternehmung des Ernährers, 1941

Charakter der Unternehmung des Ernährers	Familienangehörige			Von 100 Ernährten der betr. Unterneh- mungsart sind Familien- angehörige
	männlich	weiblich	überhaupt	
1. Privatbetriebe	7 857	25 254	33 111	39,8
a) Selbständige	2 158	6 649	8 807	50,5
b) Unselbständige	5 699	18 605	24 304	36,9
2. Öffentliche Verwaltung	4 515	14 305	18 820	52,5
a) Eidg. Verw. u. Betriebe	2 767	8 957	11 724	52,0
b) Kant. Verw. u. Betriebe ...	504	1 566	2 070	49,1
c) Gemeindeverw. u. Betriebe .	1 174	3 560	4 734	56,1
d) Intern. Büros u. ausl. Verw.	70	222	292	43,8
Berufsarten zusammen	12 372	39 559	51 931	43,6
Übrige Erwerbsarten zusammen ..	357	2 389	2 746	33,3
Zusammen	12 729	41 948	54 677	42,9

Obwohl die Familienangehörigen der unselbständig Berufstätigen in Privatbetrieben am stärksten vertreten sind, entfallen auf sie bei dieser Berufsgruppe nur 36,9%. Unter 50% zählen nur noch die in Internationalen Büros und ausländischen Verwaltungen Beschäftigten (43,8%) und die in kantonalen Verwaltungen und Betrieben Arbeitenden (49,1%), über 50% die andern Gruppen.

Nach der beruflichen Stellung gegliedert, ergibt sich folgendes Bild:

Berufliche Stellung des Ernährers	Angehörige Berufstätiger	Auf 100 Erwerbende der betreffenden beruf- lichen Stellung kommen Familienangehörige
1. Selbständige	8 807	50,5
2. Unselbständige	43 124	42,4
a) Direktoren	615	62,6
b) Übrige leitende Ange- stellte	3 843	58,7
c) Übrige Beamte u. An- gestellte	16 309	43,9
d) Heimarbeiter	162	38,1
e) gelernte Arbeiter ...	11 214	46,7
f) angelernte Arbeiter .	7 401	34,4
g) ungelernte Arbeiter ..	3 580	46,6
h) Lehrlinge	—	—
Zusammen	51 931	43,6

An stärksten vertreten sind die Angehörigen bei den «Direktoren» und den «übrigen leitenden Angestellten»; es sind das aber auch Berufskategorien mit dem kleinsten Prozentsatz Frauen bei den Berufstätigen (nämlich 9,2 bzw. 10,5%). Umgekehrt weisen die Berufsgruppen «Heimarbeiter» und «angelernte Arbeiter», die verhältnismäßig den größten Frauenanteil verzeichnen (62,7 bzw. 59,1%), auf 100 der zu der betreffenden beruflichen Stellung Gehörenden am wenigsten Familienangehörige auf (38,1 bzw. 34,4%).

16. Erwerbende und Nichterwerbende 1888—1941

Dank dem Umstände, daß die Volkszählung vom Jahre 1888 erstmals auch zu einer Berufszählung ausgebaut wurde, ist es möglich, im folgenden eine Darstellung der Entwicklung der Erwerbs- und Berufsverhältnisse der stadtbernischen Bevölkerung zu geben, die sich auf die letzten 50 Jahre erstreckt.

Der Anteil der Erwerbenden hat seit 1888 beträchtlich zugenommen und beträgt seit der Volkszählung 1920 mehr als die Hälfte der Gesamtbevölkerung. Innerhalb dieser Bevölkerungsgruppe haben jedoch die Nichtberufstätigen verhältnismäßig stärker zugenommen als die

Berufstätigen, so daß sich der Anteil an der Gesamtbevölkerung seit 1888 mehr als verdoppelt hat. Der Anteil der Berufstätigen stieg seit 1888 bloß von 43,7 auf 51,6%.

Die nachstehende Übersicht und die graphischen Darstellungen auf Seite 88 veranschaulichen die Verschiebungen, die von Volkszählung zu Volkszählung hinsichtlich der Lebensquellen der Bevölkerung eingetreten sind. Während vor einem halben Jahrhundert — im Jahre 1888 — gut $\frac{2}{5}$ (43,4%) der Einwohner Berns aus Industrie und Handwerk ihren Lebensunterhalt zogen, ist dieser Anteil bis zum Jahre 1941 auf nahezu $\frac{1}{3}$ (35,9%) gesunken. Dem steht eine Zunahme des Anteils von Handel und Gastgewerbe von 16,3 auf 18,6% und der öffentlichen Verwaltung und freien Berufe von 13,0 auf 19,5% als Erwerbsquellen gegenüber. Die Ergebnisse lauten für die sechs Zählungen 1888 bis 1941 folgendermaßen:

Die Gesamtbevölkerung nach Erwerbsarten, Erwerbenden und Nichterwerbenden 1888—1941

Erwerbsart	1888 ¹⁾	1900 ¹⁾	1910 ¹⁾	1920	1930	1941
Absolute Zahlen						
I. Erwerbende						
Berufstätige ...	20 092	29 693	39 391	51 824	56 076	67 198
Nichtberufstätige	931	1 255	1 973	2 293	3 726	5 491
Zusammen	21 023	30 948	41 364	54 117	59 802	72 689
II. Nichterwerbende						
Zusammen	24 986	33 279	44 287	50 509	51 981	57 642
	46 009	64 227	85 651	104 626	111 783	130 331
Prozentzahlen						
I. Erwerbende						
Berufstätige ...	43,7	46,2	46,0	49,5	50,2	51,6
Nichtberufstätige	2,0	2,0	2,3	2,2	3,3	4,2
Zusammen	45,7	48,2	48,3	51,7	53,5	55,8
II. Nichterwerbende						
Zusammen	54,3	51,8	51,7	48,3	46,5	44,2
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Ohne Bümpliz.

Gesamtbevölkerung (Erwerbende und Nichterwerbende) nach Erwerbsarten, 1888—1941; Absolute Zahlen

Erwerbsart	1888	1900	1910	1920	1930	1941
Urproduktion	1 540	1 443	1 396	2 175	2 042	1 978
davon						
Landwirtschaft	1 044	802	630	1 170	1 051	988
Gartenbau	365	488	640	733	821	782
Forstwirtschaft, Fischerei	112	117	112	168	82	151
Bergbau, Steinbrüche, Gruben	19	36	14	104	88	57
Industrie u. Handwerk .	19 943	29 753	37 424	41 777	42 848	46 793
davon						
Metall- und Maschinen- industrie	2 608	4 157	6 445	8 913	9 860	12 914
Baugewerbe	2 834	7 093	8 539	8 246	9 265	10 302
Bekleidungsgewerbe einschl. Schuhindustrie	4 986	5 334	6 132	6 140	4 591	5 091
Graphisches Gewerbe ..	1 300	2 169	2 973	3 621	4 174	4 387
Nahrungsmittelindustrie	1 495	2 163	3 205	3 902	4 087	4 352
Holz- u. Korkindustrie .	2 776	3 594	3 878	2 662	2 523	2 505
Elektr., Gas- u. Wasser- versorgung	266	642	1 130	1 884	1 721	1 709
Textilindustrie	1 613	1 656	1 789	2 363	1 848	1 534
Chemische Industrie	79	260	336	573	940	1 290
Handel, Bank- u. Ver- sicherungswesen	5 665	7 714	11 493	14 031	17 869	19 039
davon						
Handel	4 673	6 112	8 949	10 647	13 744	14 721
Hilfsdienste des Handels			647	735	927	999
Banken, Börsen	992	1 180	1 364	1 887	2 167	1 986
Versicherungswesen		422	533	762	1 031	1 333
Gastgewerbe	1 853	2 683	3 426	3 912	4 614	5 212
Verkehr	4 122	6 754	9 982	12 194	11 390	10 929
Öffentl. Verwaltung und freie Berufe	5 985	8 742	12 254	16 185	15 579	25 372
Hauswirtschaft ¹⁾ ,						
Taglöhner	995	825	1 179	5 438	6 057	5 260
Arbeitslose ²⁾	*	*	*	*	*	2 364
Anstalten ³⁾	*	1 845	2 301	3 120	3 780	3 908
Rentner und Pensionierte	2 368	2 509	3 661	3 573	5 373	7 268
Personen mit unbekannt- tem Erwerb und Er- werbslose in fremden Familien	3 538	1 959	2 535	2 221	2 231	2 208
Zusammen	46 009	64 227	85 651	104 626	111 783	130 331

¹⁾ Dienstboten in Privathaushalt 1888—1910 als Angehörige in den verschiedenen Erwerbsklassen gezählt.

²⁾ Vor 1941 dem Erwerbszweig zugezählt, in dem sie vor der Arbeitslosigkeit beschäftigt waren.

³⁾ 1888: Betriebspersonal von Anstalten der öffentlichen Verwaltung zugezählt; 1900: Nur Betriebspersonal; seit 1910 Betriebspersonal und Insassen.

Gesamtbevölkerung (Erwerbende und Nichterwerbende) nach
Erwerbsarten, 1888—1941
Prozentzahlen.

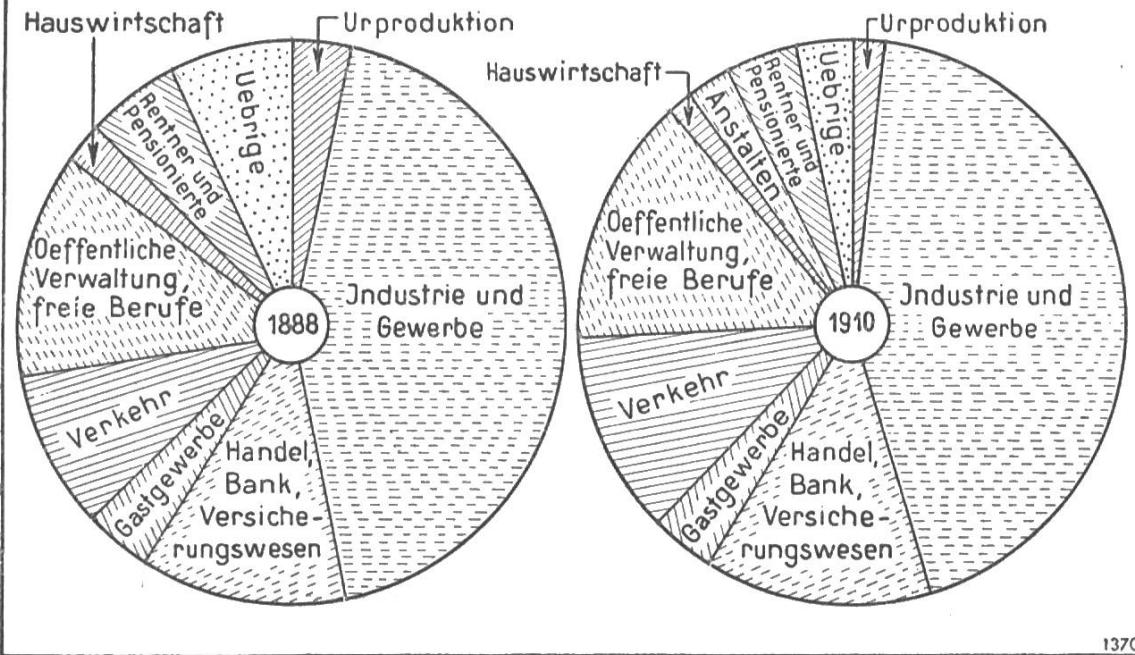
Erwerbsart	1888	1900	1910	1920	1930	1941
Urproduktion	3,3	2,2	1,6	2,1	1,8	1,5
davon						
Landwirtschaft	2,3	1,2	0,7	1,1	0,9	0,8
Gartenbau	0,8	0,7	0,8	0,7	0,7	0,6
Forstwirtschaft, Fischerei	0,2	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1
Bergbau, Steinbrüche, Gruben ..	0,0	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0
Industrie und Handwerk	43,4	46,3	43,7	39,9	38,3	35,9
davon						
Metall- und Maschinenindustrie ..	5,7	6,5	7,5	8,5	8,8	9,9
Baugewerbe	6,2	11,0	10,0	7,9	8,3	7,9
Bekleidungsgewerbe einschl.						
Schuhindustrie	10,8	8,3	7,2	5,9	4,1	3,9
Graphisches Gewerbe	2,8	3,4	3,5	3,5	3,7	3,4
Nahrungsmittelindustrie	3,2	3,4	3,7	3,7	3,7	3,3
Holz- und Korkindustrie	6,0	5,6	4,5	2,5	2,3	1,9
Elektr., Gas- und Wasserver-						
sorgung	0,6	1,0	1,3	1,8	1,5	1,3
Textilindustrie	3,5	2,6	2,1	2,3	1,7	1,2
Chemische Industrie	0,2	0,4	0,4	0,5	0,8	1,0
Handel, Bank- und Versicherungs-						
wesen	12,3	12,0	13,4	13,4	16,0	14,6
davon						
Handel	10,1	9,5	10,4	10,2	12,3	11,3
Hilfsdienste des Handels			0,8	0,7	0,8	0,8
Banken, Börsen	2,2	1,8	1,6	1,8	2,0	1,5
Versicherungswesen		0,7	0,6	0,7	0,9	1,0
Gastgewerbe	4,0	4,2	4,0	3,7	4,1	4,0
Verkehr	9,0	10,5	11,6	11,7	10,2	8,4
Öffentl. Verwaltung und freie						
Berufe	13,0	13,6	14,3	15,5	14,0	19,5
Hauswirtschaft ¹⁾ , Taglöhner ..	2,1	1,3	1,4	5,2	5,4	4,0
Arbeitslose ²⁾	*	*	*	*	*	1,8
Anstalten ³⁾	*	2,9	2,7	3,0	3,4	3,0
Rentner und Pensionierte	5,2	3,9	4,3	3,4	4,8	5,6
Personen mit unbekanntem Er-						
werb und Erwerbslose in frem-						
den Familien	7,7	3,1	3,0	2,1	2,0	1,7
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Dienstboten in Privathaushalt 1888—1910 als Angehörige in den verschiedenen Erwerbsklassen gezählt.

²⁾ Vor 1941 dem Erwerbszweig zugezählt, in dem sie vor der Arbeitslosigkeit beschäftigt waren.

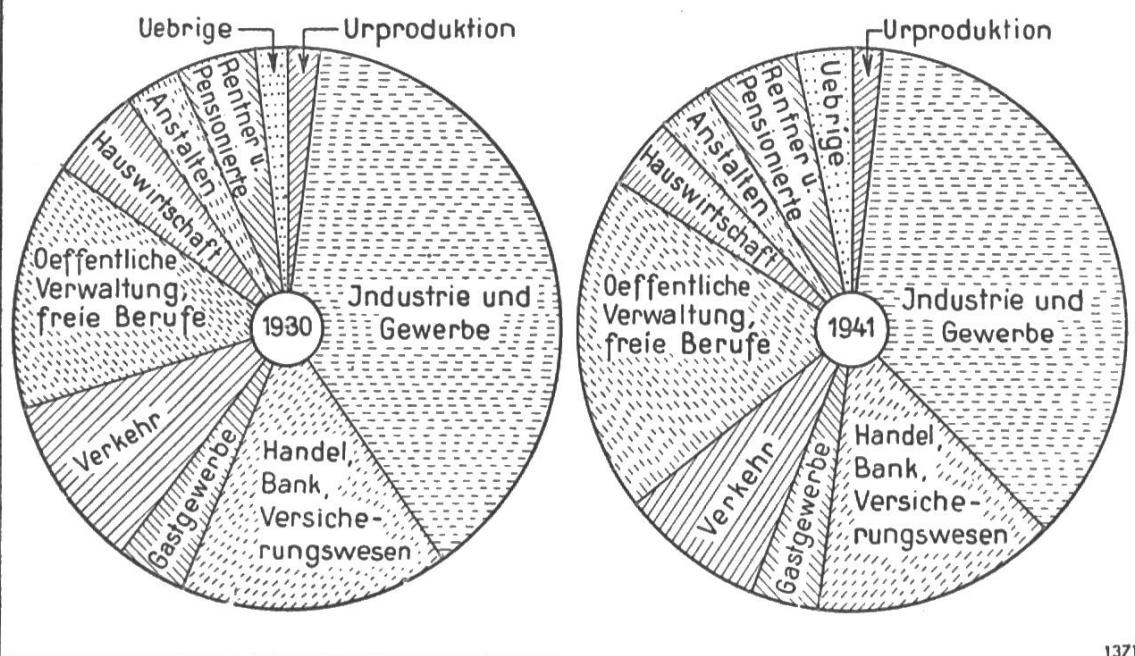
³⁾ 1888: Betriebspersonal von Anstalten der öffentlichen Verwaltung zugezählt; 1900: Nur Betriebspersonal; seit 1910 Betriebspersonal und Insassen.

Erwerbende und Angehörige nach Erwerbsarten 1888 und 1910



1370

Erwerbende und Angehörige nach Erwerbsarten 1930 und 1941



1371

Für den Kanton betragen die wichtigsten Zahlen hinsichtlich der Gliederung der Bevölkerung nach der Erwerbszugehörigkeit:

Erwerbende und Nichterwerbende im Kanton Bern 1888, 1910 und 1941

Erwerbsart	Absolute Zahlen			Prozentzahlen		
	1888	1910	1941	1888	1910	1941
Erwerbende	224 223	290 771	362 510	41,8	45,0	49,7
dav. Berufstätige	215 026	281 095	338 167	40,1	43,5	46,4
Nichterwerbende	312 456	355 106	366 406	58,2	55,0	50,3
Zusammen	536 679	645 877	728 916	100,0	100,0	100,0

Wie in der Stadt Bern, so hat auch im Kanton Bern der Anteil der Erwerbenden unter der Gesamtbevölkerung seit 1888 zugenommen. Dieser Anteil war aber in den drei Vergleichsjahren kleiner als in der

Die Bevölkerung des Kantons Bern nach den hauptsächlichsten Erwerbszweigen 1888, 1910 und 1941

Erwerbszweig	Absolute Zahlen			Prozentzahlen		
	1888	1910	1941	1888	1910	1941
Urproduktion	215 643	199 553	183 160	40,2	30,9	25,1
davon						
Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau .	213 396	197 440	180 493	40,0	30,6	24,8
Industrie, Handwerk ...	192 683	261 842	296 679	35,9	40,5	40,8
Handel, Bank- und Versicherungswesen	19 737	34 908	53 008	3,6	5,4	7,3
Gastgewerbe	9 939	18 580	18 084	1,9	2,9	2,5
Verkehr	14 747	37 169	32 382	2,7	5,8	4,4
Öffentl. Verwaltung und freie Berufe	20 228	31 967	58 596	3,8	4,9	8,0
Hauswirtschaft, Tag-löhner	17 842	18,040	20 526	3,3	2,8	2,8
Übrige	45 860	43 818	66 481	8,6	6,8	9,1
Zusammen	536 679	645 877	728 916	100,0	100,0	100,0

Stadt und erreicht 1941 nicht ganz die Hälfte der Gesamtbevölkerung (Stadt 55,8%). Wie in der Stadt, so ist auch im Kanton Bern der Anteil der Berufstätigen unter den Erwerbenden gegenüber 1888 leicht zurückgegangen.

Nun noch die Gliederung der Kantonsbevölkerung nach den hauptsächlichsten Erwerbszweigen für die Jahre 1888, 1910 und 1941 (siehe vorstehende Tabelle).

Es fällt vor allem auf, daß der Anteil der Bevölkerung, die in Land- und Forstwirtschaft ihr Auskommen findet, seit 1888 beträchtlich gesunken ist und zwar von $\frac{2}{5}$ im Jahre 1888 auf rund $\frac{1}{4}$ im Jahre 1941. Stand 1888 noch die Land- und Forstwirtschaft als Erwerbszweig an erster Stelle, so ist diese Vorrangstellung schon längst an die Erwerbsgruppe Industrie und Handwerk übergegangen, die rund $\frac{2}{5}$ der Gesamtbevölkerung ernährt. Der Kanton Bern ist somit nicht mehr in erster Linie ein Kanton der Landwirtschaft, sondern der Industrie und des Handwerks.

IV. Teil

DIE BEVÖLKERUNG DER AGGLOMERATION BERN

17. Die Entwicklung der Einwohnerzahl der Agglomeration Bern

Die fünf Vorortgemeinden Bolligen, Bremgarten, Köniz, Muri und Zollikofen bilden zusammen mit Bern die Agglomeration Bern.

Flächenmäßig sind die fünf Agglomerationsvororte fast doppelt so groß wie die Stadt Bern, weisen aber nur rund $\frac{1}{4}$ ihrer Einwohnerzahl auf.

Höhenlage (in m) und Bodenbenutzung (in ha) der Agglomeration Bern,
1946

Höhenlage Bodenbenutzung	Bolli- gen	Brem- gar- ten	Köniz	Muri	Zolli- kofen	Vor- orte insge- samt	Stadt Bern	Aggro- meration Bern
Höhenlage m	584	500	585	558	553	.	543	.
Gebäude, Hofraum, Gärten, Anlagen ha	116	13	245	108	46	528	910	1 438
Acker, Wiese, Pflanz- land, Baumgarten, Weidland, öffentl. Anlagen ha	1575	136	3241	446	409	5807	1990	7 797
Wald, Weidwald, Schachen, Ge- büsch ha	882	21	1422	143	49	2517	1723	4 240
Bahnen, Straßen, Wege ha	77	5	151	36	19	288	395	683
Gewässer ha	7	14	20	8	8	57	132	189
Unkultiviertes Gebiet ha	15	0	14	22	8	59	15	74
Gesamtfläche ha	2672	189	5093	763	539	9256	5165	14 421

Folgende Zahlen veranschaulichen das allmähliche Wachstum der Einwohnerzahl der fünf Agglomerationsvororte, 1850—1948, verglichen mit Bern (siehe nachstehende Tabelle).

Die Agglomeration Bern zählte 1850 41 839, 1941 161 641 und 1948 180 752 Einwohner, d. h. 1948 ist die Einwohnerzahl gegenüber 1850 auf nahezu das viereinhalbache angewachsen.

Die Entwicklung der Einwohnerzahl der Agglomeration Bern,
1850—1948

Jahr	Bolligen	Bremgarten	Köniz	Muri	Zollikofen	Heutige Agglomerationsvororte insgesamt	Bern heutiges Stadtgebiet	Agglomeration Bern
Absolute Zahlen								
1850	3277	721	5 984	1142	1045	12 169	29 670	41 839
1860	3511	683	6 092	1211	1062	12 559	31 050	43 609
1870	3827	804	6 374	1197	1181	13 383	37 548	50 931
1880	4469	794	6 532	1176	1298	14 269	45 743	60 012
1888	4361	808	6 416	1217	1286	14 088	48 605	62 693
1900	5104	893	6 886	1341	1609	15 833	67 550	83 383
1910	6115	953	7 716	1650	1914	18 348	90 937	109 285
1920	7059	1034	9 010	2435	2223	21 761	104 626	126 387
1930	7839	854	10 987	3938	2376	25 994	111 783	137 777
1941	8434	897	14 399	4927	2653	31 310	130 331	161 641
1948 ¹⁾	9982	1145	18 735	5834	3236	38 932	141 820	180 752
Zunahme in Prozenten								
1850/1941.	157,4	24,4	140,6	331,4	153,9	157,3	339,3	286,3
1850/1948.	204,6	58,8	213,1	410,9	209,7	219,9	378,0	332,0

¹⁾ Fortschreibung.

Betrachtet man die fünf Vororte zusammen, so überwiegt hinsichtlich der Art der Bevölkerungszunahme in den Volkszählungsperioden 1910—20 und 1920—30 die natürliche Bevölkerungsvermehrung, später der Zuzugsüberschuss.

Einen Mehrzuzug hatten in früheren Jahren hauptsächlich die Gemeinden Köniz und Muri, während Bolligen und Bremgarten noch in der letzten Volkszählungsperiode einen Wanderungsverlust aufwiesen. In Bremgarten übertraf der Wanderungsverlust in der Zählperiode 1920/30 sogar den Geburtenüberschuß, so daß sich eine Bevölkerungsabnahme ergab.

Die Bevölkerungsbewegung in den Vororten läßt sich an Hand nachstehender Prozentzahlen erkennen:

Geburtenüberschuß in Prozenten der Gesamtzunahme
der Wohnbevölkerung¹⁾

Volkszählungsperiode	Bolli-gen	Brem-garten	Köniz	Muri	Zolli-kofen	Vor-orde insge-samt	Stadt Bern	Agglo-mera-tion Bern
1910—20	118,1	169,1	80,6	21,3	90,9	80,4	42,0 ²⁾	*
1920—30	134,0	58,9	59,9	16,2	139,2	66,0	63,9	64,7
1930—41	107,2	116,3	37,9	15,4	49,1	42,7	15,1	21,2
1941—48 ³⁾	33,6	43,1	39,5	21,2	36,7	36,0	66,3	54,2

¹⁾ Vorortgemeinden und Agglomeration Näherungswerte.

²⁾ Ohne Bümpliz.

³⁾ 1948 Fortschreibung.

Zuzugsüberschuß in Prozenten der Gesamtzunahme
der Wohnbevölkerung¹⁾

Volkszählungsperiode	Bolli-gen	Brem-garten	Köniz	Muri	Zolli-kofen	Vor-orde insge-samt	Stadt Bern	Agglo-mera-tion Bern
1910—20	— 18,1	— 69,1	19,4	78,7	9,1	19,6	58,0 ²⁾	*
1920—30	— 34,0	— 158,9	40,1	83,8	— 39,2	34,0	36,1	35,3
1930—41	— 7,2	— 16,3	62,1	84,6	50,9	57,3	84,9	78,8
1941—48 ³⁾	66,4	56,9	60,5	78,8	63,3	64,0	33,7	45,8

¹⁾ Vorortgemeinden und Agglomeration Näherungswerte.

²⁾ Ohne Bümpliz.

³⁾ 1948 Fortschreibung.

In der Gemeinde Muri war der Zuzugsüberschuß schon in der Volkszählungsperiode 1910—20 größer als die natürliche Bevölkerungsvermehrung. In den andern Agglomerationsvororten ist in früheren Jahren die Bevölkerungszunahme vorwiegend oder ausschließlich auf den Geburtenüberschuß zurückzuführen. In den allerletzten Jahren übertraf der Zuzugsüberschuß den Geburtenüberschuß jedoch in allen fünf Agglomerationsvororten.

Haushaltungen zählten die fünf Agglomerationsvororte im Jahre 1860 zusammen 2150, wogegen 1941 deren 8040. Die Zunahme beträgt 274%. Bewohnte Gebäude: 1860 1234, 1941 2255; Zunahme: 82,7%.

Die Zahl der Haushaltungen in der Agglomeration Bern, 1860—1941

Zähljahr	Bolli-gen	Brem-garten	Köniz	Muri	Zolli-kofen	Heutige Agglo-mera-tions-vororte insge-samt	Bern heutiges Stadt-gebiet	Agglo-mera-tion Bern
Absolute Zahlen								
1860	616	141	1004	203	186	2150	6 512	8 662
1880	820	167	1133	214	224	2558	9 467	12 025
1900	965	188	1219	259	276	2907	14 579	17 486
1920	1382	201	1769	528	419	4299	23 957	28 256
1930	1725	197	2484	943	572	5921	29 328	35 249
I941	2075	236	3740	1290	699	8040	38 208	46 248
Zunahme in Prozenten								
1860/1941	236,9	67,4	272,5	535,5	275,8	274,0	486,7	433,9

18. Die Wohnbevölkerung der Agglomeration Bern nach Geschlecht, Alter und Zivilstand

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1941 ergibt für die fünf Agglomerationsvororte verhältnismäßig geringere Unterschiede hinsichtlich der Geschlechter als in der Stadt Bern. Kommen in der Stadt Bern auf 100 Männer durchschnittlich 119 Frauen, so in den fünf Grenzgemeinden zusammen auf 100 Männer 106 Frauen. In Zollikofen sind die Frauen sogar in der Minderzahl. Am wenigsten weicht die Gemeinde

Die Wohnbevölkerung der Agglomeration Bern nach dem Geschlecht,
1941

Geschlecht	Bolli-gen	Brem-garten	Köniz	Muri	Zolli-kofen	Vororte insge-samt	Stadt Bern	Agglo-mera-tion Bern
Männlich	4183	433	7 072	2210	1328	15 226	59 487	74 713
Weiblich	4251	464	7 327	2717	1325	16 084	70 844	86 928
Zusammen	8434	897	14 399	4927	2653	31 310	130 331	161 641
Frauen auf 100 Männer	101,6	107,2	103,6	122,9	99,8	105,6	119,1	116,3

Muri in bezug auf das Geschlechtsverhältnis von der Stadt Bern ab, wie aus vorstehender Zusammenstellung zu ersehen ist.

Aber auch in bezug auf die Altersgliederung bestehen gegenüber der Stadtbevölkerung gewisse Unterschiede. Insgesamt sind nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1941 die jugendlichen Jahrgänge in den fünf Agglomerationsvororten verhältnismäßig stärker vertreten als in der Stadt Bern. Auf die 19jährigen und Jüngeren entfällt mit 32,1% fast $\frac{1}{3}$ der Gesamtbevölkerung (Stadt Bern 23,0%). Dabei ist die Abweichung gegenüber der Stadt Bern am größten in der Gemeinde Bolligen, am geringsten in Muri.

Die Wohnbevölkerung der Agglomeration Bern nach dem Alter, 1941

Altersgruppen Jahre	Bolli- gen	Brem- gar- ten	Köniz	Muri	Zolli- kofen	Vororte insge- sammt	Stadt Bern	Agglo- meration Bern
Absolute Zahlen								
0—14	2099	212	3 530	1001	553	7 395	20 532	27 927
15—19	723	74	1 243	385	245	2 670	9 378	12 048
20—39	2761	309	4 909	1582	891	10 452	49 154	59 606
40—59	1994	198	3 377	1295	708	7 572	36 101	43 673
60—64	309	43	513	219	95	1 179	5 872	7 051
65 und mehr	548	61	827	445	161	2 042	9 294	11 336
Zusammen	8434	897	14 399	4927	2653	31 310	130 331	161 641
Prozentzahlen								
0—14	24,9	23,6	24,5	20,3	20,8	23,6	15,8	17,3
15—19	8,6	8,2	8,6	7,8	9,2	8,5	7,2	7,4
20—39	32,7	34,5	34,1	32,2	33,6	33,4	37,7	36,9
40—59	23,6	22,1	23,5	26,3	26,7	24,2	27,7	27,0
60—64	3,7	4,8	3,6	4,4	3,6	3,8	4,5	4,4
65 und mehr	6,5	6,8	5,7	9,0	6,1	6,5	7,1	7,0
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Die Gliederung der Wohnbevölkerung der fünf Agglomerationsgemeinden nach dem Zivilstand ist aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich. Anlässlich der Volkszählung vom 1. Dezember 1941 wurde der Zivilstand der Bevölkerung nur für die größeren Ge-

meinden mit dem Alter und Geschlecht kombiniert. Von den bernischen Grenzgemeinden trifft dies nur für Bolligen und Köniz zu. Wir beschränken uns deshalb auf eine zusammenfassende Darstellung der Zivilstandsverhältnisse in den Agglomerationsgemeinden. Die etwas stärkere Besetzung der jugendlichen Jahrgänge in den Vororten hat zur Folge, daß dort auch die ledige Wohnbevölkerung etwas stärker vertreten ist als in der Stadt Bern, nämlich in allen fünf Grenzgemeinden mit über 50% (Stadt Bern 47,5%).

Die Wohnbevölkerung der Agglomeration Bern nach dem Zivilstand,
1941

Zivilstand	Bolli-gen	Brem-gar-ten	Köniz	Muri	Zolli-kofen	Vororte insge-samt	Stadt Bern	Agglo-meration Bern
Absolute Zahlen								
ledig	4413	459	7 284	2511	1338	16 005	61 836	77 841
verheiratet .	3568	387	6 427	2094	1169	13 645	58 381	72 026
verwitwet ..	380	45	593	275	124	1 417	7 175	8 592
geschieden .	73	6	95	47	22	243	2 939	3 182
zusammen	8434	897	14 399	4927	2653	31 310	130 331	161 641
Prozentzahlen								
ledig	52,3	51,2	50,6	50,9	50,4	51,1	47,5	48,1
verheiratet .	42,3	43,1	44,6	42,5	44,1	43,6	44,8	44,6
verwitwet .	4,5	5,0	4,1	5,6	4,7	4,5	5,5	5,3
geschieden .	0,9	0,7	0,7	1,0	0,8	0,8	2,2	2,0
zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

19. Die wirtschaftliche und soziale Gliederung der Bevölkerung der Agglomeration Bern

Der Anteil der in den Grenzgemeinden im Erwerbsleben stehenden Personen an der Bevölkerung ist etwas kleiner als in Bern; er schwankt zwischen 46,4% (Köniz und Bolligen) und 50,8% (Bremgarten) gegenüber 55,8% in Bern.

Die Erwerbenden in der Agglomeration Bern, 1941

Erwerbende, Gesamtbevölkerung	Bolli- gen	Brem- garten	Köniz	Muri	Zolli- kofen	Vororte insge- samt	Stadt Bern	Agglo- meration Bern
Erwerbende zusammen	3915	456	6 682	2486	1309	14 848	72 689	87 537
davon Frauen absolut	980	132	1 719	901	340	4 072	27 454	31 526
in %	25,0	28,9	25,7	36,2	26,0	27,4	37,8	36,0
Gesamtbevölke- rung (Erwer- bende u. Nicht- erwerbende)								
zusammen	8434	897	14 399	4927	2653	31 310	130 331	161 641
davon Frauen absolut	4251	464	7 327	2717	1325	16 084	70 844	86 928
in %	50,4	51,7	50,9	55,1	49,9	51,4	54,4	53,8
Von 100 Einwoh- nern sind Er- werbende	46,4	50,8	46,4	50,5	49,3	47,4	55,8	54,2

Die Berufstätigen in der Agglomeration Bern nach dem Geschlecht,
1941

Berufstätige	Bolli- gen	Brem- garten	Köniz	Muri	Zolli- kofen	Vororte insge- samt	Stadt Bern	Agglo- meration Bern
Selbstständige zusammen ..	507	71	1021	331	171	2 101	8 640	10 741
davon Frauen absolut	84	10	156	62	22	334	2 809	3 143
in %	16,6	14,1	15,3	18,7	12,9	15,9	32,5	29,3
Alle Berufs- tätigen zusammen ..	3683	414	6160	2172	1217	13 646	67 198	80 844
davon Frauen absolut	890	113	1449	748	293	3 493	24 473	27 966
in %	24,2	27,3	23,5	34,4	24,1	25,6	36,4	34,6

Bei Betrachtung der vorstehenden Übersicht über die berufstätigen Erwerbenden zeigt sich, daß der Anteil der berufstätigen Frauen, abgesehen von der Stadt Bern, in Muri mit 34,4% am größten und in Köniz mit 23,5% am kleinsten ist. Insgesamt kommt in den fünf Agglomerationsvororten bei den Berufstätigen eine Frau auf drei Männer, in der Stadt Bern auf zwei.

Die folgende Übersicht zeigt, wovon die Bevölkerung in den Agglomerationsgemeinden lebt. In Bolligen zieht nahezu die Hälfte der Einwohner (48,9%) ihren Unterhalt aus Industrie und Handwerk, d. h. erheblich mehr als in Bern (35,9%); das gleiche trifft für Zollikofen (46,2%) und Bremgarten (46,6%) zu. Handel, Bank- und Versicherungswesen ernähren am meisten Menschen in Bern (14,6%), am wenigsten in Bolligen (7,5%). Gastgewerbe und Verkehr sind in den fünf Grenzgemeinden mit 0,8—1,6% bzw. 3,4—7,6% (Zollikofen) vertreten. In der Stadt ernährt das Gastgewerbe 4,0%, und aus dem Verkehr ziehen 8,4% der Bevölkerung ihren Unterhalt. Die Rentner und Pensionierten sind in Muri am stärksten vertreten.

Die Bevölkerung der Agglomeration Bern nach Erwerbsarten, 1941

Bei der Betrachtung der Erwerbsquellen der Bevölkerung der fünf Grenzgemeinden muß berücksichtigt werden, daß ein ansehnlicher Teil ihrer berufstätigen Einwohner außerhalb ihres Wohnsitzes arbeitet. Am 1. Dezember 1941 waren es rund 30 bis 50% (Zollikofen, Bremgarten), wie dies aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich ist.

Wohnsitz und Arbeitsort der berufstätigen Einwohner der fünf Agglomerationsvororte, 1941

Berufstätige	Bolligen	Bremgarten	Köniz	Muri	Zollikofen	Agglomerationsvororte insgesamt
Absolute Zahlen						
Berufstätige mit Arbeitsort außerhalb d. Wohnortes	1540	206	2210	715	365	5 036
Davon mit Arbeitsort in Bern	1236	192	2122	662	284	4 496
Berufstätige mit Arbeitsort = Wohnort	2143	208	3950	1457	852	8 610
Zusammen	3683	414	6160	2172	1217	13 646
Prozentzahlen						
Berufstätige mit Arbeitsort außerhalb d. Wohnortes	41,8	49,8	35,9	32,9	30,0	36,9
Davon mit Arbeitsort in Bern	33,6	46,4	34,4	30,5	23,3	32,9
Berufstätige mit Arbeitsort = Wohnort	58,2	50,2	64,1	67,1	70,0	63,1
Zusammen	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Der größte Teil der außerhalb ihrer Wohngemeinde berufstätigen Erwerbenden findet in Bern Beschäftigung.

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Stadt Bern

(Zu beziehen beim Statistischen Amt der Stadt Bern, Sulgeneckstraße 22,
Telephon 2 35 24)

Bisher erschienene «Beiträge zur Statistik der Stadt Bern»:

- Heft 1. Tabellarische Übersichten betreffend die Wohnungszählung in Bern im Monat Mai 1916, Bern 1917. (Vergriffen.)
- Heft 2. Die Erhebungen über den Berner Wohnungsmarkt im Jahre 1917, Bern 1917. (Vergriffen.)
- Heft 3. Die Lage des Wohnungsmarktes in der Stadt Bern im Jahre 1918, Bern 1918. (Vergriffen.)
- Heft 4. Untersuchungen über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse in der Stadt Bern, I. Teil. Das Einkommen, Bern 1920. (Vergriffen.)
- Heft 5. Untersuchungen über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse in der Stadt Bern, II. Teil. Das Vermögen, Bern 1921. (Vergriffen.)
- Heft 6. Die Wohnungsverhältnisse in der Stadt Bern nach den Ergebnissen der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1920, Bern 1922. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 7. Wohnungsvorrat und Wohnungsbedarf in der Stadt Bern, anfangs 1926. — Schlaf- und Wohnverhältnisse stadtbernischer Schulkinder 1919 und 1925. — Die Ferienaufenthalte der stadtbernischen Schulkinder im Jahre 1925. — Geburtenrückgang und Säuglingssterblichkeit in der Stadt Bern, Bern 1926. (Vergriffen.)
- Heft 8. Das Krankenversicherungswesen in der Stadt Bern, Bern 1926. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 9. Todesfälle und Todesursachen in der Stadt Bern, 1911—1925, Bern 1927. (Vergriffen.)
- Heft 10. Der Fremdenverkehr in der Stadt Bern, Bern 1928. (Preis Fr. 1.—.)
- Heft 11. Die Verkehrsunfälle in der Stadt Bern, Bern 1928. (Preis Fr. 1.—.)
- Heft 12. Miet- und Baupreise in der Stadt Bern im Vergleich zu andern Schweizerstädten, Bern 1928. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 13. I. Die Verkehrsunfälle in der Stadt Bern 1926, 1927 und 1928.
II. Die Motorfahrzeuge in der Stadt Bern am 15. Dezember 1928, Bern 1929. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 14. Die Altersbeihilfe in der Stadt Bern. Ergebnisse der Zählung der über 60 Jahre alten Einwohner vom Juli 1929, Bern 1930. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 15. Gesundheit und Sport, Bern 1931. (Vergriffen.)
- Heft 16. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1932/33, Bern 1933. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 17. Zuzug und Wegzug in Bern 1930—1933, mit Rückblicken auf frühere Jahre, Bern 1934. (Preis Fr. 1.—.)
- Heft 18. Stand und Entwicklung der Wohnverhältnisse Berns seit 1896, Bern 1934. (Vergriffen.)
- Heft 19. Gebietseinteilung, Einwohner, Haushaltungen, Wohnungen und Gebäude der Stadt Bern, Bern 1935. (Vergriffen.)
- Heft 20. Die Krankenversicherung in der Stadt Bern, Bern 1935. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 21. Die Mietpreise in der Stadt Bern, Bern 1935. (Preis Fr. 3.—.)

- Heft 22. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1935/36, Bern 1936. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 23. Zwölf Jahre Berner Verkehrsunfallstatistik, Bern 1938. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 24. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1938/39, Bern 1939. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 25. Die Arbeitslosenversicherung in der Stadt Bern, Bern 1941. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 26. Die Arbeits- und Lohnverhältnisse im Bekleidungsgewerbe der Stadt Bern, Bern 1943. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 27. Gebietseinteilung, Einwohner, Haushaltungen, Wohnungen und Gebäude der Stadt Bern, Bern 1943. (Preis Fr. 2.—.)
- Heft 28. Berns Gebäude und Wohnungen. I. Die Gebäude und ihre Eigentümer. Ergebnis der Gebäudezählung vom 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 5.—.)
- Heft 29. Die kinderreichen Familien und ihre Wohnverhältnisse in der Stadt Bern am 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 30. Berns Gebäude und Wohnungen. II. Wohnungen und Mietpreise in der Stadt Bern. Ergebnisse der Wohnungszählung vom 1. Dezember 1941, Bern 1944. (Preis Fr. 5.—.)
- Heft 31. Die Gemeinderats- und Stadtratswahlen vom 6./7. Dezember 1947, Bern 1948. (Preis Fr. 3.—.)
- Heft 32. Die Bevölkerung Berns und ihre Entwicklung in den letzten 100 Jahren, Bern 1949. (Preis Fr. 6.—.)

Andere Veröffentlichungen des Amtes:

Statistisches Handbuch der Stadt Bern. Erste Ausgabe 1925.

Halbjahresberichte über die Bevölkerungsbewegung und die wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Bern. Jahrgang 1—6, 1918—1923, je zwei Hefte. (Teilweise vergriffen.)

Vierteljahresberichte. 22 Jahrgänge, 1927—1948, je vier Hefte. (Einzelpreis Fr. 1.—.) Jahresabonnement Fr. 4.—, einschließlich Jahrbuch. (Teilweise vergriffen.)

Statistisches Jahrbuch, 1927—1948. (Preis Fr. 2.—, Jahrgang 1928, 1930, 1933 und 1941 vergriffen.)

Sonderveröffentlichungen: *Bern in Zahlen*, 1927 (Vergriffen). *Die Frau in Bern*, 1928. *Bern in Zahlen*, 1940.

Berner Wirtschaftszahlen 1850—1948 (Jahrbuch 1937/38—1948/49).

„*Bern und seine Entwicklung*“, graphisch-statistischer Atlas, 1940. (Preis broschiert Fr. 6.—, in Leinen geb. Fr. 9.—.)